Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959
1953

104 (6.5.1953)

Visual Library

AZ BADISCHE ALLGEMEINE ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28 Telefon 7150-52. Postverlagsort: Karlsruhe 1 — Bankkonten: Städtische Sparkasse Karlsruhe 3002; Volksbank eGmbH., Karlsruhe 1983, Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161 Postscheck: AZ Karlsruhe Nr 2305 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2.80 DM, zuzüglich 40 Pfg Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen — Anzeigengrundpreis: Die 4gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg — Einzelpreis 20 Pfg — 0

5. Jahrgang | Mittwoch, 6. Mai 1953 | Nummer 104

Schäffer schweigt sich aus

Weiter Tauziehen um billigen Kaffee

Bundestag nimmt Schwerbeschädigten-Gesetz an / Fällt die „Ehesteuer"?

BONN (EB). — Bundesfinanzminister Schäffer und die Regierungsparteien nahmen am Dienstag im Bundestag die Ausführungen der SPD-Sprecher zu den sozialdemokratischen Initiativ-Gesetzentwürfen für eine Verbilligung von Kaffee und Tee stillschweigend zur Kenntnis, ohne selbst zu diesem den Bundestag nun schon seit Mai 1950 bewegenden Problem Stellung zu nehmen. Wie aus Regierungskreisen verlautete, ist man dort der Ansicht, daß mit einer Auswirkung der Anträge, die dem Finanzausschuß überwiesen wurden, in dieser Legislaturperiode nicht mehr zu rechnen sein würde.

Der SPD-Abg. Peters wies in der Debatte mit Nachdruck auf die Tatsache hin, daß dem Bundestag die von den Regierungsparteien mit so großen propagandistischem Aufwand angekündigten Initiativ-Anträge der Bonner Koalition bisher nicht zugegangen seien, so daß sie jetzt von der SPD ersucht würden, den sozialdemokratischen Anträgen zuzustimmen. Abg. Peters und Frau Abg. Lockmann (SPD) betonten, daß der bisherige Einwand des Bundesfinanzministers, er könne keine Deckungsmöglichkeit für den Steuerausfall von 160 Millionen DM finden, keine Zugkraft mehr habe, da er andererseits durchaus bereit sei, im Rahmen seiner kleinen Steuerreform auf Beträge von ganz anderen Größenordnungen ruhig zu verzichten. Die Ausführungen der SPD-Sprecher wurden von dem Bayernpartei-Abg. Dr. Bezold unterstützt.

Einstimmig für Schwerbeschädigtengesetz

Der Bundestag nahm in der Sitzung einstimmig in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter an, das der Kriegsopferausschuß auf Grund eines SPD-Antrages nach einjähriger Arbeit vorgelegt hatte. Der vom Gesetz begünstigte Personenkreis umfaßt die schwerbeschädigten Kriegs- und Arbeitsopfer, politisch Verfolgte mit mindestens 50 v. H. Erwerbsminderung und Zivilblinde. Alle Arbeitgeber, die mindestens sieben Arbeitnehmer beschäftigen, müssen wenigstens einen Schwerbeschädigten anstellen. Bei mehr als sieben Arbeitsplätzen müssen die Verwaltungen des Bundes, der Länder, der Gemeinden und sonstiger Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechtes ebenso wie private Banken, Versicherungen und Bausparkassen wenigstens 10 v. H., alle übrigen öffentlichen und privaten Betriebe mindestens 8 v. H. Schwerbeschädigte beschäftigen. Der Versuch einer CDU-Gruppe, diesen Satz auf sechs v. H. herabzusetzen, wurde im Hammelsprung mit sechs Stimmen Mehrheit abgelehnt.

Die Tätigkeit des Bundesarbeitsministeriums und das Verhalten der Verwaltungsbürokratie wurde am Dienstag im Bundestag bei der ersten Lesung der zweiten Novelle zum Bundesversorgungsgesetz für Kriegsopfer durch den Sprecher der SPD, Abgeordneten Bazille, einer überaus scharfen Kritik unterzogen, der sich auch die Sprecher der FDP und der DP anschlossen. Abgeordneter Bazille bezeichnete den Novelle-Entwurf als dürftig und schlecht, weil er keinerlei Fortschritte bringe und nicht einmal den Stand des Bundesversorgungsgesetzes aufrecht erhalte. Bazille zählte eine Siebenpunkte-Liste von dringenden Verbesserungsforderungen auf, die unbedingt in die Novelle eingearbeitet werden müssen und die auch die Zustimmung des FDP-Abgeordneten Dr. Mende fanden. Die Novelle wurde dem Kriegsopferausschuß überwiesen.

„Kleine Steuerreform" ohne Ehesteuer?

In zweiter Lesung stimmte der Bundestag dem Gesetzentwurf über die „Kleine Steuerreform" zu und billigte damit gleichzeitig eine Reihe von Erleichterungen, die vom Finanzausschuß in Abänderung des Regierungsvorschlages empfohlen worden waren. Unter anderem ist der Freibetrag vom dritten Kind an von jährlich 600 DM auf 840 DM erhöht worden. Die Regierung hatte lediglich eine Erhöhung auf 720 DM vorgeschlagen. Die von Finanzminister Schäffer vorgeschlagene gemeinsame Besteuerung der Eheleute wurde nicht in den Entwurf aufgenommen. Es erscheint jedoch nicht ausgeschlossen, daß bei der dritten Lesung, die am Mittwoch erwartet wird, noch Aenderungen eingebracht werden. Ein Antrag der SPD, bei der Einkommensteuer einen freien Betrag von 1500 DM festzusetzen, wurde von der Mehrheit des Hauses abgelehnt.

Der Bundestag nahm schließlich in erster bis dritter Lesung gegen vier kommunistische Stimmen einen interfraktionellen Gesetzentwurf zur Aenderung des Umsatzsteuergesetzes an, durch den die Bundesregierung ermächtigt wird, gegebenenfalls die Ausgleichsabgabe für die Einfuhr von Halbwaren und Fertigwaren bis zu zwölf Prozent zu erhöhen.

Dulles: „Internationale Lage kritisch"

Eisenhower schlägt Kürzung des Auslandshilfeprogramms vor

WASHINGTON. (dpa) - Präsident Eisenhower ersuchte den Kongreß am Dienstag um Bewilligung von 5,8 Milliarden Dollar für das amerikanische Auslandshilfsprogramm. Das bedeutet eine Kürzung des von Truman vorgeschlagenen Betrages um 1,8 Milliarden Dollar. Eisenhower begründete seine Forderung mit dem Hinweis, daß die freie Welt ohne die amerikanische Auslandshilfe genau in dem gefährlichen Augenblick auseinanderbrechen könnte, in dem „Krieg und Frieden auf des Messers Schneide stünden". In dem Voranschlag ist eine Summe von vierhundet Millionen Dollar für Indochina vorgesehen.

Im Zusammenhang mit der von Präsident Eisenhower vorgeschlagenen Kürzung des Auslandshilfsprogramms bezeichnete der USA-Außenminister Dulles die internationale Lage am Dienstag in einer gemeinsamen Sitzung der außenpolitischen Ausschüsse beider Häuser des USA-Kongresses als kritisch. Ganz Südostasien sei heute in großer Gefahr. Wenn Indochina verlorengehen sollte, ergäbe dies eine Kettenreaktion durch den ganzen Fernen Osten und durch Südasien, erklärte Dulles.

Dulles teilte mit, daß die amerikanische Regierung die Militär- und Wirtschaftshilfe für Indochina und Formosa beschleunigen werde. Außerdem sollen Beträge zum Waffenankauf für die Sicherheitsverbände Japans bereitgestellt werden. Ungefähr vierhundert Millionen Dollar seien für Indochina vorgesehen. Dulles bezeichnete auch eine „materielle Verstärkung der Wirksamkeit der nationalchinesischen Streitkräfte als notwendig". Die Verteidigungsmaßnahmen auf Formosa hingen eng mit der wirtschaftlichen Stabilität des Landes zusammen und es sei wichtig, direkt zur Verbesserung der Wirtschaftslage auf Formosa beizutragen. Um weiteren Kürzungen des Auslandshilfsprogramms vorzubeugen, betonte Dulles, aus dem vom Eisenhower vorgeschlagenen Programm könne „kein Wasser mehr ausgequetscht werden". Weitere Kürzungen würden größere Risiken bedeuten, als gegenwärtig annehmbar sei.

Vietminh-Vormarsch zum Mekong

PARIS (dpa) — Vietminh-Verbände wurden bei ihrem Vormarsch durch Laos bereits weit südlich der Residenzstadt Luang Prabang und der Urnenebene gesichtet, wie das französische Oberkommando am Dienstag mitteilte. Offensichtlich, so wird vermutet, wollen die kommunistischen Verbände schnellstens den Mekong erreichen, der im Süden die Grenze mit Siam bildet. Die vormarschierenden Verbände scheinen nicht zu beabsichtigen, Luang Prabang anzugreifen.

Norwegen für deutsche NATO-Mitgliedschaft

Außenminister Lange sprach zu aktuellen Problemen

BONN (EB). — Norwegens sozialdemokratischer Außenminister Halvard Lange erklärte am Dienstag kurz vor seiner Abreise aus der Bundeshauptstadt unserem Bonner Korrespondenten, daß Deutschland auf die Dauer gesehen auf jeden Fall gleichberechtigtes Mitglied der NATO werden müsse, weil es unmöglich sei, daß ein an der Verteidigung des Westens beteiligter Staat an den großen politischen und militärischen Entscheidungen und Entschlüssen, die in der NATO getroffen und gefaßt werden, nicht teilhabe.

Norwegen werde eine solche NATO-Mitgliedschaft Deutschlands auch aus strategischen Gründen — Schutz seiner Südflanke — befürworten, wobei es sich allerdings klar darüber sei, daß bei verschiedenen Staaten noch Bedenken bestünden. Minister Lange betonte, daß er für die Haltung der SPD in der Frage der Westverträge vom deutschen Standpunkt aus volles Verständnis habe, wobei er auf die Unterredungen mit dem SPD-Vorsitzenden Erich Ollenhauer verwies, mit dem ihn eine alte Freundschaft verbindet. Nach der Meinung Langes gehört das Problem der deutschen Trennung und Wiedervereinigung zu den großen entscheidenden Fragen der Weltpolitik, die unbedingt gelöst werden müssen. Die für Deutschland lebenswichtige Bedeutung dieses Problems wurde von dem norwegischen Außenminister nachdrücklich hervorgehoben. Abschließend betonte Lange seine Befriedigung über die Tatsache, daß alle tragenden politischen Kräfte Westdeutschlands von überzeugter demokratischer Gesinnung und Haltung sowie im Grundsatz über die Notwendigkeit der Verteidigung der Freiheit des Westens einig seien.

Panmunjon wieder festgefahren

PANMUNJON (dpa). — Der UN-Chefdelegierte bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Panmunjon, General Harrison, teilte den Kommunisten am Dienstag mit, daß die UN einen Abtransport der nichtrepatriierungswilligen kommunistischen Kriegsgefangenen in ein neutrales Land nicht zustimmen würde. Harrison sagte, viele Gefangene würden lieber Selbstmord begehen, als sich aus Korea abtransportieren zu lassen. Der kommunistische Verhandlungsführer General Nam Il nahm zur Kenntnis, daß die UN Pakistan als Gewahrsamsmacht vorgeschlagen hat, lehnte jedoch eine Stellungnahme ab. Die Verhandlungen wurden dann auf Mittwoch vertagt.

BHE-Kraft war bei Prof. Heuss

FDP-Besprechungen über Regierungsumbildung in Niedersachsen

BONN (dpa). — Zwischen dem ersten Vorsitzendem der FDP, Vizekanzler Franz Blücher, dem Bundestags-Fraktionsvorsitzenden der FDP, Dr. Hermann Schäfer, Bundesminister Dr. Thomas Dehler und den Landesvorsitzenden der FDP in Niedersachsen, Arthur Stegner und Alfred Onnen, wurden am Dienstag in Bad Godesberg längere Besprechungen über die Frage einer Regierungsumbildung in Niedersachsen geführt. Wie nach Abschluß der Besprechungen „parteioffiziell" mitgeteilt wurde, ist dabei „eine vollständige Uebereinstimmung der Ansichten erreicht worden".

Der Bundesvorsitzende des „Gesamtdeutschen Blocks" (BHE) und schleswig-holsteinische Finanzminister Waldemar Kraft wurde, wie erst am Dienstag in Kiel bekannt wurde, am letzten Wochenende von Bundespräsident Theodor Heuss empfangen. In politischen Kreisen Kiels wird vermutet, daß sich Kraft über die Ansicht des Bundespräsidenten zu der gegenwärtigen politischen Situation unterrichten wollte. In der vergangenen Woche hatte der Vorsitzende des BHE bereits ein Gespräch mit Bundeskanzler Dr. Konrad Adenauer über ähnliche Fragen.

Die bisher massivste Einmischung in die Politik eines Landes durch den Bundeskanzler sei in Niedersachsen erfolgt, erklärte der SPD-Pressedienst am Dienstag in Bonn. In seinem Bemühen, im Bundesrat eine Mehrheit für seine in allen Voraussetzungen schwankend gewordene Vertragspolitik zu finden, lasse Dr. Adenauer unbedenklich alle Minen springen, um doch noch zum Ziel zu kommen. Der SPD-Pressedienst nimmt damit zu den Verhandlungen des Bundeskanzlers mit dem FDP-Abgeordneten Arthur Stegner und dem BHE-Vorsitzenden Waldemar Kraft über Fragen der niedersächsischen Politik Stellung. Der SPD-Pressedienst betont, daß es vor dem 20. Mai in Niedersachsen keine Möglichkeit gebe, an der bisher bestehenden Koalition von SPD und BHE etwas zu ändern, da erst dann der Landtag wieder zusammentritt. Die SPD beobachte ruhig aber aufmerksam das aufgeregte Taktieren der Bonner Regierungszentrale in verschiedenen Ländern.

Alle Angeklagten im Bordeaux-Prozeß in Freiheit

BORDEAUX. (dpa) - Das Militärtribunal von Bordeaux verurteilte am Dienstag den ehemaligen Leiter der Sicherheitspolizeidienststelle Bordeaux, Hans Luther, zu fünf Jahren Gefängnis. Der Chef der Abteilung IV für Nachrichtenbeschaffung und Spionageabwehr, Friedrich Wilhelm Dohse, erhielt sieben Jahre Zuchthaus, und der österreichische Staatsangehörige Anton Enzelsberger vier Jahre Gefängnis. Von den weiteren drei abwesenden Angeklagten wurden zwei zu je vier Jahren und einer zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Da die seit 1945 verbüßte Untersuchungshaft bei Luther, Dohse und Enzelsberger voll angerechnet wird, können sie sofort das Gefängnis verlassen und ihre Heimreise vorbereiten. Sie nahmen diese Nachricht mit sichtlicher Freude auf.

Bundestag schließt am 3. Juli

BONN (EB) — Der Aeltestenrat des Bundestages hat sich am Dienstag darüber geeinigt, daß die letzte Sitzung des Ersten Deutschen Bundestages am 3. Juli 1953 stattfinden soll.

Schwere Schlägerei kommt vor den Bundestag

BONN (EB) — Die SPD beabsichtigt, im Wege einer Großen Anfrage die blutigen Schlägereien in dem Dorfe Spangdahlem im Eifelkreis Wittlich, die in der Nacht zum 1. Mai stattfanden, zum Gegenstand der Aussprache im Bundestag zu machen. Aus einer Gasthaus-Schlägerei zwischen amerikanischen Soldaten und deutschen Hilfsfreiwilligen auf der einen sowie deutschen Arbeitern auf der anderen Seite war es im Laufe der Nacht durch das Eingreifen größerer Gruppen von Hilfsfreiwilligen zu ausgedehnten Schlägereien gekommen, bei denen eine große Anzahl von Personen zum Teil schwer verletzt worden ist. Meldungen, daß drei Personen bereits ihren Verletzungen erlegen seien, konnten noch nicht bestätigt werden. Wie berichtet wird, haben u. a. Gruppen von 60 bis 70 deutschen Hilfsfreiwilligen, die unter der Führung eines Offiziers und eines Hauptfeldwebels standen, Zivilisten auf der Straße und im Gasthaus planlos überfallen und mit Knüppeln, Hämmern und Leibriemen mißhandelt.

Dibelius erstattet Strafanzeige

BERLIN. (dpa.) — Bischof D. Dr. Otto Dibelius hat, wie jetzt bekannt wird, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Rates der evangelischen Kirche in Deutschland am 30. April beim Generalstaatsanwalt der Sowjetzonen-Republik in Ostberlin Strafanzeige gegen die Schriftleitung des Zentralorgans der sowjetzonalen FdJ „Junge Welt" wegen fortgesetzter Beschimpfung der Evangelischen Jungen Gemeinde erstattet. Das evangelische Konsistorium Berlin-Brandenburg hat sich diesem Antrag angeschlossen.

Noch 1 234 339 Arbeitslose

NÜRNBERG. — Nach einem neuerlichen Rückgang der registrierten Arbeitslosen um 97 962 in der zweiten Aprilhälfte betrug die Zahl der Arbeitslosen in der Bundesrepublik am 30. April 1 234 339.

Kurze Berichte aus aller Welt

Antrag auf Ausweitung des Heimkehrergesetzes

Bundestagsabgeordnete, die dem „Verband der Heimkehrer" angehören, wollen in den nächsten Tagen im Bundestag einen Entwurf über die Ausweitung des Heimkehrergesetzes einbringen.

Jugoslawische Journalisten besuchen Deutschland

Fünfzehn jugoslawische Journalisten besuchen vom 6. bis 26. Mai Deutschland. Auf Einladung des Deutschen Journalistenverbandes und des Bundespresseamtes erwidern sie damit den Besuch einer deutschen Journalistengruppe in Jugoslawien.

Kabinettswechsel in Jordanien

König Hussein von Jordanien nahm den Rücktritt des Kabinetts Taufik Abulhuda an und beauftragte Fauzi Mulki — bis vor kurzem Botschafter in London — mit der Bildung einer neuen Regierung.

Speidel verließ Großbritannien

Rommels ehemaliger Stabschef, Dr. Hans Speidel, dessen Englandbesuch mit einer gemischten EVG-Kommission eine heftige Kontroverse im Parlament und in der Presse entfacht hatte, flog von London nach Paris ab. Vor seiner Rückkehr nach Deutschland wird er im Pariser NATO-Hauptquartier Besprechungen führen.

Lilje reist nach Ungarn

Landesbischof D. Dr. Hanns Lilje wird der Einladung der lutherischen Kirche Ungarns Folge leisten und im Sommer in seiner Eigenschaft als Präsident des Lutherischen Weltbundes Ungarn besuchen.

Abessinien wünscht Aufnahme diplomatischer Beziehungen

Wie Prinz Makonnen, ein Sohn Kaiser Haile Selassies I. in Kairo erklärt, wünscht Abessinien, daß die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland in Kürze wieder aufgenommen werden.

Erhard bei König Baudouin

Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard wurde am Dienstag vom König von Belgien in Privataudienz empfangen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Hinrich Kopf 60 Jahre

D. T. *Wie eine Figur aus einem niederdeutschen Bauernroman schreitet im wahrsten Sinne dieses Wortes durch die kurze Geschichte der deutschen Nachkriegspolitik ein gewichtiger Mann: Hinrich Wilhelm Kopf, Ministerpräsident von Niedersachsen, am 6. Mai 60 Jahre alt. Kaum eines der Länder der Bundesrepublik hat an seiner Spitze einen Repräsentanten, der so wie Kopf die landsmannschaftlichen Elemente seiner Einwohner so sichtbar verkörpert und der, ob in der Staatskanzlei in Hannover, auf Bauernversammlungen in kleinen Dörfern oder in der hochpolitischen Atmosphäre in Bonn, nie seine Herkunft aus altem Bauerngeschlecht verleugnen kann oder will, und der klar zu erkennen gibt, daß er in erster Linie ein Volk von Bauern, Arbeitern und Fischern vertrete.*

Hinrich Kopf wurde am 6. Mai 1893 in Neuenkirchen, Kreis Land Hadeln, geboren, einer Landschaft, in der die Salzbrise dem Menschen die Augen blank wäscht und in der die Bauern seit Menschengedenken mit einem Bein auf dem Acker, mit dem anderen auf dem Deich stehen, der den Acker vor der See schützt. Bauer wollte auch Kopf werden und so verschrieb er sich nach einjährigem Aufenthalt in Amerika zu Hause der landwirtschaftlichen Lehre. Aber dann zog es ihn in die Hörsäle. Abitur in Hildesheim, Rechts- und Staatswissenschaft in Göttingen und Marburg, juristische Ausbildung in Celle und Hamburg. Mit jungen Jahren geriet Kopf in die Politik: 1919/20 persönlicher Referent des Reichsinnenministers David, dann Verwaltungsdienst, bis 1933 der Sozialdemokrat Kopf aus dem Staatsdienst entlassen wurde.

Die Engländer wußten, was dem Land nottat, als sie am 1. Mai 1945, im Chaos des Zusammenbruchs, Kopf zum Regierungspräsidenten von Hannover, vier Monate später zum Oberpräsidenten der Provinz Hannover ernannten. Als ein Jahr später das Land Hannover wiederhergestellt wurde, war Kopf dessen erster Ministerpräsident, er blieb es auch, als am 1. November 1946 das Land Niedersachsen gebildet wurde. Ministerpräsident ist Kopf auch heute noch und er gehört damit zu den drei „dienstältesten" Ministerpräsidenten Westdeutschlands.

„Hei leut noch, un hei willt noch lange leven", sagte Kopf kürzlich, als er nach dem neuesten Stand einer angeblichen Regierungskrise gefragt wurde. Er hat das in fast sieben Jahren Regierungstätigkeit öfter sagen müssen als jeder andere Ministerpräsident eines Bundeslandes, aber er hat das Steuer des niedersächsischen Staatsschiffes nicht aus der Hand gegeben. Und es würde der, wenn man so sagen kann, „Tradition Kopf" widersprechen, wenn nicht an seinem 60. Geburtstag abermals von einer Regierungskrise gesprochen würde. Die Krise weht diesmal aus Bonn, aber noch hat Kopf das Steuer in der Hand und er reagiert wendig und mit dem listigen Lächeln in seinen Augen.

Noch kein Ergebnis der Luftsicherungskonferenz

BERLIN (dpa). — Im „Quartier Napoleon", dem Hauptquartier der französischen Militärregierung in Berlin-Reinickendorf, trafen die Luftfahrtsachverständigen der vier Besatzungsmächte am Dienstagnachmittag zu ihrer vierten Konferenz über Fragen der Luftsicherheit zusammen. Wie verlautet, steht noch immer die Frage zur Diskussion, die drei bisherigen Luftkorridore durch einen einzigen oder, wie von seiten der Westmächte vorgeschlagen worden sein soll, durch zwei Korridore zu ersetzen. Die Sowjets plädierten bisher für einen einzigen Luftkorridor von Berlin nach Westdeutschland in einer Breite von neunzig Kilometer.

Diesmal ruhige Bauerndebatte im Landtag

Einzelplan „Landwirtschaftsverwaltung" in zweiter Lesung gebilligt

STUTTGART. (EB) - Die Verfassunggebende Landesversammlung billigte am Dienstag in der Fortsetzung ihrer Haushaltsberatungen den Einzelplan der „Landwirtschaftsverwaltung" in zweiter Lesung. Scharfe Auseinandersetzungen früherer Monate, die bei Landwirtschaftsfragen von der CDU ausgelöst worden waren, blieben diesmal aus. Die Generaldebatte wickelte sich zwar langsam, aber ohne Störungen ab. Der Abgeordnete Stooß (CDU) kritisierte seine eigenen Parteifreunde in der Bundesregierung und erklärte, daß das ständige Tauziehen zwischen Wirtschaft und Landwirtschaft einmal ein Ende finden müsse. Zur Landespolitik regte er an, bei der Landwirtschaft mit staatsverbürgten Krediten zu arbeiten, kritisierte, daß im Landwirtschaftsministerium zu viel Spitzenstellen vorhanden seien und forderte, im Gegensatz zur bisherigen Haltung der CDU, die landwirtschaftlichen Aufgaben weniger auf die Mittelinstanzen zu verlagern, sondern sie zentral zu verwalten. Die Errichtung von Landwirtschaftskammern lehnte er nicht grundsätzlich ab, forderte die Regierung jedoch auf, vor einem derartigen Gesetzentwurf Bauernverbände zu hören. Anschließend gab der Ministerpräsident diese Versicherung für die Regierung ab.

Der Abg. Josef Matt (SPD) nannte eine Reihe imponierender Zahlen aus dem 48-Millionen-Etat der Landwirtschaft. Grundsätzlich betonte der Sprecher der SPD, daß immer noch zu wenige sich um die Fragen der Gewinnung des täglichen Brotes Sorgen machten. Nur in Notzeiten schöpfe man seine letzten landwirtschaftlichen Beziehungen aus. Als wichtigste Aufgabe zur Steigerung der Produktion bezeichnete er die Schulung des Bauernstandes, die in einer Zeit der Spezialausbildung in Gewerbe und Industrie unerläßlich sei. Die landwirtschaftliche Beratung habe noch nicht genügend Kontakt mit den Bauern. Matt forderte auch die Schaffung einer Altersversorgung für die Landwirtschaft, um die Uebergabe des Hofs an den Erben zu beschleunigen. Der Abg. König (FDP) schilderte die Schäden der südbadischen Weinbaugebiete durch Reblausbefall. Auch er forderte mehr Kontakt mit geschulten Fachkräften. Wirtschaftsminister Herrmann stellte fest, daß die Agrarpolitik Sache des Bundes sei und das Land nur über den Bundesrat Einfluß nehmen könne. Er betonte, daß die Regierung alles daran setzen werde, die kleinbäuerlichen Betriebe zu erhalten. Der Abg. Pflüger (SPD) ging u. a. auch auf die landwirtschaftlichen Schulungsmöglichkeiten ein und bedauerte, daß diese Schulen zu wenig benützt werden. Ihm liege ein Fall vor, bei dem im ganzen sechs Personen zu dieser Winterschulung gekommen seien. Er berichtete ferner, daß die staatliche Stützungsaktion für Futtermittel nicht überall zweckmäßig erfolgt sei. In manchen Orten sei untaugliche Ware für die staatlichen Gelder geliefert worden.

Zu einer kurzen Auseinandersetzung über die Bewertung der Bundeslandwirtschaftspolitik kam es, als Pflüger erklärte, die schönen Worte der Bundesregierung für die Landwirtschaft seien verrauscht. Hilfe sei nicht gekommen. Abg. Burger (CDU) wollte seiner Bundespartei die Stange halten und erklärte, daß die Landwirtschaftspolitik des Bundes richtig sei. Auf eine Reihe von Zwischenrufen schränkte der südbadische Abgeordnete ein: „Für uns war sie gut." Burger mußte sich von dem Abg. Kalbfell (SPD) sagen lassen, daß seine Treue-Erklärung zur Bundes-CDU im Gegensatz zu Aeußerungen maßgeblicher Sprecher der Bauernverbände stünde, die auch der CDU angehörten, aber trotzdem sehen würden, daß sie von ihrer eigenen Partei im Stich gelassen worden sind.

Die Landesversammlung trat am Dienstagabend noch in die Beratung des Einzelplanes „Arbeitsverwaltung" ein. Wir berichten darüber in unserer morgigen Ausgabe.

100 DM Währungsausgleich für Vertriebene

Bundesausgleichsamt gibt genehmigte Verordnung bekannt

BONN. (dpa) - Beim Währungsausgleich für Sparguthaben Vertriebener werden Ausgleichsguthaben, die den Betrag von hundert Mark nicht überschreiten, in voller Höhe und höhere Ausgleichsguthaben mit einem Teilbetrag von hundert Mark freigegeben. Diesen Vorlagen des Präsidenten des Bundesausgleichsamtes hat der Kontrollausschuß in einer Sitzung am Dienstag in Bonn zugestimmt. Vertriebene, die das siebzigste Lebensjahr überschritten haben, erhalten auf Antrag zu einem vom Präsidenten des Bundesausgleichsamtes zu bestimmenden Zeitpunkt Auszahlungen bis zu 150 Mark. Es wird mit etwa drei Millionen Anträgen gerechnet, von denen bis Ende des Jahres etwa zwei Millionen entschieden sein sollen. Bei der ersten Rate der Hauhaltshilfe sollen frühere „entsprechende Leistungen aus öffentlichen Mitteln" nicht mehr angerechnet werden. Ferner soll die Ausbildungshilfe in besonderen Fällen auch für Ausbildung im Ausland gezahlt werden können.

Der Kontrollausschuß genehmigte ferner Weisungen über Leistungen aus dem Härtefonds an Sowjetzonen-Flüchtlinge. Abweichend von anderen Bestimmungen des Lastenausgleichsgesetzes muß hier eine Notlage gegeben sein. Es können zur Zeit nur die Sowjetzonen-Flüchtlinge berücksichtigt werden, die von einer Gefahr für Leib und Leben oder die persönliche Freiheit bedroht waren. Antragsberechtigt ist zunächst nur, wer diese Bedrohung amtlich nachweisen kann.

Um alle Maßnahmen reibungslos treffen zu können, bittet der Kontrollausschuß, von persönlichen Vorstellungen bei den Ausgleichsämtern vorläufig abzusehen und Aufrufe in Presse und Rundfunk abzuwarten.

Dehler gibt nun zu

BONN. (ppp.) — Bundesjustizminister Dr. Dehler gab am Dienstag in Bad Godesberg vor der Auslandspresse zu, daß die politische Tätigkeit des ehemaligen Staatssekretärs im Goebbels-Propagandaministerium, Dr. Naumann, eine akute Gefahr für die Bundesrepublik gewesen sei. Naumann habe zwar nicht die Absicht gehabt, „heute oder morgen" die Regierungsgewalt in Westdeutschland an sich zu reißen, aber er sei davon überzeugt gewesen, daß die kommenden Bundestagswahlen die letzten ihrer Art in Deutschland geworden wären.

Naumann habe gehofft, Schlüsselpositionen in Parteien wie der FDP mit seinen Gesinnungsgenossen zu besetzen, gab Dehler weiter zu. Die freien Demokraten in der FDP hätten aber alles getan, um das Einsickern rechtsradikaler und undemokratischer Kräfte nach Möglichkeit zu unterbinden. Naumann habe nicht nur mit ehemaligen Nazis, wie etwa Otto Skorzeny oder Hans Rudel, sondern auch mit dem Kreis um den britischen Faschistenführer Sir Oswald Mosley und mit der Witwe Pierre Lavals, des Regierungschefs der französischen Vichy-Regierung, korrespondiert.

Wahlgesetz erst am 2. Juni im Plenum

BONN. (EB.) — Parlamentarische Sachverständige vertraten am Dienstag in Bonn die Meinung, daß sich das Plenum des Bundestages voraussichtlich am 2. Juni in zweiter Lesung mit dem Entwurf für ein neues Bundestagswahlgesetz in der Form beschäftigen dürfte, wie es der Wahlgesetz-Sonderausschuß wahrscheinlich am 18. Mai zur Vorlage an das Plenum beschließen werde. Es sei anzunehmen, daß die Abschlußberatung des Ausschusses dann in einem Tage beendet werden könne. Der Ausschuß wird am Donnerstag der Erörterung des Entwurfes im ersten Durchgang abschließen, wobei die entscheidenden Paragraphen, die das eigentliche Wahlsystem festlegen sollen, zunächst ausgeklammert werden.

„Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes" gestiftet

BONN (dpa) — Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), Dr. Heinrich Weitz, hat zum 8. Mai, dem 125. Geburtstag von Henri Dunant, ein „Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes" gestiftet. Der Bundespräsident hat als Schirmherr des DRK seine Zustimmung erteilt. Das Ehrenzeichen wird in zwei Klassen verliehen. Es besteht aus einem weißen Emailkreuz mit einem Rotkreuzzeichen, das in der ersten Klasse von einem goldenen und in der zweiten Klasse von einem silbernen Kranz umgeben ist.

Bonner Koalition koordiniert sich

BONN (EB) — Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der CDU, Abgeordneter Dr. Schröder, teilte am Dienstag vor der CDU-Fraktion in Bonn mit, daß bei der Zusammenkunft am Montag zwischen dem Bundeskanzler und 40 Abgeordneten der Regierungsparteien die Bildung von drei gemeinsamen Ausschüssen der CDU/CSU, FDP und DP beschlossen worden ist. Einer der Ausschüsse werde sich mit Wirtschafts-, Steuer- und Finanzproblemen, der zweite mit dem Wahlrecht und der dritte mit der „Koordinierung der drei Parteien" befassen. Bereits am kommenden Montag würde zunächst über die Frage beraten werden, welche der dem Bundestag vorliegenden unerledigten Gesetze noch im Laufe dieser Legislaturperiode beschlossen werden sollten. Man werde dabei vor allem solche Gesetze zurückstellen, die neue finanzielle Belastungen zur Folge hätten. Die zusätzliche Gesamtbelastung des Bundes durch die zur Zeit vorliegenden Gesetzentwürfe würde rund 1800 Millionen DM betragen.

Neue Bezeichnung für das Landwirtschaftsministerium

STUTTGART. (LSW.) — Das Landwirtschaftsministerium von Baden-Württemberg wird künftig die Bezeichnung „Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten" führen. Landwirtschaftsminister Friedrich Herrmann gab am Dienstag in der Verfassunggebenden Landesversammlung bekannt, daß die Landesregierung in einer Kabinettsitzung am Montag einen Beschluß darüber gefaßt habe.

Arnold kündigt „umfassende Veränderungen" an

DÜSSELDORF (dpa) — Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Karl Arnold kündigte am Dienstag im Landtag von Nordrhein-Westfalen „umfassende organisatorische Veränderungen" an. Die Bildung der Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen werde eine Art „Blockade" beseitigen, die entscheidende Beschlüsse auf dem Gebiete der organisatorischen Verwaltungsreform bisher verhindert habe. Arnold gab allerdings keine Einzelheiten der geplanten Beschlüsse bekannt, erwähnte jedoch, daß durch die Bildung der Landschaftsverbände das Sozialministerium entscheidend, aber auch das Kultus-, das Wirtschafts- und Verkehrsministerium, das Arbeits- und das Landwirtschaftsministerium betroffen würden.

DIE STERNE *sollen weiterleuchten*

Ein Roman eines Schicksals zwischen uns / Von Heinz Günther-Konsalik

57. Fortsetzung

„Red doch nicht so, Ralf". Mabel legte ihm die Hand über den Mund. Er küßte ihre Innenfläche. „Oder willst du immer wieder hören, wie sehr ich dich liebe . . ."

„Ja, Mabel. Es ist das einzige Licht, das ich noch im Leben habe". Er blickte den schmalen Pfad hinab. Er senkte sich leicht und bog hinter einer Felsnase herum. Dahinter schien Wald zu sein, — man sah die Spitzen der Bäume über die Kuppe des Hügels ragen. „Komm", sagte er, „Wir müssen heute noch Evanston erreichen." Er lehnte sich auf Mabels Schulter, und seine Stimme wurde leiser. „Noch einen Tag halte ich nicht mehr aus . . ."

Und wieder ging es durch die Berge. Langsam. Schritt für Schritt.

Die Sonne brannte wieder und versengte ihnen die ungeschützten Nacken. Nach einer Stunde rasteten sie wieder . . . sie konnten noch den Platz sehen, wo sie übernachtet hatten, und schon ließen die Kräfte nach und schien der Tag endlos zu werden. Dr. Bouth lehnte den Kopf gegen einen Baumstamm und blickte in den blauweißen, von Hitze durchfluteten Himmel.

„Laß mich hier liegen, Mabel", sagte er stockend. Und als er sah, wie Mabel entsetzt herumfuhr und den Mund zu einer Antwort öffnete, winkte er ab. „Nein . . . du sollst mich nicht verlassen. Aber du allein kommst schneller weiter, du kannst die Straße am Abend erreichen, wenn du durchgehst. Und du kannst in der Nacht schon wieder hier sein und mich holen. Es ist das Beste für uns alle, glaube es mir, Mabel . . ."

„Ich lasse dich nicht allein". Mabel Paerson erhob sich und suchte in dem Verbandskasten nach einem Stärkungsmittel für Ralf. „Wenn du in der Nacht Fieber bekommst, wenn du dich herumwälzst, ist keiner da, der dich wieder zudeckt. Nein, ich gehe nicht!"

„Aber du kannst doch auch nicht mehr. Mabel, — ich sehe es dir doch an . . . du bist am Ende wie ich! Du kannst mich doch nicht auf deinen schmalen Schultern durch die Rocky Mountains schleppen . . ."

„Ich muß es können . . . und ich werde es."

„Wir werden nie die Straße erreichen und beide irgendwo vor Erschöpfung liegenbleiben". Dr. Bouth ergriff Mabels Hände. Sein Blick war flehend, wie sie ihn noch nie an ihm gesehen hatte. Dieser Blick zerbrach ihren inneren Widerstand, er zeigte ihr, wie ernst es um sie stand und wie deutlich Ralf sein Schicksal kannte. „Geh, Mabel", sagte er. „Schlage dich allein durch. Ich halte es hier aus, bis du mich holen kommst."

Sie schluckte. „Und wenn . . . wenn . . ., wenn du . . ." Sie wagte nicht, die Worte auszusprechen. Sie wandte sich ab und begann, haltlos zu weinen.

Dr. Bouth legte den Arm um sie. „Ich habe alles hier, Mabel. Ein Bach, an dem ich trinken und mich waschen kann, eine windgeschützte Felsennische für die Nacht . . . es sind doch nur wenige Stunden, die wir getrennt werden und in denen du mir die Rettung bringst . . ."

Sie nickte schwach. Es muß sein, dachte sie. Er hat ja recht, ich habe immer an diese Möglichkeit gedacht, und es schien mir Feigheit und gemein, ihn allein zu lassen. Ich werde rennen, so schnell ich kann, ich werde den ersten Menschen, den ich treffe, zu ihm hetzen, ich werde den ganzen Ort Evanston zusammenschreien und ihn mit Fackeln suchen.

Mit Fackeln. Sie sprang plötzlich auf und rannte in den nahen Wald. Dr. Bouth blickte ihr erstaunt nach. Dann kam sie wieder zurück . . . Reisig im Arm, Holzstücke, Wurzeln und trockene Rinden. Sie schichtete neben Dr. Bouth einen großen Haufen auf . . . immer wieder rannte sie in den Wald und brachte neue Arme voll Holz.

„Du mußt es anzünden", sagte sie mit fliegendem Atem, während sie die Zweige aufschüttete. „Du mußt eine hohe Flamme machen, — wir können sie dann von weitem sehen und suchen nicht im Dunkeln vergeblich nach dir."

„Du willst allein gehen, Mabel?" rief er froh.

„Ja, Ralf." Sie legte ihm die Decken zurecht, die Zündhölzer, die sie wegen der Feuchtigkeit, die der Abend vielleicht mit sich brachte, in ein Stück Nylon packte, sie holte aus dem nahen Bach den Deckeltopf voll Wasser und stellte ihn neben Ralf, sie bettete seinen Kopf auf den Rucksack und legte die beiden geladenen Revolver griffbereit an seine Seite.

Plötzlich fiel sie auf die Knie und küßte ihn. Ueber ihr Gesicht rannen die Tränen. Wild umklammerte sie ihn, als wolle ein Unsichtbarer ihn ihr entreißen.

„Ralf . . ." schluchzte sie. „Ralf . . . ich will dich wiedersehen . . ."

„Ich werde warten, Mabel." Er strich über die zuckenden Schultern und das schmutzige, verfilzte blonde Haar.

„Du wirst nicht versuchen, allein zu gehen . . ."

„Nein, Mabel."

„Versprich es mir."

„Ich verspreche es. Ich bleibe hier, bis du mich holen kommst."

„Und wenn mir etwas geschieht und du wartest und wartest . . ." Entsetzliche Angst schwang in ihrer Stimme. Dr. Bouth sah ihr in die Augen.

„Ich werde bis zum Abend des nächsten Tages warten", sagte er fest. Bist du nicht gekommen und ich kann aus eigener Kraft nicht weiter . . . dann . . ." Er blickte zur Seite. Dort lagen die Revolver. Lehmverschmiert, unansehnlich, aber scharf geladen. Mabel verstand seinen Blick und sank an seine Brust.

Stumm vergingen die Minuten. Ich höre wieder sein Herz, durchrann es sie. Es schlägt so laut und es wird nicht mehr schlagen, wenn ich versage . . . wenn er hier bleibt ohne Rettung und Hoffnung.

Mit einem Ruck riß sie sich los und rannte in den Wald hinein. Nicht umdrehen, schrie es in ihr. Blick nicht zurück, wie er dir nachschaut . . . nein, dreh dich nicht um . . . du kannst dann nicht weiter . . . du versagst dann . . . laufe . . . laufe . . . denke an nichts als an das Laufen . . . Deine Füße werden ihn retten, dein Herz, deine Kraft. Jetzt mußt du durchhalten . . . es geht um ein Leben . . .

Wie lange sie, ohne anzuhalten, lief, wußte sie nachher nicht mehr zu sagen. Sie fühlte grauenhafte Stiche in der Brust und preßte beide Hände an das Herz, als könne sie es festhalten, wenn es versagte, als müsse sie es schützen und bitten, nicht auszusetzen. Sie stolperte über Wurzeln und Steine, glitt einen Abhang hinunter und fiel in eine schmale Grube, die Fallensteller für das Wild quer durch einen Hohlweg gezogen hatten.

Aber die Beine rannten, trugen den schwachen, ausgezehrten Körper weiter, getrieben von der Angst und der Verantwortung, die in ihrer Ausdauer lagen.

Gegen Mittag — die Sonne stand fast senkrecht über den Bergen, warf sie sich an einem Bach ins Gras und schloß die Augen. Sie trank in gierigen Zügen das eiskalte, an den Steinen und im Bergkies gereinigte Wasser und kühlte die wundgelaufenen Fußsohlen in den schwachen Wellen. Sie dämmerte in einen kurzen Erschöpfungsschlaf hinüber, aus dem sie emporschrak, als ein fernes Brummen an ihr Ohr schlug.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Eine Antwort aus Schweden an MdB Bausch

Von unserem ständigen Korrespondenten Rudolf Hübner — Stockholm

STOCKHOLM. — Anfang Mai...

In den „Niederdeutschen Stimmen" vom 19. April haben Sie, Herr Bundestagsabgeordneter, beim Vergleich deutscher und schwedischer Steuertabellen behauptet, „daß das sozialdemokratisch regierte Schweden die armen und kleinen Leute besteuert und die Reichen schont. Vielleicht ist es dort so, daß die Reichen reicher und die Armen ärmer werden. In der Bundesrepublik Deutschland aber hat die Regierung Adenauer dafür gesorgt, daß die Armen ganz steuerfrei bleiben, daß die niedrigen Einkommen sehr geschont, daß aber die hohen Einkommen und die reichen Leute hart und entsprechend hoch besteuert werden".

Ich verstehe, daß Sie bemüht sind, für die bevorstehenden Wahlen Rüstzeug gegen die Sozialdemokraten zu sammeln. Mir ist aber vollkommen unbegreiflich, daß Sie, ein Bundestagsabgeordneter, bewußt oder unbewußt, Tatsachen so auf den Kopf stellen können wie in obigem Falle.

Sie sprechen u. a. von einer Familie mit fünf Kindern und einem Monatseinkommen von 400 Mark — oder sollen es Schwedenkronen sein? Der deutsche Steuerzahler zahlt gemäß Ihrer Aufstellung monatlich 2.05 DM, der schwedische 40 sKr, d. s. 32 DM. Sie bezeichnen dies — den Kursunterschied großzügig übersehend — als eine zwanzigfache Mehrbelastung des schwedischen Steuerzahlers. Tatsächlich aber vorenthalten Sie Ihrem Leser, der in Deutschland die Glaubwürdigkeit Ihrer Angaben nicht überprüfen kann, daß ein integrierender Bestandteil des schwedischen Steuersystems der staatliche Kinderbeitrag ist, der allen Steuerzahlern mit Kindern ohne Bedarfsprüfung ausgezahlt wird. Dieser Kinderbeitrag beträgt für alle Einkommensgruppen pro Kind und Jahr 290 Schwedenkronen, das sind bei einer fünfköpfigen Familie 1450 Schwedenkronen oder 1160 DM. Der von Ihnen als bedauernswertes Opfer sozialdemokratischer Steuerpolitik hingestellte Familienvater erhält demnach gegen seine Einkommenssteuer-Zahlung von 12×32 DM = 384 DM eine staatliche Rückvergütung von 1160 DM. Darf ich Sie, Herr Bundestagsabgeordneter, fragen, was „die für die Armen sorgende Regierung Adenauer" an Kinderbeitrag rückvergütet?

Sie haben ferner unterlassen, Ihren Lesern mitzuteilen, daß der schwedische Steuerzahler in seiner Steuerleistung auch die Volkspension finanziert. Diese Volkspension steht — wie der Kinderbeitrag ohne Bedarfsprüfung — allen Staatsbürgern zu, nicht nur Lohnarbeitern. Sie beträgt gegenwärtig für ein Ehepaar in Stockholm jährlich 3952 Schwedenkronen, das sind 3162 DM. Ab 1. Januar 1954 wird sie auf 4886 Schwedenkronen, das sind 3909 DM pro Jahr erhöht. Ihre Wähler, Herr Bundestagsabgeordneter, müssen für die Altersversorgung außer den Steuern besondere Prämien an die Sozialversicherungsinstitute bezahlen. Wie wäre es, wenn Ihre Partei, deren soziales Gewissen im Wahlfieber zu erwachen scheint, für eine analoge Volkspension in Deutschland einträte?

Schließlich möchte ich darauf hinweisen, daß ein Familienvater mit fünf Kindern und einem Monatseinkommen von nur 400 DM in Schweden in jene Kategorie von Tiefsteinkommen fällt, für welche besondere staatliche Hilfsmaßnahmen aus Steuermitteln vorgesehen sind, wie zum Beispiel ein staatlicher Mietezuschuß, welcher den weitaus größten Teil der Wohnungsmiete deckt, vom Staate finanzierte Erholungsurlaube für die Hausfrau und viele andere Unterstützungen, mit deren Aufzählung ich Sie nicht ermüden will.

Es grenzt an Lüge, Herr Bundestagsabgeordneter, wenn man vorstehende Tatsachen bei einem Steuervergleich zwischen Bundesrepublik und Schweden verschweigt! Ein Mann in Ihrer Stellung sollte wissen, daß in Schweden auf dem Wege über die Steuerleistung ein sozialer Ausgleich größten Ausmaßes erfolgt. Ich empfehle Ihnen, sich bei Ihren schwedischen Gesinnungsfreunden über die Progressivität der Einkommenssteuersätze zu erkundigen, deren Höhe bei den oberen Einkommensgruppen gerade von der bürgerlichen Opposition heftig kritisiert wird. Die schwedischen Steuersätze sind auch für die unverheiratete Jugend höher als in Deutschland. Diese schwedische Jugend verträgt aber auch eine härtere Besteuerung, denn sie verdient schon nach dem Schulaustritt mehr als die meisten qualifizierten Familienväter in Deutschland, und Sie hätten, Herr Bundestagsabgeordneter, die Einkommenskategorien von 70 bis einschließlich 350 DM in Ihrer Mogeltabelle ruhig weglassen können, denn Sie werden in Schweden kaum Lohnarbeiter finden, deren Gesamteinkommen unter diesem Monatsertrage liegt. Sobald sich ein Schwede verheiratet, erleichtert sich seine Steuerbürde und eine Familie mit Kindern zahlt unter Berücksichtigung des Kinderbeitrages, der Schulausspeisungen, der Lehrmittelfreiheit und anderer Sozialmaßnahmen eine Nettosteuer, die weit unter den deutschen Sätzen liegt.

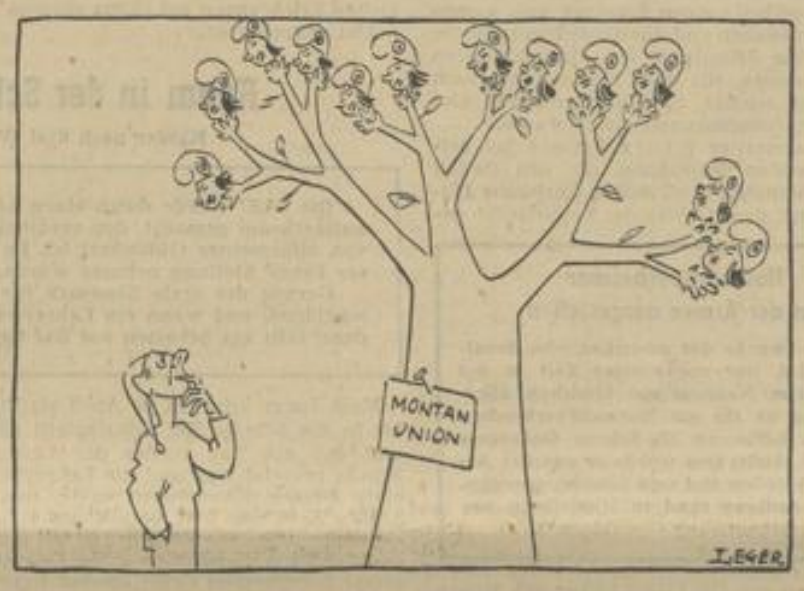
Die Tabelle, welche Sie zur Grundlage Ihres Vergleiches machten, ist übrigens irreführend, da in Schweden die staatliche und die örtlich stark variierende kommunale Einkommenssteuer zusammengefaßt werden und daher die Steuersätze in den einzelnen Gemeinden sehr verschieden sind. Zudem haben Sie in Ihrer Mogel-Tabelle Schwedenkronen-Zahlen und DM-Zahlen verglichen, ohne darauf hinzuweisen, daß eine DM immerhin fast ein Viertel mehr wert ist als eine Schwedenkrone.

Ich zeigte Ihren Artikel einem konservativen Höger-Mann und einem Liberalen, die beide in scharfer Opposition zur sozialdemokratischen Regierung stehen. Der Konservative schüttelte sichtlich geniert den Kopf und meinte: „Wie kann man nur so etwas schreiben!" Der Liberale meinte amüsiert: „Das ist ja ein Witzblatt, diese Niederdeutschen Stimmen!" Die Steuern sind natürlich auch in Schweden unbeliebt — bei Arbeitern, Bauern und Unternehmertum. Aber der Schwede kennt — zum Unterschiede von Ihren Lesern in Deutschland — die hervorragenden sozialen Gegenleistungen seiner Regierung und wählt seit Jahrzehnten zu fast 50 Prozent sozialdemokratisch.

Wenn Ihnen keine besseren Argumente gegen die Sozialdemokraten einfallen, als Ihr Steuervergleich mit Schweden, dann sehe ich, Herr Bundestagsabgeordneter, schwarz für Ihre Wahlaussichten. In Schweden hätte Sie ein von Sachkenntnis so unbeschwerter, unwahrer Artikel politisch unmöglich gemacht.

Ihr durchaus nicht ergebener

Rudolf Hübner



Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus...

Heute

Kaviar und gefüllte Kalbsbrust

Wenn Herr Müller aus Ostberlin dieser Tage seine Morgenzeitung liest, dann wird er sich bei den Berichten über die zur Zeit stattfindenden Prüfungen zukünftiger Kellner und Kellnerinnen für Kellnerinnen für HO-Hotels und HO-Gaststätten mit Recht fragen: Muß das sein? Nämlich, daß einer seit zehn Jahren unzureichend ernährten Bevölkerung mitgeteilt wird, daß die Prüflinge „wie im Schnürchen herzagen konnten, wie Kaviar zugerichtet wird, wie man Kalbsbrust füllt und wie man Salate anrichtet" und was dergleichen lukullische Dinge mehr sind.

Zugegeben, wird Herr Müller sich sagen, ein Kellner muß wenigstens theoretisch wissen, wie man Kalbsbrust serviert, auch dann, wenn man auch in einem Lande lebt, das derartige Genüsse seit Jahren nicht mehr kennt und wohl noch lange darauf verzichten muß. Aber es wird nicht ausbleiben, daß Herr Müller sich weitere Gedanken darüber macht, ob die neuen HO-Kellner wohl doch nicht nur für die Theorie, sondern für einige wenige privilegierte HO-Restaurants ausgebildet werden, ob Kaviar und gefüllte Kalbsbrust vielleicht zur täglichen Nahrung hoher Partei- und Staatsfunktionäre gehören und ob er die Zeitung doch lieber vor seiner Frau verstecken sollte. Nicht auszudenken, was sie beim Lebensmittelhändler über gefüllte Kalbsbrüste und über die Versorgung der Bevölkerung im einzelnen und Staatsfunktionären im besonderen sagen würde, wenn morgen wieder keine Butter auf die Rationsmarken erhältlich sein sollte.

Blick in die Zeit

Stiftung für das Jugendrotkreuz

BONN. — Eine weltbekannte chemische Fabrik in Darmstadt hat dem Deutschen Jugendrotkreuz jährlich tausend Mark zugesagt. Mit dieser Stiftung sollen Einzelmitglieder oder Gruppen des Jugendrotkreuzes ausgezeichnet werden, die sich im Geiste der Völkerverständigung oder durch persönlichen Einsatz für gefährdete oder hilfsbedürftige Mitmenschen besonders hervorgetan haben.

Im Wohnwagen geboren — im Wohnwagen gestorben

TRAUNSTEIN. — Mit einer Trauerfeier nahm die Belegschaft des Zirkus Brumbach Abschied von ihrer Senior-Chefin, der neunzigjährigen Frau Adelheid Brumbach. Sie starb vor wenigen Tagen während einer Abendvorstellung des Zirkus in Bad Reichenhall in ihrem Wohnwagen. Die in der deutschen Zirkuswelt bekannte ehemalige Artistin stammt aus der Oberpfalz, wo sie als echtes Artistenkind in einem Wohnwagen geboren wurde. Es war immer ihr Wunsch, auch im Wohnwagen zu sterben.

Bei lebendigem Leibe verbrannt

SAARBRÜCKEN. — Bei lebendigem Leibe verbrannte der 50jährige Kraftfahrer Julius Tobe aus Elschbach (Pfalz). Sein mit Baumaterial beladener Kraftwagen wurde auf dem Bahnübergang bei Bliesdalheim-Breitfurt von einer Rangierlokomotive erfaßt und geriet in Brand. Der Fahrer wurde im Führersitz eingeklemmt.

Aus „Mitläufern" werden Meuterer

KOPENHAGEN. — 241 dänische Soldaten, die im Februar auf Bornholm als „Mitläufer" an den Demonstrationen gegen die Verlängerung der Militärdienstzeit teilgenommen hatten, sollen jetzt der Meuterei angeklagt werden. Zehn Soldaten waren bereits im März als Rädelsführer zu Gefängnisstrafen bis zu zwölf Monaten verurteilt worden. Jeder Fall soll einzeln verhandelt werden.

Explosion in einer Pulverfabrik

SCRANTON (Pennsylvania). — Vier Arbeiter kamen bei einer Explosion in einer Pulverfabrik in der Nähe von Moosic (USA) ums Leben. 540 Pfund Schwarzpulver explodierten in der Mischabteilung der zum Dupont-Konzern gehörenden Fabrik. Die Explosion konnte noch in dreißig Kilometer Entfernung gespürt werden.

Dr. Speidel in England

Der frühere deutsche General Dr. Speidel nahm zusammen mit 160 Offizieren aus den EVG-Staaten auf Einladung des britischen Verteidigungsministeriums an einer Besichtigung des britischen Schießplatzes Lulworth teil, wo den Militärexperten neue Waffen vorgeführt wurden. Der Aufruhr, den es vor einigen Tagen im Unterhaus wegen des Besuchs dieses „Rommelmannes" gab, ist inzwischen abgeebbt. Er bewirkte jedoch, daß Dr. Speidel Hauptziel der Pressefotografen war, die nach Lulworth gekommen waren. — Unser Bild zeigt Dr. Speidel im Gespräch mit dem Fahrer eines Centurion-Panzers.

Kein Anschlag auf Nehru

BOMBAY (dpa). — Auf den indischen Ministerpräsidenten Nehru ist — entgegen anderslautenden Meldungen — kein Bombenanschlag verübt worden. Zwei „Bomben", die am Montag auf dem Bahndamm gefunden wurden, den der Zug mit dem Ministerpräsidenten in der Nähe von Bombay passierte, enthielten nach Feststellung von Sprengstoffsachverständigen lediglich vier Feuerwerkskörper. Ein Regierungssprecher in Bombay bestätigte, daß es sich um harmlose Feuerwerkskörper handelt, die angebracht wurden, um eine Sensation hervorzurufen.

Hafen von Marseille lahmgelegt

PARIS (dpa). Der Hafen von Marseille ist seit Montag Mitternacht lahmgelegt. Die Offiziere der französischen Handelsmarine in Frankreichs größtem Mittelmeerhafen sind dem Beispiel ihrer Kameraden in Le Havre gefolgt, die bisher vergeblich die Einführung der Vierzigstundenwoche und bestimmter Urlaubsverbesserungen gefordert haben und streiken, auch nichtfranzösische Schiffe können Marseille nicht anlaufen, da sich die Schlepperführer dem Streik der Offiziere der Handelsmarine angeschlossen haben. Ein großer Teil der im Hafen von Marseille liegenden ausländischen Schiffe hat in der Nacht zum Dienstag noch vor Mitternacht versucht auszulaufen.

Länder-„Spiegel" als Propagandawaffe

Was geht auf dem Gebiet des Nachrichtenwesens vor?

BONN. Der SPD-Pressedienst brachte in seiner Ausgabe vom 4. Mai folgenden Bericht: „Der ‚Hessen-Spiegel' war der erste Schritt, den eine Gruppe von Zeitungsverlegern alter Art, unterstützt vom Verein der deutschen Zeitungsverleger in Wiesbaden unternahm, um einen Pressedienst ins Leben zu rufen, der ausschließlich das politische Ziel des Kampfes gegen die hessische Landesregierung verfolgen sollte. Der „Niedersachsen-Spiegel" folgte. Er erfüllt seine Aufgabe in gleichem Geiste, kämpft gegen den Fortschritt und für eine Wiederherstellung „guter alter Sitten". Als jüngster ist jetzt in Stuttgart der „Südwest-Spiegel" erschienen. Sie alle haben nur eine Aufgabe: Gegen die jeweilige Landesregierung zu polemisieren, ihr in bekannter Weise kleine Stiche zu versetzen, wenn es geht, auch große Schläge auszuteilen. Wahlhilfe zu leiten, mit einem Wort!

Es fällt nicht auf, sondern es ist nur festzustellen, daß alle diese Dienste, die bisher erschienen sind, in Ländern ausgegeben wurden in denen Sozialdemokraten regieren oder mitregieren. Die Herausgeber und ihre Helfer aus dem Verein deutscher Zeitungsverleger meinten dazu, das habe nichts mit Parteipolitik zu tun.

Wer sind die Herausgeber? Sie müssen Geld haben, denn eine Korrespondenz kostet Geld, schon wenn sie gegen Honorar verkauft wird, wieviel mehr erst, wenn man sie kostenlos an die Zeitungen abgibt. Die „Bundeskorrespondenz- und Verlags-GmbH" in Frankfurt ist mit im Geschäft. Ihr Leiter ist Kurt Joachim von Morr und zu ihren ersten Geldgebern und Anteilseignern gehörten Dr. Max Hau (FDP), Prof. Dr. Eduard Wahl (CDU) und Dr. H. O. Wesemann, der soeben von der Regierungskoalition des Bundes als ihr Vertrauensmann zum Chefredakteur des neuen Kurzwellenfunks bestellt wurde. Da in Niedersachsen der Verleger Dr. Wurm in Göttingen, in Hessen der Verleger Dr. Batz in Kassel und Dr. Dänicke aus Kochel am Walchensee, in Rheinland-Pfalz die Verleger Harrach und Hermann Kresse (Bad Kreuznach), in Baden-Württemberg „eine Gruppe von Altverlegern" am Werke sind, alles Männer der Rechten, so weiß man, was beabsichtigt ist. Es handelt sich zunächst um Wahlhilfe für Adenauer. Was aber kommt danach?

Vieles spricht dafür, daß es sich hier um Ansätze für den Aufbau einer Regierungs-Nachrichtenagentur handelt, eines im Regierungssinne absolut zuverlässigen Gegengewichtes zu der bestehenden Deutschen Presse-Agentur, die ihre Unabhängigkeit zu wahren verstand. Noch liegt manches im Zwielicht und ist deshalb schwer klar zu erkennen. Aber der Vorhang wird sich weiter heben."

Das Schreckensregiment der „Volksjustiz"

Hilde Benjamin hat Kluge-Urteil bestätigt.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)

BERLIN. Am 16. April hatte der Bundestag — abgesehen von der kommunistischen Gruppe — einmütig die sofortige Freilassung des in der Sowjetzone verurteilten Berliner Journalisten Herbert Kluge gefordert. Inzwischen ist bekanntgeworden, daß das oberste Gericht der sogenannten DDR das auf fünfzehn Jahre Zuchthaus lautende Urteil ausdrücklich bestätigt hat.

Als der 52jährige Herbert Kluge am 6. Februar in Gera in erster Instanz verurteilt wurde, erklärte er erhobenen Hauptes, daß er diesen Terrorspruch niemals annehmen werde. Das oberste Gericht in Ostberlin hat jedoch die Berufung — ohne jede Verhandlung und Begründung! — verworfen. Ein Verteidiger wurde weder hinzugezogen noch verständigt. Dem Angeklagten wurde lediglich eine formlose Mitteilung zugeleitet. Er befindet sich jetzt in der Haftanstalt Gräfentonna in Thüringen.

Damit kann der Fall Kluge für die deutsche Oeffentlichkeit nicht erledigt sein. Der frühere Auslandskorrespondent des „Berliner Tageblatt" war im Juni vorigen Jahres aus einem Interzonenautobus heraus verhaftet worden. Er wurde abgeurteilt wegen seiner Artikel über die Sowjetzone, die er in Berlin und für westdeutsche Zeitungen geschrieben hatte. Seine Verurteilung stellt selbst nach Gesetzen der Sowjetzone eine glatte Rechtsbeugung dar. Die Bestätigung des Urteils läßt erkennen, daß die sowjetzonalen Machthaber nicht bereit sind, einen einzigen Beweis einigermaßen guten Willens zu erbringen.

Durch den Fall Kluge soll aber auch erneut die Aufmerksamkeit auf das Schicksal der vielen Tausende in den sowjetzonalen Gefängnissen gelenkt werden. Die Machthaber im Osten sollten die Mahnung des SPD-Sprechers im Bundestag nicht überhören: „Wer ein friedliches Zusammenleben der Völker will, der möge zumindest und zuerst den unschuldig Verurteilten und Festgehaltenen die Kerkertüren öffnen."

Geständnisse in Buenos Aires

BUENOS AIRES (dpa). — Zwei junge argentinische Aerzte sollen nach Meldungen aus Argentinien ein Geständnis abgelegt haben, in „terroristische Umtriebe" verwickelt zu sein und drei der Bomben gelegt zu haben, die zu den Ausschreitungen in Buenos Aires durch Perons Anhänger geführt haben, teilte die argentinische Polizei am Montag mit. Die beiden Aerzte waren am vergangenen Samstag im Zusammenhang mit einem „Bombenattentatsversuch" auf den Wagen des argentinischen Außenministers Remorino verhaftet worden. Nach Mitteilung der Polizei sollen die beiden Verhafteten gestanden haben, die Bombe, die am 2. März in einem Bahnhof kurz vor der Ankunft des aus Chile zurückkehrenden Staatspräsidenten Peron explodierte, gelegt zu haben. Auch für eine Bombenexplosion am 25. April im Armeeklub und für eine Explosion in der Nähe des Kongreßgebäudes während einer Rede Perons bei den Maifeierlichkeiten sollen sie die Verantwortung auf sich genommen haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

KARLSRUHE von A bis Z

Verschönerung des Bahnhofplatzes

Karlsruhe erwartet im Laufe der nächsten Monate wieder eine größere Anzahl von Tagungen und Kongressen. Um den auswärtigen Besuchern schon bei ihrer Ankunft ein repräsentatives Bild der Stadt zu vermitteln und ihnen die nötigen Hinweise in übersichtlicher Weise zu geben, wird der Bahnhofsplatz durch Aufstellung von etwa 20 großen Betonvasen, die reichlich durch die städtische Gartenverwaltung bepflanzt werden, verschönt, und auf der Verkehrsinsel vor dem Bahnhofportal werden zwei beleuchtete Transparente mit der Aufschrift „Stadtmitte, Marktplatz" auf dem östlichen und „Hauptpost" auf dem westlichen Transparent aufgestellt. Bei Tagungen erfolgt eine zusätzliche Ausschmückung. Auch wird eine Schrifttafel angebracht, die von zwei Fahnenmasten flankiert und dekorativ verkleidet wird. Für besonders festliche Anlässe steht bereits ein großes Transparent über der Bahnhofstraße zur Verfügung. Außerdem wird in solchen Fällen der Bahnhofplatz beflaggt werden.

Arbeit schändet nicht und ihre Spuren sind schnell beseitigt. Berufs-, Grob- und Buntwäsche wird rein, klar und farbfrisch durch Dr. Thompson's Schwan-Pulver, Weißwäsche wird schwanweiß – „Wäsche ohne Schleier". Das rote Paket kostet trotzdem nur 40 Pf.

Aenderung von Straßenfluchten

Der Plan zur Aenderung der Bau- und Straßenfluchten für die Ebertstraße — zwischen Barbarossaplatz und Karlstraße — wurde vom Stadtparlament fertiggestellt. Baufluchtenplan und Erläuterungsbericht sind vom 8. bis 22. Mai werktags von 9—16 Uhr beim Stadtschulamt, Zimmer 117, im Neuen Rathaus zur Einsichtnahme offengelegt. Einwendungen gegen die beabsichtigte Planung können bis 30. Mai erhoben werden. — Der durch Beschluß des Stadtrates vom 3. Februar 1953 festgestellte Bebauungsplan über Aenderung und Neufestsetzung von Bau- und Straßenfluchten an der Südseite der Kapellenstraße ist nach Genehmigung durch das Regierungspräsidium Nordbaden rechtskräftig geworden.

Neuer „Schüler-Lotsendienst"

Am Freitag um elf Uhr wird in der Weinbrennerschule durch die Karlsruher Vertretung der Autofirma „Ford" den Schülern die Ausrüstung für den Schüler-Lotsendienst ausgehändigt. Die Firma Ford hat für diesen Zweck im gesamten Bundesgebiet den Betrag von 300 000 DM ausgeworfen, um den Schüler-Lotsendienst, wie er in Karlsruhe schon seit über vier Jahren an drei Schulen besteht, zu fördern. Die Verkehrswacht in Karlsruhe hat die Absicht, in Zusammenarbeit mit der Verkehrspolizei und dem Stadtschulamt, solche Schüler-Lotsendienste noch an weiteren Schulen einzurichten.

Versetzung des Kriegerdenkmals 1870/71 in Durlach-Aue zum Friedhof

Im Rahmen einer befristeten Notstandsmaßnahme im Friedhof Durlach-Aue werden dort gegenwärtig Wegebauarbeiten durchgeführt und das Kriegerdenkmal 1870/71 versetzt. Die Versetzung des Kriegerdenkmals wurde aus verkehrstechnischen Gründen (Sichtbehinderung) notwendig. Es kommt an den zugemauerten bisherigen Eingang des Friedhofes zu stehen. Mit der Erweiterung des Friedhofes wurde ein neuer Eingang geschaffen.

Ehe der Jurist kommt — muß die Ehe geheilt sein

Ueber die Arbeit und das Wesen der Eheberatungsstellen

Seit eineinhalb Jahren besteht in Karlsruhe wie in vielen anderen Städten eine Vertrauensstelle für Verlobte und Eheleute (Eheberatungsstelle). Die ihr gegenüber anfänglich empfundene Skepsis ist im Schwinden, sagte Bürgermeister Dr. Gutenkunst in einem von der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung dieser Vertrauensstelle veranstalteten Vortragsabend. Nicht nur die weibliche, sondern auch die männliche Besucherzahl ist im Steigen. Zweifellos besteht in unserer oft heillos verwirrten Welt ein Bedürfnis zur Aussprache, zur Mitteilung auch in persönlich heiklen Dingen. Die Menschen, die sich in solchen Fällen als Berater zur Verfügung stellen, müssen nicht nur über ein feines Fingerspitzengefühl, sondern auch über ein sehr großes Wissen in rechtlichen sowie in psychologischen Dingen verfügen. Interessant ist die Mitteilung von Bürgermeister Dr. Gutenkunst, daß die Eheberatungsstelle auch von Gerichtsseite bei Scheidungsprozessen gerne in Anspruch genommen wird. Man wird sie in Karlsruhe noch weiter ausbauen.

Wenn eine Eheberatungsstelle Erfolg haben will — und das hat sie in Karlsruhe — dann darf sie keinen kühlen „behördlichen Charakter" haben, vielmehr muß man dort von vornherein durch ein herzliches Entgegenkommen das Vertrauen der Besucher gewinnen. Man muß sich zunächst einmal ohne Umschweife über die Gründe unterhalten können, die der seelische Anlaß zu dem Besuch waren. Bundesrichter Raske zeigte die vielen Möglichkeiten auf, die zu einer Ehekrise führen können. In den meisten Fällen trägt wohl einfach materielle Not die Schuld. Allerdings werden oft Ursachen und Wirkung verwechselt, wird die Bedeutung des seelischen Momentes verkannt. Die Lebensbeziehungen werden viel zu oberflächlich betrachtet. Das Wesen der Ehe besteht nämlich nicht im geschlechtlichen Erlebnis, sondern liegt tiefer auf seelischem Gebiet, liegt in der Wertschätzung des einen vor dem anderen. Die Ehekrise als Zeitkrankheit kann nur überwunden werden, wenn es gelingt, den Sinn für die Heiligkeit und Unantastbarkeit der Ehe wieder zu wecken. An der Lösung dieser Aufgabe müssen sich Theologen, Aerzte und Psychiater in gleicher Weise beteiligen. Wenn sich erst einmal der Jurist einschalten muß, dann ist die Situation meist schon viel zu verfahren, als daß noch wirkliche Hilfe gebracht werden könnte. Der Gang zu einer Eheberatungsstelle sollte deshalb vor dem Weg zu einem Rechtsanwalt unternommen werden. Aber auch von einem Rechtsanwalt muß in diesen Fällen neben der juristischen eine psychologische und psychiatrische Qualifikation verlangt werden. Das Eingehen auf die individuellen Schwierigkeiten und eine aufrichtige, Verschwiegenheit einschließende Hilfsbereitschaft kann schon der Beginn zu einer Versöhnung sein.

Auch Prof. Dr. Coerper, der als Kinderarzt einen besonderen Einblick in das Wesen des Familienlebens hat, wies, bei aller notwendigen Berücksichtigung der rein biologisch-medizinischen Voraussetzungen für eine gute Ehe, auf den tieferen Inhalt einer solchen Lebensgemeinschaft hin. Viele glauben heute, beliebig eine Ehe zu schließen und wieder lösen zu können. Um die Jahrhundertwende hat noch die Sitte vieles zusammengehalten, was auch da schon leere Form geworden war. Diese Rücksichtnahme spielt in unserer Gegenwart längst nicht mehr die gewichtige Rolle von damals. Film und Literatur gaukeln andererseits einen Illusionismus vor, der den jungen Leuten die Ehe als einen— übrigens sehr irdischen — Himmel voller Geigen erscheinen läßt. So wird schon am Anfang der Keim für den Verfall gelegt. Folgegerecht muß sich daher eine Eheberatungsstelle auch mit der Jugendberatung befassen. Wenn sie sich so in den Dienst der vielerlei Beziehungen zwischen den Geschlechtern stellt, kann sie zum wahren Segen für das ganze Volk tätig sein. S.

Volksbildungsverein — Conradin-Kreutzer-Bund. — Morgen 20 Uhr, im Vortragssaal des Conradin-Kreutzer-Hauses, Wilhelmstr. 14, Gedenkfeier für Professor Heinrich Cassimir. Männerchor: Leitung J. Gärtner. Gemischter Chor: Leitung R. Schwarze, u. a. Mitwirkende.

„Kein Europa mit gestaffelten Eintrittspreisen"

Gäste aus 19 Nationen bei Oberbürgermeister Klotz

Es ist nicht die Regel, daß Ansprachen des Karlsruher Oberbürgermeisters vom Dolmetscher französisch und englisch übersetzt werden. Am Montagabend war es aber notwendig, denn die Gäste, denen die Stadt Karlsruhe im kleinen Saal der Stadthalle einen Empfang gab, kamen aus 19 europäischen und überseeischen Ländern. Es waren die Mitglieder des Internationalen Pappelkongresses, die zum ersten Male nach dem Kriege wieder zu Fachberatungen und Exkursionen zusammengekommen waren.

Oberbürgermeister Klotz betonte bei seiner humorvollen Begrüßung, die den Beifall aller Nationalitäten fand, daß in Karlsruhe Pionierarbeit auf dem Gebiet der Pappelzucht geleistet worden sei. Die Gäste hätten sich davon auf ihrer Exkursion in der Rheinebene überzeugen können. Fachlich könne er sich an den Diskussionen der Forstexperten nicht beteiligen, aber soviel könne er auch sagen, daß sich auch „die Pappeln links und rechts des Rheines entwickeln können und die Nationen die gleichen Chancen haben müssen." Er hoffe, daß unter Hinweglassung veralteter diplomatischer Bräuche der europäische Gedanke mit Herz und Verstand verwirklicht werde. „Wir wollen jedoch kein Europa mit gestaffelten Eintrittspreisen."

Der Internationale Pappelkongreß konstituierte sich 1929 in Deutschland und hat sich zur Aufgabe gestellt, im gegenseitigen Erfahrungsaustausch den Anbau der Pappel, der wegen ihres schnellen Wuchses besondere Bedeutung zukommt, auf wissenschaftlich-praktischer Grundlage zu fördern. Die Fachleute aus 19 Nationen, die jetzt durch die Bundesrepublik reisen und in Baden-Baden ihre Beratungen fortsetzen, werden nach Rückkehr in ihre Heimatländer versuchen, die in Deutschland gesammelten Erfahrungen auf ihrem eigenen Arbeitsgebiet auszuwerten.

Notzuchtsverbrecher aus der Armee ausgestoßen

Gestern wurde der amerikanische Besatzungssoldat, der vor einiger Zeit in der Gegend von Neureut ein Mädchen überfallen und an ihr ein Notzuchtverbrechen begangen hatte, zu 37 Jahren Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde er aus der Armee ausgestoßen und sein Sold eingezogen. Die Verhandlung fand in Heidelberg vor einem amerikanischen Gericht statt.

Kaum in der Schule — schon Lehrerwechsel

Kinder nach drei Wochen vor eine neue Situation gestellt

Die „AZ" wurde durch einen Leserbrief auf einen Vorgang in einer Karlsruher Schule aufmerksam gemacht, der verdient, zur Diskussion gestellt zu werden, zumal das Problem von allgemeiner Gültigkeit ist. Es wäre wünschenswert, wenn das Stadtschulamt zu dieser Frage Stellung nehmen würde.

Gerade der erste Eindruck für Erstklässler ist oft für die weitere Entwicklung entscheidend, und wenn ein Lehrerwechsel innerhalb kürzester Zeit vorgenommen wird, dann fällt ein Schatten auf das Gemüt eines Kindes, der unbedingt zu vermeiden ist.

Mein Junge kam am 16. April als Erstklässler in die Schule. Bei Schulantritt fiel schon auf, daß ein Tag vorher der Leiter dieser Schule versetzt war und die Lehrerin, die die erste Klasse übernehmen sollte, neu an die Schule kam und erst vormittags erfuhr, daß sie nachmittags die Einführung bei den Eltern und Schülern vornehmen sollte. Dadurch hatte dieser Schulbeginn einen absolut improvisierten Charakter, den die Lehrerin versuchte, recht nett zu überbrücken. Schon gleich bei dieser Einführung hat die Lehrerin darauf aufmerksam gemacht, daß beabsichtigt sei, sie wieder zu versetzen und sie hat von sich aus durchblicken lassen, daß derartige Versetzungen vom Schulamt ziemlich willkürlich vorgenommen werden. So werden beispielsweise Versetzungen ausgesprochen, weil eine Lehrerin geheiratet hat, damit sie einen kürzeren Schulweg bekommt. Ich glaube, entscheidend sollte nicht das Entgegenkommen gegenüber dem Beamten oder der Beamtin sein, sondern bei solchen Versetzungen sollte in erster Linie auf die Schüler Rücksicht genommen werden.

Gestern kam nun mein Junge nach Hause und erklärte, daß die Klasse einen neuen Lehrer hätte, eine Versetzung, die also bei Erstklässlern nach einer Schultätigkeit von nicht ganz 3 Wochen ausgesprochen worden ist. Ich kann mir nicht vorstellen, daß gerade bei Erstklässlern ein solcher Lehrerwechsel fördernd sein kann.

Ich habe selbst bei meiner Dienststelle auch mit dem Lehrerproblem zu tun (Landwirtschaftslehrer) und ich kann Ihnen versichern, daß wir niemals ohne zwingenden Grund während der Unterrichtszeit Versetzungen von Lehrkräften vorgenommen haben, obwohl es sich hier um Schüler handelt, die das 17. Lebensjahr überschritten haben. Wir haben Versetzungen immer nach Beendigung des Unterrichts ausgesprochen. Im Falle der Volksschulen könnte ich mir vorstellen, daß es nicht anders gehandhabt wird und in zwingenden Gründen derartige Versetzungen während den großen Ferien stattfinden.

Ich habe wiederholt Klagen auch von anderen Schulen gehört und ich glaube, daß es ein allgemein bewegendes Problem ist, das interessieren dürfte.

H. H., Oberregierungsrat.

Fünf leichte Unfälle

Im Lauf des gestrigen Tages ereigneten sich fünf leichtere Unfälle, bei denen lediglich geringer Sachschaden entstanden ist.

3. Symphoniekonzert der Karlsruher Kunstgemeinde

Man durfte diesmal den bisher berechtigten Vorwurf eines wenig gewissenhaft vorbereiteten Konzerts beiseite schieben. Das ausverkaufte und, wie gewohnt, beifallsfreudige Haus erlebte im zweiten Teil des Abends, um diesen vorweg zu nehmen, eine Wiedergabe der dritten Symphonie Beethovens, der Eroica, die wir nicht so rasch vergessen werden. Die musikalische Sprache empfinden wir auch heute noch, nach rund 150 Jahren, als unmittlber packend, die Themengestaltung und -verarbeitung nicht nur als ungemein geistvoll, sondern darüber hinaus von einer erhebenden, befreienden Wirkung; die scharfen Dissonanzen hören wir auch heute noch, trotz der weiterreichenden Bedeutung in der modernen Musik, durchaus als solche, als spannungsgeladene Partien, die nach Auflösung verlangen, soll nicht unserer Seele Gewalt angetan werden. Beethoven hat hier, in der Dritten, zum ersten das architektonische Gleichgewicht, die Ausgewogenheit aller drei Teile des ersten Satzes angewendet. Man spürte aus allen Faktoren der hochstehenden Wiedergabe durch die Bad. Staatskapelle, Otto Matzerath als musikalischer Leiter war ernsthaft bemüht, den hochgeschraubten Erwartungen der Zuhörergemeinde gerecht zu werden. Klar schied er die Themenhruppen voneinander, so auch dem musikalischen Laien einen guten Einblick in den Aufbau des grandiosen Werkes vermittelnd; die thematischen Ueberschneidungen in den Durchführungstellen aller Sätze gipfelten in klanglichen Höhepunkten von faszinierendem Eindruck; großartig gelang der fugierte Part im Wiederholungsteil des Trauermarsches; selbst die thematischen Verflechtungen im 4. Satz wurden in ihrem Aufbau übersichtlich und klar gestaltet. Der Beifall wollte nach einer solch fesselnden Wiedergabe kein Ende nehmen. Neben dem Dirigenten durfte sich auch die gesamte Bad. Staatskapelle geehrt fühlen.

Der erste Teil der Vortragsfolge gab der heimischen Pianistin Herta Dürr Gelegenheit, leider eine seltene, ihr reifes technisches Können und ihre beachtliche musikalische Begabung vor größerer Oeffentlichkeit zu zeigen. Es wäre sehr zu wünschen, daß solche Talente öfters, auch in einem kleineren, weniger anspruchsvollen Rahmen, sich die rein äußeren Erfordernisse eines podiumreifen Wirkens aneignen könnten. Wib soll sich andernfalls die begeifliche Nervosität legen. Jedenfalls hinterließ die Interpretation des Solistenparts aus Beethovens 5. Klavierkonzert in Es-Dur einen im gesamten gesehen erfreulichen Eindruck; schwiecige Passagen gelangen überraschend sicher. Im langsamen Satz wollte das Spiel allerdings nicht bis in das Allerheiligste musikalischer Einfühlung vordringen; die langsame Temponahme durch das begleitende Orchester und seinen Leiter trug einen Teil Schuld dazan; man sollte dem Gehalt des Melodienbogens in längeren Werten nachspüren, Beethoven schrieb alla breve vor. Neben starkem Beifall gab es Blumen als Dank und Anerkennung.

Das ausverkaufte Haus bewies die Berechtigung solcher mehr volkstümlichen Symphoniekonzerte, wie sie die Karlsruher Kunstgemeinde in der zu Ende gehenden Saison durchführte. Sie gaben manchen einheimischen Musikern Gelegenheit, ihre technische Reife an einer größeren Aufgabe und unter besten Voraussetzungen unter Beweis zu stellen. Ob der Wagemut der Veranstalter ausreicht, in der Programmgestaltung für den nächsten Winter einen Schritt vorwärts zu gehen? Zweifellos, es gehört am hiesigen Platz ein feines Fingerspitzengefühl zu solch einem kühn scheinenden Unterfangen. Dazu muß sich eine gehörige Dosis Klugheit und Fachkenntnis für die Wahl der Werke gesellen; wir wünschen hierfür eine glückliche Hand und vor allem den Erfolg. h.

Gesangsfest der evangelischen Kirchenchöre Karlsruhe

In durchaus anerkennenswerter Weise wurde bei diesem Fest, das vergangenen Sonntagnachmittag in der dicht besetzten Kirche in Rüppurr stattfand, eine möglichst innige Verquickung der verschiedenen mitgestaltenden Faktoren angestrebt. So blieb durch Einteilung sämtlicher Einzelchöre in zwei Chorgruppen das sonst bei ähnlichen Gelegenheiten vorhandene Streben nach Wettbewerb von vornherein ausgeschaltet, sehr zum Nutzen eines vertiefenden Eindrucks. Dazu wurden stark verknüpfende Beziehungen zwischen Chormusik, Orgelvorträgen und Lesungen hergestellt; das Abstimmen des Festes auf einer im Vordergrund stehenden Gedanken schien jedoch noch nicht restlos gelöst.

Mit Anerkennung sei vermerkt, daß es dem musikalischen Leiter, Kantor Klaus Ziegler gelungen ist, nur wertvolles Liedgut auf das Programm zu setzen; es reichte von der Frühzeit evangelischer Musik bis zu Werken zeitgenössischer Komponisten. Manche Sätze mögen von den Mitwirkenden anfänglich nur mit Widerstreben in Arbeit genommen worden sein; doch die hörbare innere Anteilnahme während der Wiedergabe bewies, daß es den einzelnen Chorleitern gelungen ist, die vorhandenen Hemmungen zu überwinden und in eine positive Haltung umzuwandeln. Einen starken Eindruck hinterließ vor allem der sechsstimmige, kanonisch geführte Doppelchor des Gaggenauer Kantors Josef Michel; seiner hymnenartigen Schlußsteigerung kann sich wohl niemand ohne erregendes Mitgehen entziehen. Ferner fiel ein fein gefügter zweistimmiger Satz von Pepping über den Choral „Aus tiefer Not" nach der phrygischen Weise auf; die 2. Chorgruppe unter Leitung von Pfarrer Walter Goos war sichtlich bestrebt, dieser Gegenmelodie das bewegte Profil zu geben.

Altes reformatorisches Brauchtum wurde in den Wechselgesängen der einzelnen Choralstrophen zwischen Gemeinde, Chor und Instrumenten neu angewendet. Der Rüppurrer Posaunenchor hatte hier Gelegenheit, zur weiteren Ausgestaltung der Liturgie beizutragen. In Choralspielen von J. S. Bach, hier sei die großartige, reich figurierte Fantasie über „Komm, heiliger Geist", glänzend gespielt, dann von H. Fr. Michaelsen und am Schluß in einer Toccata einer gut gebauten Fuge in d-moll von J. E. Eberlin zeigte die Organistin Ruth Schellenberg ihr schon oft gerühmtes Können.

Die Festansprache hielt Pfarrer Otto Grüber. Es war ihm ein inneres Anliegen, von dem Gehalt kirchlichen Singens und seiner Notwendigkeit zum Lobe Gottes zu sprechen. Als Liturg waltete Pfarrer Franz Schulz, Rüppurr, seines Amtes.

Der Gesamtverlauf des Festes zeigte, wie notwendig es ist, alle sonst in Einzelchören wirkenden Mitglieder einmal im Jahr zu gemeinsamen zusammenzufassen; von solchen Veranstaltungen gehen sonst nicht zu erreichende Anregungen und Kräfte aus.

Am letzten Maisonntag treffen sich viele Chöre aus der näheren und weiteren Umgebung zum Landesgesangsfest in Neureut. h.

Beerdigungen in Karlsruhe

Donnerstag, den 7. Mai 1953

Hauptfriedhof:
Kempf Robert, 62 J., Wendtstr. 15 11.00 Uhr
Wendling Lina, 80 J., Weltzienstr. 38 12.00 Uhr

Donnerstag, den 7. Mai 1953

Hauptfriedhof:
Schaler August, 75 J., Beiertheimer Allee 13 10.00 Uhr
Wenk Christine, 79 J., Kriegsstr. 88 10.30 Uhr
Weeber Karl, 76 J., Lange Str. 55 11.30 Uhr
Kipper Adam, 61 J., Ettlinger Str. 19 12.30 Uhr
Spickert Maria, 48 J., Scheffelstr. 54 13.00 Uhr
Friedhof Mühlburg:
Weiß Ludwig, 70 J., Nultastr. 22 9.00 Uhr

Freitag, den 8. Mai 1953

Hauptfriedhof:
Schwerdle Jakob, 76 J., Gartenstr. 60 10.00 Uhr
Friedhof Mühlburg:
Nowotny Franz, 38 J., Sofienstr. 161 14.30 Uhr

Beerdigungen in Durlach

Mittwoch, den 6. Mai 1953

Friedhof Durlach-Aue:
Strohecker Karl, 74 J., Bergstr. 12 15.00 Uhr

Donnerstag, den 7. Mai 1953

Bergfriedhof:
Schmitt Emil, 57 J., Pfinztalstr. 88 14.00 Uhr

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Schwindeleien am laufenden Band

Die „Königin der Betrügerinnen" vor der Karlsruher Strafkammer

Die Große Strafkammer beim Landgericht Karlsruhe verhandelt seit gestern gegen die Rentnerin Marie B. aus Karlsruhe, der eine große Zahl von Schwindeleien und Betrügereien zur Last gelegt werden. Die 61jährige Angeklagte ist schon wiederholt wegen ähnlicher Delikte mit Gefängnis und Zuchthaus bestraft worden. Nach Verbüßung ihrer letzten Gefängnisstrafe im Juli 1951 hat sie bis zu ihrer Verhaftung im Dezember 1952 zahlreiche neue strafbare Handlungen verübt. Nach der Anklageschrift soll sie in insgesamt 32 Fällen Geschäftsleute und hilfsbereite Privatpersonen dadurch betrogen haben, daß sie sich Waren oder Darlehen geben ließ, die sie später nicht bezahlte oder nur teilweise zurückzahlte. Der angerichtete Schaden wird auf über 8000.— DM geschätzt.

Wer die Angeklagte, die einen vertrauenserweckenden Eindruck macht, zuerst in dem Sessel sitzen sieht, den man ihr wegen ihres angeblich so schlechten Gesundheitszustandes zur Verfügung gestellt hat, kommt niemals auf die Idee, es mit einer Betrügerin zu tun zu haben, die eine ganze Anzahl von Geschäftsleuten und gutgläubigen Frauen und Männern um Waren und Darlehen betrogen hat. Aber schon der Beginn der Verhandlung ließ ahnen, mit welchen Raffinessen die Angeklagte zu arbeiten versteht. So ließ sie durch ihren Verteidiger die Vertagung beantragen, weil sie nicht verhandlungsfähig sei. Der medizinische Sachverständige betonte jedoch, daß sie durchaus der Verhandlung folgen könne und bezeichnete ihren Antrag als ein Manöver, um die Verhandlung zu sabotieren. Um ihre „Flüsterstimme" im Saal verständlich zu machen, ließ der Vorsitzende dann schnell eine Lautsprecher-Anlage aufstellen und begann trotz des Protestes der Angeklagten über eine „grobe Behandlung" durch den Gefängnisarzt mit der Verhandlung.

Wie sich zunächst herausstellte, ist die Angeklagte wegen verschiedener Straftaten, die sie von 1926 bis 1949 verübte, schon 10 Mal wegen Betruges und Urkundenfälschung, Diebstahl und Unterschlagung vorbestraft. Sie lebte seit ihrer Verheiratung im Jahre 1926 in Karlsruhe, wurde im Kriege ausgebombt und erhielt nach dem Tode ihres Mannes, der im Kriege gefallen ist, eine Rente von 115.— DM.

Als sie 1951 eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren wegen verschiedener Schwindelmanöver verbüßt hatte, nahm sie sofort die „Gewerbe" wieder auf. Sie kaufte Textilien, Schmuckwaren und andere Dinge auf Kredit oder gegen geringe Anzahlungen, war aber niemals in der Lage, von ihrer schmalen Rente die restlichen Beträge zu bezahlen. Außerdem erschwindelte sie sich namhafte Geldbeträge unter der Vorspiegelung, sie hätte von ihrem Bruder oder anderen Verwandten Gelder aus einer Erbschaft zu erwarten. Unter anderem nutzte sie auch die Gutmütigkeit einiger Mitglieder von Religionsgemeinschaften aus, denen sie versprach, ihrer Gemeinschaft anzugehören, wenn man ihr aus ihrer mißlichen wirtschaftlichen Lage durch kurzfristige Hergabe von Darlehen heraushelfen würde. Erstaunlich war dabei die unglaubliche Vertrauensseligkeit und Leichtgläubigkeit ihrer Opfer, die oft ihr letztes Geld hergaben, um ihr zu helfen. Meist schwindelte sie den Leuten vor, der Gerichtsvollzieher wolle ihre Möbel pfänden oder sie brauche das Geld, um einen Baukostenzuschuß für die Erlangung einer Wohnung zu bezahlen. Wenn die Gläubiger auf Rückzahlung ihres Geldes drängten, wurden ihnen allerlei Märchen aufgetischt von einem hilfsbereiten Bruder, der überhaupt nicht existierte, von angeblichen Geldüberweisungen, die sie erwartete, die aber niemals eintrafen und wenn es garnicht mehr anders ging, wurden kleine Ratenzahlungen geleistet. Die Geldder hierfür besorgte sie sich, indem sie neue Opfer anpumpte und damit praktisch ein altes Loch stopfte und neue Löcher aufriß.

Im Laufe des Tages zog eine lange Reihe der geschädigten Karlsruher Geschäftsleute am Tisch des Richters vorbei. Die Angeklagte mußte zugeben, daß sie niemals in der Lage gewesen wäre, alles zu bezahlen, was sie im Laufe der Monate auf Kredit erworben hatte. Ihre einzige Hoffnung war, eines Tages Gelder aus dem Lastenausgleich zu erhalten und alle Gläubiger befriedigen zu können. So lange wollten die aber verständlicherweise nicht warten, denn 1951 lieferte — wie der Richter sarkastisch feststellte — noch niemand auf Kredit für zu erwartende Zahlungen auf Grund des Lastenausgleichsgesetzes. Im übrigen ließ die Angeklagte am späten Abend unvorsichtigerweise erkennen, welches die wirklichen Beweggründe ihres Handels waren: Sie wollte sich „auch etwas leisten und das Leben genießen". „Wenn Leute wie Bürkle und hohe Beamte Schulden machen, kann ich das auch", meinte sie zu ihrer Entschuldigung, als der Richter ihr vorwarf, daß man nicht mit einer Rente von 115 DM teuere Geschenke machen könne.

„Spezialheilmittel" für 30 bis 80 Mark

Wer kaufte Rapsöl gegen Rheuma

Die Staatsanwaltschaft Mannheim bereitet gegenwärtig gegen einen in Mannheim inhaftierten 54 Jahre alten Mann aus Ravensburg ein Sammelverfahren wegen zahlreicher Betrügereien vor. Der Mann wird von der Polizei beschuldigt, seit 1948 als angeblicher Kurarzt zahlreicher deutscher Bäderstädte im ganzen Bundesgebiet gegen alle Krankheiten wirksame Spezialheilmittel vertrieben und dafür Beträge zwischen 30 und 80 Mark verlangt zu haben. Die Untersuchungen dieser „Wundermittel" ergaben nach Mitteilung der Polizei, daß nur gewöhnliches Leinöl oder Rapsöl abgegeben wurde. Die Kriminalhauptstelle Karlsruhe bittet alle Geschädigten in Baden, Angaben über den Inhaftierten bei den zuständigen Polizeidienststellen oder der Staatsanwaltschaft Mannheim einzureichen.

Liebe zum Betrieb über die Werksküche

Ernährungswissenschaftliche Fortschritte in den Werksküchen

Der Bundesfachverband der Werksküchen, Kasinos und sozialen Verpflegungsbetriebe hatte am Montagabend zu einer Kreistagung eingeladen, auf der Landesfachgruppenleiter Arno Dieckmeier von Stuttgart u. a. über die Ziele des Verbands sprechen wollte. Leider blieb vom Tagungsprogramm nur das Schaukochen übrig, da der Referent des Abends nicht erschienen war. Aber was dafür Verkaufsleiter Stark plauderte und vorführte, fand ebenfalls das Interesse der Köche und Köchinnen, die aus zahlreichen Karlsruher Großbetrieben wie Junker und Ruh, IWK, Seneca, auch von sozialen Küchen, Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen usw. gekommen waren.

In der modernen Küche von Haid und Neu brodelte und sprudelte es in acht Kochtöpfen. Die Lehre vom Hygro-Nährschutz war nicht mehr neu für die Anwesenden, denn in nahezu allen Großküchen Karlsruhes wird dieses moderne Mittel den Speisen zugesetzt. Aengstlichen Gemütern sei jedoch versichert, daß es keinerlei gesundheitliche Schäden verursachen kann, sondern lediglich den Säuregehalt des Wassers verändert und dadurch die Speisen nahrhafter, bekömmlicher und appetitlicher macht. Im Kartoffelpott zum Beispiel waren überhaupt keine Stärkeschicht, keine verkochten und schaumigen Ueberreste zu finden. Für den Kleinverbraucher sind diese geschmackverbessernden Tabletten leider noch nicht im Handel, weil jedes Wasser eine andere Zusammensetzung des Hygroschutzes erfordern würde.

Im Anschluß an diese Kartoffeln- und Gelbe-Rüben-Proben griff ein Abgesandter des Volksgetränkes Coca-Cola in die Harfe, um das Lob zu singen auf das Getränk, das in jeder Großküche eine bedeutende Rolle spielt. Die Köche ließen sich beim kühlen Trunk aus der Flasche über die Zusammensetzung und Geschichte des Coca-Cola unterhalten.

Die gemütlichen Eßräume bei Haid und Neu gaben den notwendigen Rahmen für die Veranstaltung ab. Die Arbeiter der Karlsruher Werke werden es ihren Küchenchefs zu danken wissen, wenn sie sich gegenüber den Fortschritten auf dem Gebiet der Ernährungswissenschaft so aufgeschlossen zeigen. wa

Wir hungern bei vollen Töpfen

Heute abend um 20.00 Uhr findet im großen Chemie-Saal der Technischen Hochschule, Karlsruhe, Kaiserstraße, ein öfentlicher Vortrag statt, bei dem der bekannte Forscher und Biologe Heinrich Metz aus Bielefeld zu dem Thema „Wir hungern bei vollen Töpfen" sprechen wird.

„Erste Hilfe"-Ausbildung beim Deutschen Roten Kreuz

Im Winterhalbjahr wurden im Stadt- und Landkreis Karlsruhe vom Kreisverein Karlsruhe des DRK bereits über 30 Lehrgänge in „Erster Hilfe" und „häuslicher Krankenpflege" durchgeführt. Weitere Lehrgänge für Angehörige der Bundesbahn und Wasserschutzpolizei, für Forstbeamte und Betriebshelfer laufen in diesem Monat an.

Um über diesen Personenkreis hinaus allen die Möglichkeit zu geben, sich auf dem Gebiete der „Ersten Hilfe" sachgemäß auszubilden und später praktisch zu betätigen, führt die Bereitschaft (m) 1 einen kostenlosen 10 doppelstündigen Kursus in „Erster Hilfe" durch. Kursbeginn heute, Mittwoch, den 6. Mai, 20.00 Uhr, im Bereitschaftsraum (Gartenstr. 47, Hofgebäude). Kursleiter Dr. med. von Renz. Anmeldungen beim Kursbeginn im Bereitschaftsraum bzw. bei der Kreisgeschäftsstelle Herrenstraße 39, Telefon 486.

Karlsruher Tagebuch

Badisches Staatstheater. Opernhaus: 20 Uhr: 18. Vorstellung für Abonnement B und freier Kartenverkauf: „Ein Walzertraum". Operette von O. Straus. Ende 23 Uhr.

Briefmarkensammlerverein Karlsruhe. Heute abend Zusammenkunft und Tausch im „Roten Haus", Waldstr. 2. Gäste willkommen.

M.S. „Friedrich Töpper" unternimmt heute von 15—17 Uhr wieder eine Kaffeefahrt auf dem Rhein und in den „Goldgrund". Abfahrt vom Landesteg des Rheinhafenmittelbeckens.

Spielt Kurt Eisinger gegen Jugoslawien?

Für den Schachländerkampf Deutschland — Jugoslawien, der an Pfingsten in Rastatt ausgetragen wird, hat der deutsche Schachbund seine zwölf Vertreter aus fünfzehn vorgeschlagenen Schachspielern noch zu nominieren. Unter den bisher Gewählten befindet sich auch Kurt Eisinger, Karlsruhe.

Giftig — stammt aus Indien

Der Fischer Paul Gasser hat dieser Tage im Rhein bei Leopoldshafen ein Tier gefangen, das in die Familie der Krabben gehört und giftig ist. Dieses seltene Exemplar, das stark 200 g wiegt, kommt in der Regel nur in indischen Gewässern vor und es wird vermutet, daß es durch ein Schiff in diese Gegend gekommen ist. Es wurde am vergangenen Montag von seiten der Gemeindeverwaltung, der das Tier von dem Fischer zur Verfügung gestellt wurde, dem Stadtgarten Karlsruhe geschenkt, damit es dort im Aquarium vielen Interessenten zugänglich gemacht wird. St.

Das Internationale Plakat

3000 Buchumschläge aus 11 Staaten

Neue und charakteristische Lösungen wurden bevorzugt

Der Badische Kunstverein, der Börsenverein Deutscher Verleger- und Buchhändlerverbände Frankfurt am Main, und der Werbefachverband Südwest, Landesgeruppe Baden, veranstalten vom 8. bis 25. Mai in der Waldstraße 3 eine Ausstellung zeitgemäßer internationaler Buchumschläge.

Ein Jury-Professor Josua Leander Gamm (Bund Deutscher Gebrauchsgraphiker — BDG), Professor Becker (Akademie der bildenden Künste), Studienrat Rüdiger Wolff (Werbefachverband Südwest und Deutscher Typokreis Frankfurt am Main), Kunstmaler und Graphiker Ernst Feuerstein (Verband bildender Künstler Baden), Bildhauer Fritz Hofmann (Badischer Kunstverein), Frau Larcher (Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Buchhändler) und Herr Ludwig Vogt gehören ihr an — stand dieser Tage vor der nicht leichten Aufgabe, aus über 3000 von 11 Staaten eingesandten Drucken eine repräsentative Auswahl des internationalen Schutzumschlags der Gegenwart zu treffen. Bevorzugt wurden solche Lösungen, die außer ihren formalen Qualitäten neue Wege weisen oder aber für den Buchumschlag-Stil eines Landes und Volkes kennzeichnend sind.

Anläßlich der Eröffnung der Ausstellung am 8. Mai 1953, 10.00 Uhr, spricht der bekannte Schweizer Kunsthistoriker Dr. Willy Rotzler vom Kunstgewerbemuseum Zürich über das Thema „Buchumschlag der Gegenwart in künstlerischer Sicht".

Helft den erholungsbedürftigen Kindern von Westberlin!

15 Prozent der Jugend Westberlins ist erholungsbedürftig, und daher hat auch die Arbeiterwohlfahrt in jedem Jahre 400 Kinder in ihrem Erholungsheim Nordalb untergebracht.

Die Arbeiterwohlfahrt ruft deshalb die gesamte Bevölkerung auf, diese Not lindern zu helfen, indem sie Freistellen, wo es möglich ist, für einen sechswöchigen Aufenthalt zur Verfügung stellt.

Es kommen Buben und Mädchen im Alter bis zu 14 Jahren in Frage. Karlsruher, zeigt eure Hilfsbereitschaft und meldet, wenn es die Verhältnisse erlauben, Freistellen in der Geschäftsstelle der Arbeiterwohlfahrt, Kronenstraße 15, Zimmer 10. In besonderen Fällen kann eine kleine Entschädigung gewährt werden.

Helft helfen, Eile tut not! Nähere Auskunft bei der Anmeldung.

Naturfreunde — Träger der modernen Freizeitgestaltung

Landeskonferenz der badischen „Naturfreunde" in Königsbach

Am 2. und 3. Mai fanden sich die Delegierten des Landesverbandes Baden des Touristenvereins die „Naturfreunde" in dem im Kempelbachtal gelegenen Königsbach ein. Schon auf dem Bahnhof wurde den Ankommenden von der Gemeinde ein herzliches Willkommen entgegengerufen.

Am Nachmittag wurde die Konferenz in der mit Blumen geschmückten Festhalle von dem Landesobmann Coblenz eröffnet und führte aus, daß Königsbach eine unserer rührigsten Ortsgruppen des Landesverbandes ist und in den letzten drei Jahren viel getan und auch den Nachweis, erbracht hat, eine Landeskonferenz durchzuführen.

Als Vertreter der Landesregierung und des Oberschulamtes war Oberschulrat Ansmann erschienen und überbrachte den Delegierten die Grüße der Regierung und des Regierungspräsidenten. Er wünschte der Tagung einen guten Verlauf und betonte, daß die Regierung sowie die staatlichen und kommunalen Behörden an den kulturellen Aufbauarbeiten des Vereins nicht vorbeigehen können. Diese Stellen sind den Naturfreunden auch besonders zu Dank verpflichtet, da sie nach dem Zusammenbruch die erste Organisation war, die wieder internationale Fühlung aufgenommen hat.

Bürgermeister Knobloch überbrachte die Grüße der gastgebenden Gemeinde, während der Gesangverein Königsbach mit dem Lied „Brüder reicht die Hand zum Bunde" ein Willkommen bot.

Landesobmann Coblenz gab anschließend den Jahresbericht. Die Erhöhung der Mitgliederzahl ist auf eine gute Arbeit der einzelnen Ortsgruppen zurückzuführen. Im letzten Jahr waren über 142 000 Übernachtungen in 44 Häusern und Hütten zu verzeichnen, wovon 95 500 auf Jugendliche entfallen. Dies zeigt, daß die „Naturfreunde" den Bedürfnissen der Werktätigen Rechnung getragen haben, in dem sie ihnen einen billigen Ferienaufenthalt ermöglichten. Das Ziel der Naturfreunde-Bewegung, Wander- und Ferienheime zu schaffen, wurde im Jahre 1952 wesentlich vorangetrieben. Der Landesobmann forderte, daß der Staat nicht nur für die Jugend, sondern auch für die Erwachsenen Mittel bereitstellt, um das wichtigste Gut der arbeitenden Bevölkerung, die Gesundheit, zu erhalten.

Der erste Tag wurde durch eine Feierstunde der Königsbacher Kinder- und Jugendgruppe würdig abgeschlossen. Es war dabei zu erkennen, welche Früchte die kulturelle Arbeit der Naturfreunde zeitigt. Die Feier wurde von über 600 Personen besucht.

Der zweite Konferenztag galt der Beratung der zahlreich eingebrachten Anträge, der Wahl der Delegierten zur Bundesversammlung sowie zum internationalen Naturfreundekongreß. Die Landesleitung wurde in vollem Umfange wiedergewählt, was als Zeichen des Vertrauens für die Geschäftsführung gilt.

Höhepunkt der Tagung war die Rede des Kulturreferenten der Deutschen Naturfreundebewegung A. C. George über das Thema: „Die Naturfreundebewegung als Trägerin einer modernen Freizeitgestaltung". Der Redner unterstrich, daß die Naturfreundebewegung eine kulturelle Organisation der schaffenden Menschen ist. Da die Industrialisierung in die heutige Freizeitgestaltung eingegriffen hat, gilt es, das soziale Wandern zu fördern, um den Menschen den notwendigen Ausgleich zu verschaffen. Scharf wandte sich George gegen die allgemeine Verflachung und die sich überall breitmachende Geschäftemacherei, die mit seichten Methoden dem arbeitenden Menschen keine Erholung und Entspannung bietet.

Der Landesverband Baden trug den Bedürfnissen der Werktätigen als erster Rechnung und schuf ein Netz von Hütten und Ferienheimen vom Odenwald bis zum Bodensee. Er schloß mit den Worten: „Wir haben uns das Recht auf die Freiheit erkämpft und wollen diese auch erhalten." „Hand in Hand, dann tragen wir die Zukunft und das Land."

Nach der Tagung wanderten die Delegierten zum herrlich gelegenen Naturfreundehaus am Kirchberg, um noch einige Stunden gemeinsam zu verbringen.

AZ Wetterdienst

Etwas kühler

Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Donnerstag früh.

Zeitweise stärkere Schichtbewölkung, doch noch überwiegend trocken. Tageserwärmung nur noch gegen 20 Grad. In der Nacht Temperaturabnahme bis nahe 0 Grad. Mäßige Winde aus nördlichen Richtungen.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 344, +1; Breisach 208, +10; Kehl 268, +8; Maxau 429, —9; Mannheim 361, —7; Caub 197, —1.

Pforzheim

Lebensgefährliche Experimente

Pforzheim (swk). Ein Chemiestudent hatte in einem Keller ein Laboratorium eingerichtet. Während des Experimentierens wollte er sich ein wenig ausruhen und schlief ein. Während dieser Zeit wurde die Gasflamme durch überkochendes Wasser ausgelöscht, so daß Gas ausströmte. Erst als es schon im ganzen Haus nach Gas roch, wurden die Bewohner aufmerksam. Der Student im Keller war bereits betäubt als man ihn fand. In bedenklichem Zustand mußte man ihn ins Krankenhaus schaffen.

Lorenz feiert Richtfest

Pforzheim. Pforzheims jüngstes Industrieunternehmen, das Fernschreiberwerk der Firma Lorenz AG., das auf dem Gelände des ehemaligen Meßplatzes eine große Produktionsstätte errichtet, feiert am 8. Mai ihr Richtfest.

„Wir fordern Alter ohne Not"

Pforzheim. Morgen, 19.30 Uhr, hält im Gewerkschaftshaus der DGB eine allgemeine Angestellten-Versammlung ab. Es spricht ein Referent des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Landesbezirk Württemberg-Baden über die Sozialwahlen in der Angestelltenversicherung. Sein Thema lautet: „Wir fordern Alter ohne Not".

Pforzheim. Dieser Tage wurde im Gasthaus zum „Rodensteiner" eine Ortsgruppe Pforzheim des Bundes für Vogelschutz gegründet. Die Ortsgruppe hatte in Pforzheim schon einmal bestanden. Bei dieser Versammlung wurde Arthur Steinle und Gartenbauinspektor Weiland zum vorläufigen Vorstand bestimmt. Mit Befriedigung wurde auch ein Rundschreiben des Oberbürgermeisters zur Kenntnis genommen, worin dieser die Dienststellen darauf hinweist, sich an die Bestimmungen des Natur- und Denkmalschutzes zu halten.

Singen (Sch). Einen seltenen Genuß an guter Tanz- und Unterhaltungsmusik wurde am 1. Mai den Besuchern des Gasthauses „Zum Adler" geboten, wo die Kapelle Spitznagel ein kurzes Gastspiel gab. — Am Sonntagvormittag trafen sich im Gasthaus „Zum Löwen" der Musikverein Kleinsteinbach, der Spielmannszug der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und die Freiwillige Feuerwehr von Söllingen mit ihren Spielleuten. — Die hiesigen Vereine wollen alle zusammen ebenfalls einen Maiausflug unternehmen, der in gemeinsamer Beratung noch festgelegt werden soll.

Tellspiel in Stein

Stein (R). „Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus." So kann man wohl in Stein sagen, nachdem die Laienspieler unserer Gemeinde sich in fast allabendlichen Proben auf das Tellspiel der Schweizer Bauern auf dem Kirchplatz vorbereiten. Vom Heinmattag 1952 her, ist der Gemeinde und auch der Umgebung bekannt, daß die Aufführung des Spieles Jedermann einen guten Erfolg zeitigte. Da die Einnahmen für den Kinderschulneubau gedacht ist, hat die Gemeindeverwaltung und Pfarrer Güß die Gesamtleitung übernommen. Die Spielleitung hat Lehrer Zink. Die Erstaufführung des Tellspiels wird bereits am Pfingstsonntag sein. Wiederholungen sollen dann alle 14 Tage folgen. Die Zahl der Mitwirkenden beträgt 80 Personen.

Landkreis Karlsruhe

Ueber 100 Familien ohne gesunde Wohnungen

Generalversammlung der Wohnbaugenossenschaft Berghausen

Berghausen (G). Im Gasthaus „Zur Kanne" fand die Generalversammlung der Wohnbaugenossenschaft statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Bürgermeister Wagner, eröffnete die Versammlung. In seinem Bericht führte er aus, daß das Wohnungsproblem das dringendste Sozialproblem sei. Weit über 100 Familien sind in unserem Ort ohne ausreichende und gesunde Wohnungen. Nur im Geiste gegenseitiger Hilfsbereitschaft vermag eine gesunde Haus- und Wohnwirtschaft gedeihen.

Seit der Gründung im Jahre 1949 stieg die Zahl der Mitglieder auf 127 an, ebenso konnten mit der Zeit 4 Miethäuser und 15 Erwerbshäuser erstellt werden. Von den 15 Erwerbshäusern wurden bis zum 1. November 1952 12 Häuser an die Kaufanwärter aufgelassen. 3 Erwerbshäuser bleiben Eigentum der Genossenschaft.

Vorstand Kamolz hob auf den Wechsel in der Geschäftsführung ab, er ermahnte die Mitglieder, pünktlich ihre Miete sowie ihren Geschäftsanteil zu entrichten.

Den Geschäftsbericht für 1952 gab der ehemalige Geschäftsführer Fr. Godelmann, ebenso auch den Prüfungsbericht. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Nachdem die beiden Aufsichtsratsmitglieder Albert und Konrad Wagner eine Wiederwahl ablehnten, wurde Christian Schmidt und Herbert Schönhaar gewählt. Bei Punkt Verschiedenes gab es eine rege Aussprache, wobei Fragen über Miete, Hauswerbung, Kreditbeschaffung und anderes mehr geklärt wurden. In der Zwischenzeit trat das Aufsichtsratsmitglied Wilhelm Raupp zurück; für ihn sprang dann freiwillig Albert Morlock ein. Nach reichhaltiger Diskussion schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche, daß auch im kommenden Jahr die Bautätigkeit gefördert werden möge.

Bundesjugendspiele 1953

Berghausen (G). Am Sonntagnachmittag wurden in der Turnhalle die Bundesjugendspiele für das Winterhalbjahr ausgetragen. Bürgermeister Wagner betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß diese Spiele die gesamte Jugend erfassen sollten, um sie zu regelmäßiger und vielseitiger Ausbildung des Körpers in frohem Wettkampfgeist anzuregen und auch gleichzeitig das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zu erwecken. Interessant waren die Leistungen der Jungen und Mädels an Reck, Barren und Pferd. All das Gebotene gab zur berechtigten Hoffnung Anlaß, daß dem Turn- und Sportverein wegen Nachwuchs nicht bange zu sein braucht. Der Besuch der Einwohnerschaft hätte besser sein dürfen.

Berghausen (G). Die Sammlung für das Rote Kreuz, die von den Vereinen durchgeführt wurde, brachte das Ergebnis von 255,70 DM. Allen Sammlern und Gebern sei auf diesem Wege Dank gesagt.

Große Jubiläums-Hunde-Sonderschau

Blindenhunde-Führerschule Oftersheim als Gast

Weingarten. Anläßlich des 30jährigen Bestehens der Weingartener Ortsgruppe des Vereins für Deutsche Schäferhunde SV/EV findet am kommenden Sonntag auf dem Sportgelände des Turn- und Sportvereins 1880 Weingarten eine große Sonder-Hundeausstellung mit Vorführungen der Blindenhunde-Führerschule aus Oftersheim statt. Die Ausstellung beginnt vormittags 8 Uhr und ist von der rührigen Ortsgruppe unter der tatkräftigen Leitung des Landeszuchtwartes Karl Wies sen. aufs beste vorbereitet und mit zahlreichen wertvollen Ehrenpreisen ausgestattet. Aus den zahlreichen Meldungen der Aussteller, aus der Schweiz, dem Saargebiet, Pfalz, Hessen, Bayern sowie Baden-Württemberg ist zu ersehen, daß erstklasisges Zuchtmaterial um die Siegespalmen in den einzelnen Klassen kämpfen werden. Die Preisrichter, Herr Trox, Hagen, und Herr Schneeloch, Ratingen, bieten auch bei dieser Ausstellung die Gewähr für gerechte Entscheidungen. Starke Beachtung dürfte auch die Blindenhunde-Führerschule aus Oftersheim bei dem Publikum finden durch die Vorführung der Blindenhunde. Hier wird nachmittags 2.30 Uhr gezeigt, was gerade der Schäferhund zu leisten vermag als treuer Freund, Helfer und Führer seines blinden Herrn, auch im stärksten Verkehr in der Großstadt.

Neuer Vorsitzender beim VdK

Kleinsteinbach (Br). Ueber das neue Rentengesetz sprach Kreisgeschäftsführer Schlotterer in einer sehr gut besuchten Mitgliederversammlung des VdK. Da der bisherige Vorstand Albert Zeyher nach Königsbach umzieht, legte er sein Amt nieder. Die Verdienste, die sich Zeyher um die Ortsgruppe erworben hat, würdigten sowohl die Anwesenden wie auch Herr Schlotterer. Als neuer Vorsitzender wurde Hermann Marzluff einstimmig gewählt. Das Gartenfest ist auf den 5. Juli festgelegt worden. — Ratschreiber Adolf Roßwag konnte am 2. Mai sein 35jähriges Dienstjubiläum und gleichzeitig den 60. Geburtstag feiern. Nach seiner Schulzeit erlernte er das Formerhandwerk. Im ersten Weltkrieg wurde er verwundet und machte danach Schulungskurse für den Verwaltungsdienst mit. Vom damaligen Gemeinderat wurde er 1918 angefordert. Neben der Verwaltung betreut Roßwag noch das Grundbuchamt, das Standesamt und ist gleichzeitig als Ortsjugendhelfer tätig. Seit seinem Dienstantritt ist die Bevölkerungszahl über das Doppelte gestiegen. Trotzdem ist er mit Freude bei der Sache und erfreut sich allgemeiner Wertschätzung. Bürgermeister Roser und der gesamte Gemeinderat überbrachten dem Jubilar herzliche Glückwünsche nebst einem Geschenk.

Eggenstein. Auf dem hiesigen Fluggelände führte der Flugsportverein Karlsruhe am vergangenen Sonntag erneut Segelflüge durch. Der Verein brachte zwei Segelflugzeuge an den Start und konnte mit ihnen bei herrlichem Wetter und großer Zuschauerzahl beachtliche Höhen und Zeiten fliegen. Glücklicherweise ereigneten sich bei den Flügen — es wurden auch Passagierflüge durchgeführt — keine Unfälle.

Hochstetten (D). Am Vorabend des ersten Maifeiertages versammelten sich die Betriebsangehörigen der Firma S. Husser — KG — nach Betriebsschluß zu einer Feierstunde im Fabrikhof. Im Mittelpunkt stand die Ehrung von sechs Betriebsangehörigen, welche auf ihre 25jährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken konnten. Neben einer Urkunde der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe, wurde ihnen ein Gratulationsschreiben mit Geldgeschenk überreicht. Es sind dies: Werkmeister Heinrich Ritz, Werkmeister Artur Zipse, Maschinenarbeiter Robert König, Schreiner Hermann Schwab, Schreiner Karl Fürniß und Schreiner Hans Dürr. Betriebsratsvorsitzender Otto Becker fand Worte der Anerkennung und brachte dabei zum Ausdruck, daß gerade die Jugend sich an den Jubilaren ein Vorbild nehmen könne.

Brief aus Mörsch

Mörsch (M). Bei günstiger Witterung fand auf dem Rathausplatz die diesjährige Maifeier statt. Die beiden Gesangvereine Eintracht und Bruderbund ließen es sich angelegen sein, diese Feierstunde mit entsprechenden Chören neben der Seniorenkapelle des Musikvereins in Darbietungen zu umrahmen. Die Mairede hielt Gewerkschaftssekretär Gnannt, Karlsruhe, Fachgruppe Bau — Steine — Erden. In der Festrede behandelte der Referent sozialpolitische Probleme der Gegenwart. — (Wegzug). Nach 22jährigem Wohnsitz in unserer Gemeinde hat das Bäckermeister-Ehepaar Franz Werne, Fränznickstr. 18, Abschied genommen, um in Dogern bei Waldshut seinen künftigen Wohnsitz zu nehmen. Die Bäckerei ist geschlossen und es soll wie verlautet, ein anderer Gewerbezweig in der bisherigen Bäckerei seine Tätigkeit aufnehmen.

Mörsch. Kurz vor Vollendung ihres 85. Lebensjahres starb am Sonntag Frau Katharina Baldas geb. Burkart, Bahnhofstraße 5.

Bretten

350 Teilnehmer beim Bezirks-Kirchengesangstag

Am 31. Mai Landeskirchengesangstag in Neureut

Bretten. Am Sonntag fanden sich die evang. Kirchenchöre des Landesverbands Baden, Gruppe VI/Bezirk Bretten, in Ruit zum Bezirkskirchengesangstag 1953 zusammen. Die dabei dargebotenen elf Chorsätze alter Meister und zeitgenössischer Komponisten wurden vom Landeskirchenmusikwart, Prof. Dr. Hermann Poppen-Heidelberg, dirigiert, der selbst mit einem Chorwerk vertreten war und auch an der Orgel zu hören war.

Prof. Poppen wies dabei darauf hin, daß Kirchengesang eine andere Note habe als Chorgesang von Gesangvereinen und deshalb auch in Bezug auf Text und Komposition ganz andere Maßstäbe anzulegen seien. Einige der hier zu hörenden Chöre werden auch auf dem am 31. Mai in Neureut bei Karlsruhe geplanten Landeskirchengesangstag in der Vortragsfolge vertreten sein. In seiner kurzen, aber eindrucksvollen Festansprache kennzeichnete der neue Landesobmann der Kirchenchöre, Pfarrer Fritz-Flehingen, Ziele und Aufgaben der Kirchenchöre, die nicht nur mit ihrem Gesang den Gottesdienst „verschönen" sollten, sondern eine eigene Aufgabe hätten, denn auch sie sollten, von der musikalischen Seite her, der Verkündigung des Wortes Gottes dienen. Die etwa 350 Teilnehmer von insgesamt zehn Kirchenchören konnten von der Tagung viele wertvolle Anregungen mitnehmen.

150 neue Arbeitsplätze im Fabrikneubau Blanc

Bretten. Wie erinnerlich, brannte vor genau drei Jahren der Filialbetrieb der Metallwarenfabrik Heinrich Blanc-Oberderdingen in Sulzfeld vollkommen ab, nachdem er nur zwei Jahre lang existiert hatte. Etwa 60 Personen verloren dadurch ihren Arbeitsplatz. Inzwischen ist die Firma tatkräftig an den Neuaufbau herangegangen. Durch die Bauunternehmung Rudolf Harsch in Bretten wurde ein stabiles Fabrikgebäude von 50 x 22,5 Metern Ausmaß aufgeführt, das in diesen Tagen fertiggestellt wurde. Mit der Produktion soll in Kürze begonnen werden. Insgesamt werden hier rund 150 Arbeiter Beschäftigung finden, so daß besonders Sulzfeld und die Nachbarorte diese neue Arbeitsmöglichkeit lebhaft begrüßen werden.

Bretten. Der Radfahrerverein „Solidarität" hält am Donnerstag dieser Woche in der Turnhalle eine Besprechung ab, zu der alle aktiven Mitglieder herzlich eingeladen werden. Der Bezirkssportausschuß gibt bekannt, daß die diesjährige Bezirks-Sternfahrt am Sonntag, den 10. Mai, stattfindet. Um 9.30 Uhr ist Sammelpunkt in Hagsfeld. Freunde des Radsports, auch sofern sie nicht Mitglied sind, sind eingeladen, sich gleichfalls daran zu beteiligen. Der Verein weist darauf hin, daß die Mitgliedsbücher eingetroffen sind und abgeholt werden können. — Am Donnerstag hält der Gewerbe- und Handwerkerverein Bretten eine Mitgliederversammlung im „Badischen Hof" ab. Der Betriebsprüfer bei der Finanzamt-Nebenstelle Bretten Bosch wird über die Buchführung der Handwerker sprechen. Die Generalversammlung des Vereins findet am Samstag, den 16. Mai, statt. Voraussichtlich im September will der Verein aus Anlaß der Einweihung des Gewerbeschulgebäudes eine Ausstellung von Lehrlings- und Gesellenarbeiten veranstalten. — Die „AZ" gratuliert herzlich Heinrich Scherer, Weißhoferstr. 12, zu seinem 81. Geburtstage und Jakob Büchle zu seinem 40jährigen Arbeitsjubiläum bei der Firma Hermann Meilert.

Auf der Straße in Bretten stieß ein Motorroller auf einen vor ihm fahrenden Handwagen, an dem keine Rückstrahler angebracht waren. Es entstand erheblicher Sachschaden.

Einbruchsdiebstahl wegen einer Pistole

Bretten. In einer der letzten Nächte wurde von einem Unbekannten die Schaufensterscheibe eines Eisenwarengeschäfts in der Weißhoferstraße eingeschlagen und aus der Auslage lediglich eine Pistole und dazu gehörige Munition entwendet. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

AZ. Badische Allgemeine Zeitung. Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 39. Chefredaktion: Theo Jost. Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker. Land: Fritz Pfrommer. Anzeigen: Theo Zwecker. Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim. Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Pforzheim — Stuttgart — Heilbronn

Bruchsal

Bruchsal. In der Zeit vom 1. April bis 30. April wurden beim Einwohnermeldeamt — städt. Fundbüro — folgende Gegenstände als gefunden abgegeben: 1 Wachstuch, mehrere Handschuhe, mehrere Geldbeutel, 1 Damenregenschirm, 1 Hundhalsband, 1 Kindertäschchen, 1 Aktentasche, 1 Herrenhut, 1 Drehbleistift, 1 Tuschsäckchen mit Hartgeld, 1 Taschenmesser, 1 Brosche, 2 Briefmappen, 1 Paar Turnschuhe, 1 Schal, ein Geldbetrag, 2 Herrenfahrräder, 1 Schlüsselbund, 1 Leiterwagen, 1 Herrenarmbanduhr, 1 Geldbeutel mit größerem Geldbetrag. — Die Sprechstunden der Abt. Berufsberatung bei der Arbeitsamts-Nebenstelle Bruchsal müssen in der Zeit vom 5. bis 15. Mai ausfallen, da in der Zeit vom 7. bis 13. Mai beim Arbeitsamt Karlsruhe eine berufskundliche Wanderausstellung stattfindet. Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Sprechstunde der Abteilung Berufsberatung bei der Nebenstelle Bruchsal für weibliche Ratsuchende jeweils montags von 8—12 Uhr und für männliche mittwochs von 8—12 Uhr stattfinden. Zu den anderen als den angegebenen Zeiten ist eine Vorsprache in Fragen der Berufsberatung zwecklos. — Am Himmelfahrtstag, 14. Mai, 20 Uhr, veranstaltet der Mozartchor und Musikverein 1837 in der Aula der Justus-Knecht-Schule ein Gemeinschaftskonzert. Auf dem Programm stehen u. a. Teile aus Schillers „Lied von der Glocke" in der Vertonung von A. Romberg für Soli, Chor und Orchester, A-cappella-Chöre von Mozart, Kuhlau, Schuhmann und Fritz Barth sowie Orchesterwerke von Mozart und Beethoven. Dirigenten sind Kapellmeister Fritz Barth und H. E. Keim. Karten für diese Veranstaltung können im Vorverkauf bei Musikhaus Müller, Ott und Braunbarth und Alma Hetterich bezogen werden.

Untergrombach (Jo). Am 1. Mai feierte die ganze Gemeinde Untergrombach den Festtag der Arbeit. Der Gesangverein „Bruderbund" hatte am „Roschelweg" eine Raststätte für alle Wanderer eingerichtet, die sich hier bei Speis und Trank gütlich taten. Um 9.45 Uhr wurde durch den Radfahrerverein, den Motorsport-Club und die Schulkinder der Maibaum geziert und dann mit Musik und Gesang in die Dorfmitte geleitet, wo er durch die Firma Zipperle aufgestellt wurde. Die Gesangvereine eröffneten die kleine Feier, an der die Bevölkerung lebhaften Anteil nahm. Der Redner des Tages, Stadtrat Singer, Karlsruhe, fand begeisternde Worte für die Idee des 1. Mai, für die Verwirklichung der Forderungen der Arbeitnehmer und ein gerechtes und freies soziales und demokratisches Leben in der ganzen Welt. Bürgermeister-Stellvertreter Klotz unterstrich die Worte des Hauptredners. Er dankte allen mitwirkenden Vereinen. Musikstücke des Musik-Instrumental-Vereins und des Handharmonika-Clubs Untergrombach beschlossen die Feier, die für alle ein wirkliches Erlebnis war.

25 000 beim Wiesentaler Sommertagszug

Wiesental. Der Sommertagszug am Sonntagnachmittag hatte einen großen Besuchererfolg zu verzeichnen. Nicht weniger als 25 000 Zuschauer waren aus Nah und Fern erschienen um die 75 Nummern des Festzuges zu bewundern. Der Zug wurde von 24 Wiesentaler Vereinen gestaltet.

14 Vereine meldeten Teilnahme an

Weiher. Wie bei einer außerordentlichen Versammlung des Turnvereins „Eintracht", die sich mit organisatorischen Fragen des Jubiläumsfestes befaßte, bekannt wurde, haben bis jetzt 14 Vereine ihre Teilnahme an dem kreisoffenen Geräteturnen und den Leichtathletikkämpfen anläßlich des Jubiläumsfestes zugesagt.

Tödlicher Sturz in den Acker

Die Landespolizei meldet

Der 25 Jahre alte H. H. aus Ettlingen kam, als er mit einem Krad die Straße Neuburgweier—Mörsch befuhr, von der Fahrbahn ab und stürzte im Ackerfeld. Hiebei erlitt er lebensgefährliche Verletzungen (Schädelbruch usw.), die seine Einlieferung in das Krankenhaus erforderlich machten. Gegen 11 Uhr des gleichen Tages ist er dort seinen Verletzungen erlegen. Inwieweit Alkoholeinfluß den Unfall verursachte, bedarf noch der Klärung. Alkoholblutprobe wurde entnommen. Zeugen des Unfalles sind nicht vorhanden.

Lkw unterbrach Fernsprechbetrieb

Als der Fahrer eines Lkw durch Leopoldshafen fuhr, blockierte durch Bremsen das rechte Rad. Dadurch stieß das Fahrzeug gegen eine Hausecke und gegen zwei Telegraphenmasten. Es entstand Sachschaden. Der Fernsprechbetrieb wurde kurze Zeit unterbrochen.

Die Kurve geschnitten

Weil der Fahrer eines Lieferwagens beim Linkseinbiegen von der Hagsfelder Straße in die Bundesstraße Nr. 3 die Kurve schnitt, war ein aus entgegengesetzer Richtung kommender Kradfahrer gezwungen, sofort scharf nach rechts auszuweichen. Hierbei stieß der Kradfahrer gegen einen Radfahrer. Dieser wurde verletzt. Außerdem entstand Sachschaden.

Folgen einer Schwarzfahrt unter Alkoholeinwirkung

Nach dem Abschluß einer Klassenfeier in Neureut unternahm ein 18jähriger ohne jegliche Fahrerlaubnis und unter Alkoholeinfluß stehend, mit einem Pkw, den er ohne Wissen und Erlaubnis des Eigentümers benützte, eine nächtliche Fahrt in Richtung Linkenheim. Auf der Rückfahrt geriet das Fahrzeug an einer Kurve ins Schleudern und überschlug sich. Er selbst wurde so schwer verletzt, daß seine Einlieferung ins Krankenhaus nötig wurde. Der bei ihm im Wagen befindliche Freund wurde leicht verletzt.

*

Dem LP-Posten Blankenloch gelang es, Landfahrer festzunehmen, die verdächtig sind, in der Umgebung Diebstähle verübt zu haben. Verschiedene Personen mußten wegen Preisüberschreitung und Vergehen gegen das Lebensmittelgesetz angezeigt werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Rückgang der Arbeitslosigkeit in Südbaden

Die Zahl der Arbeitslosen in Südbaden ist im April um 4389 auf 11 130 zurückgegangen. Zur Zeit sind noch 6036 Männer und 5094 Frauen ohne Beschäftigung. Das sind gegenüber dem Stand von Ende April letzten Jahres etwa 1000 Arbeitslose mehr.

Ungünstig beeinflußt wurde die Arbeitsmarktlage durch den starken Zustrom von Umsiedlern und Sowjetzonenflüchtlingen, die teilweise nur schwer in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden können. Eine gewisse Stagnation ist auch bei der Textilindustrie Südbadens eingetreten. Schwierig ist die Lage außerdem in der Zigarrenindustrie. Die übrigen Branchen melden eine befriedigende Produktionslage.

Baden-Baden

Eine Besatzungsstadt für 40 000 Menschen?

Baden-Baden. Ein Fragezeichen ist leider nur die Antwort auf eine alarmierende Nachricht, die nun in die Baden-Badener Oeffentlichkeit gekommen ist. Eine Besatzungsstadt mit allem Zubehör für 40 000 Besatzungsangehörige soll auf dem Gelände entlang dem Jagdhäuserwald von der Jagdhausstraße bis zum „Weißen Stein" erstellt werden. Doch soll, so lauten die Befürchtungen, dadurch auf dem äußerst angespannten Wohnungssektor durch Freigabe von beschlagnahmten Wohnungen keine spürbare Entlastung eintreten. Dieses Problem ist für die Kur- und Bäderstadt wirtschaftlich wie versorgungstechnisch mehr als besorgniserregend.

Baden-Baden. Einem vielfachen Wunsch der Mitgliedschaft entgegenkommend, hat der Vorstand des Ortsvereines Baden-Baden der SPD für den Monat Mai zwei sogenannte Stadtteilversammlungen geplant. Damit soll auch den Mitgliedern, die in den Außenbezirken der Stadt wohnen und infolge mancherlei Beschwerlichkeiten nicht die Versammlungen im „Bletzer" in der Innenstadt besuchen können, eine Gelegenheit gegeben werden, eine SPD-Versammlung in ihrem Stadtteil besuchen zu können. Die SPD-Versammlung in der Weststadt (zugleich für Baden-Oos) findet am Freitag, dem 8. Mai 1953, um 20 Uhr im Gasthaus „Rheinischer Hof" statt. Stadtrat Fritz Hering referiert über das Thema „Vier Jahre Kommunalpolitik". Die Versammlung in Baden-Lichtental für die Mitglieder von Lichtental, Oberbeuern und Geroldsau findet am Freitag, dem 15. Mai, 20 Uhr, im Gasthaus zum Löwen statt. Dort referiert Stadtrat Kurt Falk über das Thema „Vier Jahre Kommunalpolitik". F.

Bühl

„Badens intimster Weinmarkt"

Bühl. „Badens intimster Weinmarkt" nannte Bürgermeister Dr. Alfons Kist am Dienstag in seinen Eröffnungsworten den 7. Bühler Weinmarkt, der als letzter der vier badischen Weinmärkte stattfand. Bei bisher stärkster Beteiligung wurden 164 Weine aus dem Markgräfler Land, dem Breisgau, der Ortenau und der Acher- und Bühlergegend angeboten. Erstmals wurden auch badische Perlweine, ein Spezialerzeugnis der Zentralkellerei der Kaiserstühler Winzergenossenschaften, gereicht. Gleichzeitig fand ein Markt für Edelbranntweine statt. Unter den Besuchern, die aus ganz Südwestdeutschland gekommen waren, befand sich auch der Präsident des Badischen Weinbauverbandes, von Neveu. Die Umsätze auf dem Markt waren gut.

Lahr

Deutschland ist nicht der Nabel der Welt

Lahr. Arbeitsminister Erwin Hohlwegler erklärte bei einer Maifeier in Lahr, die Erfolge der letzten Jahre dürften nicht dazu führen, daß der deutsche Trotz aller schlechten Erfahrungen der Vergangenheit sein Land wieder als „Nabel der Welt" betrachte, übereilt das Podium der Weltpolitik betrete und überhastet Bindungen eingehe. Vordringlicher seien die Aufgaben im Innern.

Offenburg

„Der Totentanz" und „Carmina burana"

Zur Aufführung am 10. Mai beim Jubiläum der „Concordia"

Offenburg (X). Die Idee des „Totentanz" entstand 1938, als Artur Honegger und Paul Claudel, der Dichter und der Musiker, anläßlich der Uraufführung der „Johanna auf dem Scheiterhaufen" in Basel weilten. Dort fanden sie zahlreiche Motive malerischer Art um den Totentanz. Beide schufen dann das große Werk „Der Totentanz", der 1940 ebenfalls in Basel uraufgeführt wurde. In formaler Hinsicht steht „Der Totentanz" nahe beim Oratorium. Solostimmen, ein gemischter Chor und das Orchester wirken zusammen. Durch die Kriegsverhältnisse kam das Werk spät nach Deutschland. Es wurde seither aufgeführt in Frankfurt, Berlin, Gelsenkirchen, Düsseldorf, Wiesbaden und Wuppertal. Die Offenburger Aufführung gewinnt also durch die Tatsache, daß das Werk in Südwestdeutschland erstmals zu Gehör kommt.

Die Schule nicht im Kräftespiel der Parteien

Offenburg. (X) In einer Bezirkskonferenz der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft sprach Schulrat Rödler von hier über seine Eindrücke in Schweden, die er bei einer Studienreise dort gewonnen hat. Der Redner lobte das Land und sein Schulwesen, die ausgezeichnete Fürsorge und den konsequenten Aufbau der Schule im allgemeinen. Er schloß seinen Vortrag mit den Worten: „Dieses Land hat keine Sorgen um Lehrstellen für die Schulentlassenen und ebensowenig um Arbeitsplätze." Der Vorsitzende, Hauptlehrer Wittmann, gab seiner Genugtuung Ausdruck über das Gehörte und stellte sich auf den Standpunkt, daß die Schule aus dem Kräftespiel der Parteien tunlichst herausgehalten bleiben muß.

Stadtamtmann End

Offenburg. (X) Der Stadtoberinspektor End wurde mit Wirkung vom 1. April zum Stadtamtmann befördert. Zu dieser verdienten Ernennung unseren herzlichsten Glückwunsch.

Am Hauseck gelandet

Offenburg. (X) Ein 15 Jahre alter Bursche fuhr mit seinem Fahrrad vom Brandecklindle die steile Straße zu Tal. Begreiflicherweise kam er hierbei in eine große Geschwindigkeit, so daß er in Hinterohlsbach an einem Hauseck landete. Mit einem Schädelbruch kam er in das Offenburger Krankenhaus.

Darlehensaufnahme für Albersbösch

Offenburg. (X) Der Stadtrat gab in einer nichtöffentlichen Sitzung zur Mitfinanzierung des ersten Bauabschnittes Albersbösch seine Zustimmung zur Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 649 700 Mark. Das Geld kommt von der Badischen Kommunalen Landesbank in Mannheim.

Wohnungen am Rande

Offenburg. (X) Die Lösung der Frage der Errichtung von Einfachwohnungen für exmittierte Familien wird in Offenburg immer dringender. Der Stadtrat beauftragte deshalb das Hochbauamt, einen entsprechenden Vorschlag auszuarbeiten. Die Wohnungen sollen in einfachster Weise als Flachbauten, abgesetzt von der Stadt, am Rande, errichtet werden. Man muß sich wundern, daß dieser Auftrag nicht auch noch an einen privaten Architekten vergeben wurde. Aber ... hieran wird nichts verdient.

Fahrräder wurden aufgefunden

Offenburg. (X) Während einer Kinovorstellung wurden auf dem Parkplatz bei der Stadthalle zwei Krafträder entwendet. Beide wurden anderntags aufgefunden. — In der letzten Woche wurden fünf Fahrräder aufgefunden, die von früheren Diebstählen her gesucht wurden. — Ein Lehrling stahl an seinem Arbeitsplatz einen Dynamo, den er an seinem eigenen Rad anbrachte.

Auf dem Weg über den Magen

Offenburg. (X) Von der Kehler Kriminalpolizei wurde dieser Tage ein Mann in das hiesige Landesgefängnis eingeliefert. Dieser konnte im Februar illegal die Grenze überschreiten und meldete sich zur Fremdenlegion. Er kam dann nach Sidi-bel-Abes zur Ausbildung. Dort gefiel es ihm nicht, und er trat in den Hungerstreik. Die Franzosen machten mit dem Manne, als er durch den Hunger krank geworden war, kurzen Prozeß und schoben ihn bei Kehl über die Grenze. Dort wurde er von der Kriminalpolizei empfangen.

Der Tabak kommt bald ins Feld

Offenburg. (X) In den tabakbauenden Dörfern rechnet man damit, daß der Tabak in diesem Jahre sehr bald in das Feld verpflanzt werden kann. Die Setzlinge sind sehr gut gediehen und versprechen eine vorteilhafte Verpflanzung. Nachdem nun drei Jahre hindurch große Mengen Tabak verhagelt wurden, wäre es den Pflanzern zu gönnen, wieder einmal eine Vollernte zu erreichen.

Kehl

Kehl erhält Heimkehrer-Entlassungslager

Verlegung des Heimkehrerentlassungslagers Tuttlingen nach Kehl

Kehl. Das Arbeitsministerium Baden-Württemberg teilt mit: Aus Vereinfachungsgründen wird das Heimkehrerentlassungslager Tuttlingen, das für die aus dem Westen kommenden Heimkehrer zuständig ist, ab 1. Juni 1953 nach Kehl verlegt und dem Landratsamt Kehl unterstellt.

Die Zuständigkeit des Heimkehrerentlassungslagers Kehl erstreckt sich auf die Prüfung der Heimkehrereigenschaft, die Auszahlung des Entlassungsgeldes sowie die Ausfertigung der Heimkehrerausweise für die aus dem Westen in Kehl eintreffenden Heimkehrer. Es hat auch die aus dem Westen kommenden Freiarbeiter, die keinen Anspruch auf Leistungen nach dem Heimkehrergesetz haben, in angemessener Weise zu betreuen.

Die beim Entlassungslager Tuttlingen befindliche Entlassungskartei wird vom Regierungspräsidium Südwürttemberg-Hohenzollern zur Sichtung und Verwahrung übernommen.

Ohne Führerschein

Appenweier. (X) Ein erst 16 Jahre alter Junge fuhr am Sonntagabend mit einem Motorrad auf der Bundesstraße 3. Einen Führerschein hatte er nicht. Selbstverständlich ging ihm die Sache zu langsam, so daß er versuchte, einen Omnibus zu überholen. In diesem Bestreben fuhr er auf einen entgegenkommenden Personenwagen. Nun befindet er sich im Krankenhaus in Achern und wartet bis seine beiden Knochenbrüche wieder geheilt sind.

Zu Grabe getragen

Renchen. Das Mitglied der SPD Josef Hodapp, 69 Jahre alt, verstarb am 27. April; er wurde am 1. Mai auf dem Friedhof in Renchen begraben. Die SPD-Mitglieder des Ortsvereins Renchen geleiteten ihn zur letzten Ruhe. Bürgermeister Brandstetter hob die Verdienste des Verstorbenen als Mensch und Stadtrat besonders hervor. Ein Vertreter der Eisenbahndirektion Karlsruhe würdigte den Entschlafenen, der über 40 Jahre Dienst in aufopfernder Weise abgeleistet hatte. Der Vorstand der SPD legte als letzten Gruß einen Kranz am Grabe mit den Worten „Ruhe sanft" nieder.

Wolfach

Die Arbeitsmarktlage des Kreises Wolfach im April

Arbeitslosigkeit weiterhin abgeflaut

Wolfach (A). Durch die eingetretenen günstigen Witterungsverhältnisse und die damit verbundene Besserung der Arbeitsmarktlage hat sich im April eine rege Tätigkeit entfaltet. Durch die erheblichen Kräfteanforderungen ist die Zahl der Arbeitslosen um insgesamt 172 zurückgegangen. Die rückläufige Bewegung der Arbeitslosigkeit kam in erster Linie bei den Bauberufen (um 41), bei der Forstwirtschaft (um 31), bei den Hilfsberufen der Stofferzeugung und -Verarbeitung (um 52) und bei den Holzarbeitern um (13) zum Ausdruck.

Während im Baugewerbe in vollem Umfange die Außenarbeiten wieder aufgenommen werden konnten, ergaben sich in den Betrieben der Eisen- und Metallwirtschaft keine wesentlichen Veränderungen. Bei einem Stahlblechbaubetrieb, der Kurzarbeit angezeigt hatte, konnte die Arbeitszeit von wöchentlich 40 Stunden gehalten werden, so daß Kurzarbeiterunterstützung nicht in Anspruch genommen werden mußte. Eine Werkzeugmaschinenfabrik dagegen mit etwa 70 Belegschaftsangehörigen arbeitet seit mehreren Wochen mit 30 Kräften noch kurz. Eine Kunststoffpresserei in Haslach i. K. wird Anfang Mai ihren Betrieb neu eröffnen und vorerst 10—12 Arbeitskräfte einstellen. Mit Ausnahme der Tuchfabriken, die vollauf beschäftigt sind, hat sich die Lage in der Textilindustrie nicht gebessert. Im Bekleidungsgewerbe hat eine Blusenfabrik seit Anfang April infolge Zahlungsschwierigkeiten den Betrieb vorerst geschlossen. Von den 32 weiblichen Arbeitskräften konnten nur einige wenige Frauen weiterbeschäftigt werden. Ein Sportbekleidungsbetrieb hat Kurzarbeiterunterstützung beantragt.

Hornberg. Der 9. Mai 1953 ist, wie uns die Leitung des Sportvereins bekannt gibt, der letzte Termin zur Anmeldung für die Teilnahme am Deutschen Turnfest in Hamburg, das vom 2. bis 9. August stattfindet. Mit der Anmeldung, die beim Leiter Karl Haas getätigt werden kann, ist der Festbeitrag zu entrichten.

Hornberg. Ihren hochbetagten Geburtstag feiern diese Woche: Christian Weiser, Mühlepeterweg, am 6. 5. seinen 78. und Frau Lina Müller, Reichenbacher Straße, am 10. 5. ihren 74. Geburtstag. Wir gratulieren!

Neun Fahrzeuge in der Minute

Hornberg. Ein Privatmann machte sich die Mühe und zählte am 1. Mai, vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, alle Fahrzeuge, die die Werderstraße passierten. Er notierte 133 Pkw, 180 Motorräder, 18 Omnibusse, 4 Lkw und 192 Fahrräder, das waren somit in einer Stunde 537 Fahrzeuge. Am Ostersonntag waren es in einer Stunde 262 Fahrzeuge.

Rastatt

Für Vereinheitlichung in der Angestelltenversicherung

Angestelltenversammlung des DGB

Rastatt (ht). Anläßlich der bevorstehenden Wahlen zur Angestelltenversicherung hatte der Kreisausschuß des DGB zu einer Angestellten-Versammlung ins Braustübl eingeladen. Nach Begrüßungsworten des Kreisausschußvorsitzenden sprach Verwaltungsdirektor Trösch (Freiburg) in sehr anschaulicher Weise über das gesamte Gebiet der Sozialversicherung, insbesondere der Angestelltenversicherung. Während bei Errichtung der Angestelltenversicherung erst eine halbe Million Angestellte vorhanden waren, sind es heute 3,5 Millionen. Das Vermögen von 9 Milliarden hat der Zusammenbruch verschlungen. Bemerkenswert ist, daß der Verwaltungskostensatz für die Angestelltenversicherung bei den Landesversicherungsanstalten, die bisher die AV treuhänderisch verwalten, niedriger ist als bei der früheren Reichsanstalt. Der Referent wies an Hand von Tabellen nach, daß die Invalidenrenten vielfach höher sind als die der AV. Weiterhin stellte er den Standpunkt des DGB zur Angestelltenversicherung heraus, der aus Gründen höherer Leistungsfähigkeit für Vereinheitlichung eintritt. Anschließend nahm Franz Wehrle Stellung zu den Wahlen am 16. und 17. Mai. Der Angestelltensekretär Farrer (Freiburg) wies auf die große Bedeutung dieser Wahlen für die Versicherten hin und forderte zur regen Beteiligung auf. Man müsse sich vor Augen halten, was es bei der Parität in dem neuen Selbstverwaltungskörper bedeutet, daß die Arbeitnehmer sich in vier Listen zersplittern.

Rastatt (ht). Die Dichterin Gerda von Kries liest heute, 20 Uhr, im Rathaussaal aus ihren Werken. — Eine Verhandlung zwischen der Stadtverwaltung und Intendant Rose vom Staatstheater Karlsruhe hat über die Gastspiele in Rastatt stattgefunden. Als Premiere sollen die Karlsruher Ende Mai das Erfolgsstück „Feuerwerk" bringen. — Der „Bund der Steuerzahler" will am 7. Mai im „Museum" ein Steuerforum abhalten.

Pockenimpfung für die Jahrgänge 1951/52

Gaggenau (S). Am Donnerstag, dem 7. Mai, werden die Kinder der Geburtsjahrgänge 1951 und 1952 gegen Pocken geimpft, und zwar findet die Impfung für Gaggenau im Zimmer Nr. 20 im Volksschulgebäude und für den Stadtteil Ottenau im Handarbeitssaal der Volksschule Ottenau um 10.30 Uhr statt. Die Gaggenauer Impfung geht voraus und beginnt 9.30 Uhr.

Motorsportliche Veranstaltung in Gaggenau

Gaggenau (S). Der ADAC, Kreis Rastatt, hält Mitte Juni eine größere motorsportliche Veranstaltung in Gaggenau ab, wobei technische Uebungen mit geländesportlichen Fahrten ein abwechslungsreiches Programm bieten. Der Wanderpreis für Motorräder wird dabei zum letzten Male ausgetragen.

Ettlingen

Umlegung Ettlinger Wiesen für Autobahn

Umlegungsplan zur Einsicht offen gelegt

Ettlingen (Z). Auf die vorläufige Anordnung des Feldbereinigungsamts Karlsruhe — Umlegungsbehörde — vom 30. April 1953, welche an der Rathaustafel in Ettlingen angeschlagen ist, wird besonders hingewiesen. Ein Plan, aus dem das in Frage kommende Gelände ersichtlich ist, liegt während 2 Wochen auf dem Geschäftszimmer des Stadtbauamts Ettlingen zur Einsicht für die Beteiligten offen.

Aus dem Programm der „Solidarität"

Ettlingen (Z). Wie in der Mitgliederversammlung der „Solidarität" am vergangenen Samstag bekanntgegeben wurde, sind folgende Veranstaltungen und Fahrten geplant: am 10. Mai eine Sternfahrt nach Hagsfeld—Blankenloch, am 17. Mai eine Fuchsjagd im Gebiet des Hardtwaldes, an der sich Rad- und Kradfahrer beteiligen können, die Entsendung einer Abordnung zum 30jährigen Stiftungsfest der „Solidarität" in Büchig am 31. Mai und eine eintägige Ausflugsfahrt am Pfingstsonntag. Vors. E. Schwindenhammer empfahl eine vermehrte Werbung, da der Bundesvorstand in der Zeit vom 1. 5 bis 31. 7. für alle Neumitglieder die Aufnahmegebühr erlassen hat. Ferner hat die „Solidarität" eine Fahrradversicherung mit Beitrag von 2 DM je Jahr geschaffen. Für alle Mitglieder, die Auslandsfahrten planen, wird die Beschaffung von Triptyks und Carnets erledigt.

Beschwingter Ausklang des 1. Mai

Ettlingen (Z). Am Abend des 1. Mai veranstaltete das Vorortskartell Ettlingen des DGB in der Stadthalle einen Bunten Abend, an dem neben dem Gesangverein „Freundschaft" ein ausgezeichnetes Künstler-Ensemble mitwirkte. Irma Kunst und Bertl Trutt, durch ihre Vorträge im Bayrischen Rundfunk bekannt, jodelten sich in die Herzen ihrer Zuhörer hinein, Togo entzückte durch seine altchinesischen Gaukeleien; mexikanische Peitschen- und Lassokünste zeigten die drei Adolfis, während Brandini, der urkomische Jongleur-Clown, wahre Lachstürme entfesselte. Ansager und „Seele" des gut gemixten Programms war Charlie Kristory, der sich mit dem Akkordeonspieler Sepp Wolf auch als ausgezeichneter Parodist und Sänger erwies.

Ettlingen. Angestellten-Versammlung am kommenden Donnerstag, dem 7. Mai, um 20 Uhr im Gasthaus zur Traube. Ueber das Thema „Du und die Angestelltenversicherung" sprechen Gewerkschaftssekretär Polchlopek und Arbeitsgerichtsrat Coblenz.

MÖBEL
aller Art
in bester Qualität
zu günstigen Preisen
Billige Kleiderschränke
Möbel-KÜHN
OFFENBURG, Zähringer Hof
RASTATT, Am Bahnhof

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Flugzeuge mit Tarnkappe

Sicherung gegen Radarpeilung — Umwälzendes Konstruktionsverfahren

Ein verstärktes Kunststoffmaterial verspricht die Möglichkeit, Flugzeuge herzustellen, die gegen Radarpeilung gesichert sind, Ultraschallmaschinen, die noch schneller fliegen als die bisherigen und überdies eine Senkung der Flugwerk-Produktionskosten um 80 Prozent, da der Bedarf an Facharbeitern und kostspieligen Einrichtungen bei seiner Verwendung verringert wird.

Bisher wurden probeweise und mit gutem Erfolg verschiedene Flugzeugteile aus dem neuen Material hergestellt. Weitere Untersuchungen zeigten, daß der neue Werkstoff „fast vollständig elektronisch transparent" ist. Mit anderen Worten, die meisten Radarwellen gehen durch den Kunststoff gänzlich hindurch und nur ein ganz geringer Prozentsatz wird von dem Material verschluckt. Die Reflexion in das suchende „Auge" eines Radarempfängers ist praktisch gleich null. Das bedeutet, daß das Radarziel von einem ganzen Flugzeug auf einige wenige die Radarwellen reflektierende Metallteile — hauptsächlich im Motor — verringert wird. Das spähende Radarauge müßte sich außerordentlich anstrengen, um ein Flugzeug oder ferngelenktes Geschoß ausnehmen zu können, das aus dem verstärkten Kunststoff besteht.

Das bei den Versuchen verwendete Material, Faserglas mit Bakelit-Kunstharzüberzug, dürfte auch die Lösung der Temperaturprobleme des Überschallflugzeugs bieten. Die Wirkung hoher Temperaturen auf diesem verstärkten Kunststoff ist nämlich bedeutend geringer als auf Leichtmetallegierungen.

Bekanntlich entsteht durch die bei extrem hohen Geschwindigkeiten auftretende Reibungswärme ein kritisches Problem. Ein Flugzeug, das in Seehöhe 2000 Stundenkilometer zurücklegt, kann sich stellenweise bis zu 150 Grad Celsius erhitzen. Oberhalb dieser Temperatur aber nimmt die Festigkeit von Aluminium rapid ab, wodurch die Maschine an Flugsicherheit einbüßt.

Das neue Material dagegen kann Temperaturen bis zu 260 Grad Celsius ohne merklichen Festigkeitsverlust standhalten. Dabei biegen sich bestimmte, mit dem neuen Kunstharz behandelte Typen von Glasgewebe unter gleicher Belastung nicht mehr durch, als Aluminium- oder Magnesiumlegierungen; auch ist das Glas-Kunststoffmaterial leichter als Aluminium und gegen die zersetzenden Einflüsse von Meerwasser, Luft, hoher Feuchtigkeit, Flugzeugkraftstoffen, hydraulischen Flüssigkeiten und Schmierölen unempfindlich.

Das Geheimnis der Billigkeit des Werkstoffs liegt in seiner Einfachheit. Zuerst werden Formstücke für Flügel- und sogar Rumpfteile hergestellt, dann wird die Glasfaser in entsprechender Dicke auf das Formstück aufgetragen, mit dem Kunstharz imprägniert und erhärten gelassen. Diese Prozedur wird so oft wiederholt, bis der Teil seine richtige Größe erreicht hat. Durch diese wirtschaftliche Verarbeitungsweise könnte der Zeitaufwand für Entwurf und Bau um rund 80 Prozent verringert werden. Auch die riesigen Montageanlagen ließen sich auf ein vernünftigeres Ausmaß reduzieren.

Für die gesamte Arbeit ist eine Anlernzeit von nur einer Woche erforderlich; auch sind nur wenig kostspielige Einrichtungen für das Verfahren nötig.

Nach Ansicht von Fachleuten dürften bereits in nächster Zeit ganze Tragflächen- und Rumpfkonstruktionen nach diesem umwälzenden Verfahren hergestellt werden.

Edel, rassig, schön — und fremd zugleich ist der afghanische Windhund, dessen Stammeltern in den weiten Steppen Afghanistans ihre Heimat haben. Zucht und Mode führte diese „affenähnlichen" Vierbeiner zu den Menschen der zivilisierten Welt, wo sie als Fremdlinge bestaunt und bewundert werden.

Liebe, kleine Mundharmonika

Trossingen - die Heimat der Mundharmonika — Weltumspannender Handel

Vor einem Jahrhundert begründete die Mundharmonika den Wohlstand eines Fleckchens Erde, um das heute eine merkwürdige Romantik weht. Noch vor etwas über hundert Jahren war Trossingen ein weltabgeschiedenes, einsames Dörfchen im Schwarzwald; heute aber ist es ein bekannter Industrieort mit einem weltumspannenden Handelsverkehr. Die Mundharmonikaspieler der ganzen Welt zählen nach Millionen von Menschen. Die Mundharmonika ist auch jetzt noch ein Handelsartikel geworden, der vom Schwarzwald aus in großen Kisten seinen Weg in alle Länder nimmt. Das Volksklavier ist immer noch in den entlegensten Teilen der Erde ein bekanntes Objekt wie unter den Kulturvölkern. Selbst in Amerika zählt man weit über 8000 Mundharmonika-Schulorchester, die fast ausnahmslos auf deutschen Mundharfen spielen. Nur in Japan und auch in Polen gibt es seit einigen Jahren Konkurrenzfabriken. Aber diese Konkurrenten brauchen die Trossinger nicht zu fürchten, da die deutschen Instrumente dank ihrer ausgezeichneten Qualität die frühere Beliebtheit auch in der Nachkriegszeit wiedergewonnen haben.

Lange Zeit war die Mundharmonika als kultureller Faktor übersehen worden. Bis man seit einigen Jahren erkannte, daß das billige, handliche und leichterlernbare Instrument ein ausgezeichneter musikalischer Erzieher ist. Auch in Holland, in der Schweiz, in Japan und Britisch-Südafrika, in Kuba, Brasilien, Argentinien und Chile erfreut sich die Mundharmonika guten Rufs.

Ein junger Tuchmacher ist der Erfinder dieses kleinen Instrumentes. Vor 130 Jahren übte in Trossingen der Tuchweber Christian Meßner, ein einfacher und schlichter Mann, sein ehrsames Handwerk aus, sein Sohn war ein stiller, musikbegabter, junger Bursche, der überall nur der „Bastler" genannt wurde. Er stellte sich die Aufgabe, ein billiges Musikinstrument für die breiten Volksschichten zu schaffen. Im Haus des Vaters gab es oft nicht satt zu essen; zu einer Violine, einer richtigen, glänzenden Messingtrompete oder gar einem Klavier reichte es nicht aus. So wird der Gedanke selbstverständlich, sich mit einfachen Mitteln selbst ein Instrument zu bauen. Es schwebte ihm vor, die Tastenanordnung des Klaviers, wenn auch in wesentlich veränderter Form, für das neue Instrument beizubehalten, das nicht mit den Händen, sondern mit dem Munde gespielt werden sollte.

Der junge Meßner begann, nun zu konstruieren. Sein Vater, von altem Schrot und Korn, empfand die Versuche des Sohnes als Zeitvergeudung und bloße Tändelei, und eines Tages warf er die noch unfertigen Modelle ins Feuer. In einem Taubenschlag, hoch gelegen über der Werkstatt des Vaters, wurde dann die Mundharmonika erfunden. Meßner schnitt selbst feine, dünne Metallplättchen und eine zu ihnen passende große Stimmplatte, in die die Nuten für diese Metallplättchen gefeilt waren. Das musikalische Bedürfnis Meßners war befriedigt, das übrige tat sein Geschäftsgeist.

Der Taubenschlag war bald zu eng geworden, und Trossingen hatte fast über Nacht Weltruf erlangt. Es war mit einem Schlage zur Musikstadt geworden, von der man fast so viel sprach wie von Cremona. Und merkwürdig genug ist es, daß sich das Instrument in seiner heutigen Gestalt nur unwesentlich von dem ersten Modell des Erfinders unterscheidet. Der Erfindergeist des Schöpfers hat seinen Nachfolgern die engsten Grenzen gezogen, und so mußten sie ausbrechen in das Gebiet der Ziehharmonika, die, wie die ältere Schwester, auf allen sieben Meeren der Erde gespielt wird ...

Kunterbunte Welt

Der angenehmste Selbstmord

Das weltstatistische Büro in Paris hat festgestellt, daß es nicht weniger als 160 Methoden gibt, nach denen man sich das Leben nehmen kann. Jedenfalls wurden im vergangenen Jahr so viele Selbstmordarten statistisch erfaßt. Die angenehmste von ihnen dürfte die sein, daß man sich in einen Raum einschließt, der mit stark duftenden Pflanzen gefüllt ist. Man braucht nur darauf zu warten, daß der Duft einen überwältigt und man mit ihm gen Himmel fährt.

Briefe der Maria Stuart

Der weltbekannte Autographensammler Charles Geoffrey des Graz ist verstorben. In seinem Besitz befanden sich die Liebesbriefe, die Napoleon an Josefine richtete. Es wird von ihnen übrigens behauptet, daß man sie angesichts ihrer schlechten Schrift bis zu ihrer Entdeckung durch des Graz für — Schlachtentwürfe des großen Korsen angesehen hatte. Außerdem besaß er auch den Brief, den Maria Stuart noch am Morgen ihrer Hinrichtung schrieb.

Sodoms Ende

Das hätte sich Lots Weib auch nicht träumen lassen, als sie über Sodoms Untergang zur Salzsäule erstarrte, daß eines Tages Sodom wieder aufleben könnte, wenn auch nur für wenige Stunden. Es geschah dies am 26. März, als an der Stelle des alten Sodom eine neue Landstraße eingeweiht wurde und man zu diesem Zweck ein Postamt errichtete, das nur für diesen einzigen Tag den Stempel „Sodom" ausgab. Man kann eben aus allem ein Geschäft machen — auch aus einem schlechten Ruf!

Frühling an der Seine

Überraschung auf dem Eiffelturm — Ein Luxusauto als Gewinn

Wenn Ihnen im Wonnemonat Mai das Glück hold ist, fahren Sie mit ihrem letzten Franc auf den Eiffelturm und kommen mit einem eigenen Auto wieder herunter.

Die Eiffelturmgesellschaft hat für den 25.000.000sten Besucher des Wahrzeichens von Paris ein Luxusauto ausgesetzt und erwartet den großen Moment der Überraschung „irgendwann im Mai". Um zu verhindern, daß sich besonders schlaue Leute stunden- und tagelang den Kopf mit schwierigen Additionen und Wahrscheinlichkeitsrechnungen zerbrechen, wie sie es einrichten könnten, daß gerade sie . . ., wird schon jetzt keine Auskunft mehr über die laufende Besucherzahl gegeben. Normalerweise kann man sich diese Auskunft jederzeit telephonisch einholen.

Der Eiffelturm, die meistbesuchte Sehenswürdigkeit der Seinestadt, wurde 1889 eingeweiht und zog in diesem Jahr auch die größte Besucherzahl an: 1,968.287. Das Jahr 1952 kam diesem Rekord mit 1,250.094 Besuchern am nächsten. In diesem Jahr hat der übliche Besucheransturm zu Ostern die Gesamtzahl der Besucher schon nahe an die 25-Millionen-Grenze gebracht. Obwohl das Wetter nicht allzu schön war, bewunderten an den Feiertagen 30.992 Menschen das Panorama von Paris von der vierten Plattform des Turmes aus, die 307 Meter über dem Erdboden liegt.

Nach den Feststellungen der Pariser Verkehrsbehörden kamen die meisten Osterbesucher aus Deutschland. Erst an zweiter Stelle stehen die Engländer, für die eine Ostereise nach Paris zur Tradition gehört.

Der Eiffelturm bekommt nun einen neuen durchlaufenden Anstrich. Die Arbeit wird drei Jahre dauern und ungefähr 400 000 DM kosten. Dann wird der Turm aus der Ferne gleichmäßig gefärbt aussehen. Aber nur aus der Ferne. Aus der Nähe wird sich zeigen, daß das oberste Drittel orangegelb, das mittlere gelbbraun und das unterste Drittel dunkelbraun gestrichen ist. Seit Jahren war die Verwaltung des Eiffelturms unglücklich über die Tatsache, daß er aus der Ferne so fleckig aussieht. Trotzdem die Malarbeit das ganze Jahr hindurch fast nicht zu Ende kam, verliehen die Wetterunbilden und der Staub und Schmutz in der Luft dem Turm ein gefleckstes Aussehen. Mit dem neuen Anstrich folgt man nun dem Rat von Farbingenieuren, die versichern, daß durch eine absichtliche Schattierung ein vollkommener Ausgleich für diese Flecken geschaffen werden wird.

Die Arbeiter haben mit dem obersten Drittel bereits begonnen. Der Mittelabschnitt soll im nächsten Jahr folgen. Die Arbeit kann nur verhältnismäßig langsam durchgeführt werden, da nur Frühling und Herbst dafür verwendet werden können.

Lockt der Eiffelturm in Paris die meisten Besucher an, so folgt als nächste begehrte Sehenswürdigkeit das Schloß von Versailles. An dritter Stelle kommt der Arc de Triomphe.

Protest aus Grundsatz

Nörgler und Meckerer unter der Lupe — Von Dr. Friedrich Hübner

Sich zur Meinung eines anderen in Gegensatz stellen, kann je nachdem das Zeichen eines eigenen und wirklichen Besserwissens oder eines, sozusagen aus dem Blute aufsteigenden ununterdrückbaren Neindenkens sein. Der letztgenannte, im Temperament begründete Sachverhalt liegt den allermeisten Fällen zugrunde, wo Leute sich immer und überall abfällig äußern, Einspruch erheben und Kritik üben.

Der Protestler aus Grundsatz ist ein Mensch, der sich im ungereizten Zustande nicht nur nicht wohl, sondern nicht einmal völlig existent fühlt. Er muß, um zum Bewußtsein seiner selbst zu kommen, sich an jemandem oder an etwas wetzen, fremder Meinung die Berechtigung absprechen, wenn es geht, den Gegner für immer oder wenigstens zeitweilig mundtot zu machen. Ohne einen Widersacher, den es zu bekämpfen gilt, geriete der Geist solcher Personen gar nicht in Feuer, bekäme mithin auch vor sich selber nicht jene Leuchtkraft, die ursprunghafte Naturen von sich aus besitzen.

Sind es nicht die Meinungen eines Mitmenschen, das Programm einer Partei, das Verhalten einer Behörde, was dem Protestler aus Grundsatz bewegt, dagegen Einspruch zu erheben, so wählt er sich dazu gerne die überzeitlichen Dinge, das Leben, die Welt, den Himmel als Zielscheibe. Nichts in der Schöpfung, was seines Erachtens einwandfrei eingerichtet wäre, nichts, was nicht seiner Ansicht nach vollkommen anders aussehen müßte. Die Schöpfung wird in Bausch und Bogen bestritten und abgelehnt, und wenn der Betreffende in diesem fragwürdigen Dasein, das er eigentlich von sich werfen müßte, dennoch ausharrt, so eben just kraft seiner Haltung der Aufsässigkeit und der Gegnerschaft. Hierin allein gewinnt er die Grundlage, die ihm jene Stärke verleiht, die ihm lebensmäßig abgeht.

Der Widerspruchsgeist zieht sich als Äußerung von biologischer Schwäche und Unsicherheit durch alle Schichten der zeitgenössischen Gesellschaft. Man begegnet ihm ebensowohl bei den einfacheren wie den höheren Intelligenzträgern. Bei jenen macht er sich als das ewige unfruchtbare Raunzen, Nörgeln, Hecheln und Meckern bemerkbar, wie es auf den Märkten, an den Stammtischen, in den Parteiversammlungen gang und gäbe ist, bei diesen als das Beanstanden und polemische Vom-Leder-Ziehen, dem sich in ihren Schriften so viele Federfuchser aller Gattungen widmen.

Wieviele Bücher gibt es nicht, die nur dadurch einen Inhalt besitzen, daß darin gegen andere Bücher Front gemacht wird. Auch hier, auf dieser höchsten geistigen Ebene, ja gerade hier hat man es bei denen, die wider den Stachel löcken, nur allzu häufig mit einer lebensmäßigen Mangelerscheinung zu tun, mit einem Zuwenig an denkerischer Quellkraft. Und wenn man bei der Abfertigung, der Vernichtung einer andersartigen Meinung zu Werke geht, so bedient man sich dieses unangreifbaren Verfahrens vielfach nur, um den Groll über die eigene schöpferische Unfähigkeit zu bemänteln.

Königliches Gemüse

Königin Elizabeth ist jetzt Besitzerin eines Gemüsegartens, der „königliche" Mohrrüben und Tomaten an die Londoner Bevölkerung verkauft. Das Gemüse wächst im Park von Windsor Castle, wo ein schottischer Gärtner, der jede Verschwendung haßt, dreißig Morgen Unkraut in einen der schönsten und fruchtbarsten Gemüsegärten verwandelte.

In nur zwanzig Monaten wurde der Ertrag derart gesteigert, daß die königliche Familie und die Dienerschaft nur zu vierzig Prozent als Abnehmer in Betracht kommen und der Rest an die Londoner verkauft wird.

*

Eine englische Königin hat niemals England gesehen. Es war Königin Berangaria, die Frau Richard Löwenherz'. Als dieser im Jahre 1190 England verließ, um an dem dritten Kreuzzug teilzunehmen, und in Italien Winterquartier machte, heiratete er eine Tochter Sanchos VI. von Navarra. Richard wurde gefangen gesetzt und auf eine Art befreit, von der die Sagen berichten. Im Jahre 1194 kam er noch einmal auf zwei Monate nach England, aber dann verließ er sein Land, um zu den ausländischen Besitzungen Englands zu reisen. Nur noch einmal, im Jahre 1199, sah er Berangaria, ehe er starb. Seine Frau starb im Jahre 1230 in Le Mans, wo sie viele Jahre lang gelebt hatte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutsche Korea-Internierte erzählt:

Drei Jahre bei Reis, Wasser und Gemüse

Verwechslung brachte die Freiheit / Als Deutsche in Paris gelandet

Paris. Der Zufall hat eine in Korea internierte Deutsche, die 37 Jahre alte Frau Charlotte Gliese aus Berlin, in den Schub französischer Zivilinternierter verschlagen, die jetzt in Paris mit einem Sonderflugzeug eintrafen. In der khakifarbenen Uniform der Gefangenen in Nordkorea, mit Holzschuhen an den Füßen, stand sie einsam auf dem Pariser Flugplatz und konnte es nicht fassen, daß sie auf einmal frei sein sollte. Vor wenig mehr als einer Woche befand sich Frau Gliese noch in einem Lager in Nordkorea.

Sie verdankt ihre unerwartete Befreiung nach fast dreijähriger Internierung in Nordkorea dem Umstand, daß sie mit einer Französin verwechselt wurde. Diesem Umstand verdankt sie es auch, daß sie bei der Zwischenlandung in Berlin zunächst nicht in ihrer Heimatstadt bleiben konnte. Frau Gliese, die wesentlich älter aussieht als sie ist, berichtete dem dpa-Vertreter bei der ersten Tasse Kaffee, mit stockenden Worten noch völlig unter dem Eindruck ihrer schweren Erlebnisse stehend, ihre unwahrscheinlich klingende Geschichte. Sie heiratete 1938 in Berlin einen Koreaner, der in japanischen Diensten stand. 1945 wurde sie nach Kriegsende mit allen Mitgliedern der japanischen Dienststelle in Berlin über die Sowjetunion nach Korea gebracht.

In Seoul lebte Frau Gliese mit ihrem Mann und arbeitete an der Universität als deutsche Lehrerin. 1948 ließ sie sich scheiden, doch blieb sie in Seoul. Frau Gliese erzählt, daß das Leben in Korea für sie von eigenartigem Reiz gewesen sei und daß sie als Deutsche in Seoul sehr gut gelebt habe. Das ging so bis zum 15. Juli 1950, etwa drei Wochen nach Ausbruch des Koreakrieges. An diesem Tag wurde sie auf das französische Konsulat bestellt und von den Nordkoreanern sofort festgesetzt und interniert.

In der Zeit ihrer Internierung in Nordkorea hat Frau Gliese mit 57 Mitinternierten unzählige Male das Lager gewechselt, so daß sie sich nicht mehr auf die einzelnen Orte besinnen kann, in denen sie untergebracht war. Ihre Leidensgefährten waren Diplomaten und Missionare, Frauen und Männer verschiedener Nationalität. Von den insgesamt 58 Internierten blieben nur 37 am Leben, 21 starben an den Folgen der schlechten Lebensbedingungen.

Frau Gliese berichtet, daß die Nahrung in der Internierungszeit nur aus Reis, Wasser und einem koreanischen Gemüse bestand. Drei Jahre mußten die Internierten ohne Fett und Fleisch auskommen. Ihre Gesundheit wurde dadurch untergraben. Kontakt zur Außenwelt hatten die Internierten nicht. Es gab weder Zeitungen noch Post. Frau Gliese weiß nicht einmal, ob ihre Mutter noch am Leben ist. Die Behandlung in den Lagern, so erzählt Frau Gliese mit stockender Stimme, hing von dem jeweiligen Wachpersonal ab. Meistens waren es junge nordkoreanische Soldaten, die glaubten, die Internierten politisch erziehen zu müssen.

Nach fast dreijährigem zermürbendem Lagerleben wurde Frau Gliese plötzlich eines Nachts geweckt und nach kurzem Verhör auf schnellstem Wege mit der französischen Gruppe der Internierten abtransportiert. Von Pjoengjang ging es mit dem Zug bis zur Grenzstation Shingishu und von dort zu einem Haltepunkt des Transsibirien-Expresses, mit dem die Gruppe in bequemen Wagen die Reise nach Moskau fortsetzte.

Die freigelassenen Internierten befanden sich zwei Tage in der sowjetischen Hauptstadt. Dort wurden sie von der französischen Botschaft betreut. Dann ging es mit dem Flugzeug nach Berlin und vom Flugplatz Tempelhof aus weiter nach Paris. Hier erfuhr Frau Gliese, daß sie mit einer in Seoul ansässigen Französin verwechselt worden sei.

Der deutsche Hilfsverein in Paris nahm sich sofort Frau Glieses an, ebenso auch die Duetsche Diplomatische Mission. Sie ist neu eingekleidet und betreut worden. Sie hat inzwischen erfahren, daß sie in einigen Tagen Paris verlassen und nach Bonn reisen kann. Ihr einziger Wunsch ist, auf schnellstem Weg zu ihrer Mutter und ihren Verwandten nach Berlin zurückzukehren.

„Miß Universum" heiratete

Tokio. Die „Weltschönheitskönigin von 1952", die 18 Jahre alte Finnin Armi Kuusela, hat überraschend und in aller Stille in Tokio den philippinischen Geschäftsmann Virgilio Hilario geheiratet, den sie vor fünf Wochen auf einer Reise durch die Philippinen in Baguio kennenlernte. Erst vor einer Woche hatte das schöne Kind aus den nördlichen Breiten erklärt, sie sei „zu jung für Liebeleien". Im vorigen Jahr war Armi Kuusela in Los Angeles zur „Miß Universum" gewählt worden. Das brachte ihr einen Sieben-Jahres-Kontrakt mit Hollywood ein, auf den sie jedoch, wie es hieß, verzichtete.

Der Schlagerkomponist muß „brummen"

Robert Stolz muß bei Rückkehr nach Oesterreich ins Gefängnis

Wien. Der Operetten- und Schlagerkomponist Robert Stolz muß nach seiner Rückkehr nach Österreich solange ins Gefängnis, bis er eine Erklärung über seine Vermögensverhältnisse abgibt. Diese Entscheidung fällte jetzt ein Wiener Gericht. Stolz hält sich zur Zeit in München auf.

Kürzlich hatte ihn das Gericht bereits zu Schuldhaft verurteilt, weil er seiner dritten geschiedenen Frau keine Alimente zahlte und zur Leistung eines Offenbarungseides nicht vor Gericht erschien. Gleichzeitig war Haftbefehl gegen Stolz erlassen worden. Gegen dieses Urteil hatte der Komponist inzwischen Berufung eingelegt.

Die Klägerin, Josephine Stolz-Cernitz fordert Nachzahlung von Unterhaltskosten in Höhe von 30 000 Schilling (etwa 5000 DM). Der Verteidiger des Komponisten hatte angegeben, daß sein Mandant keinerlei Mittel zur Zahlung dieser Verpflichtungen habe. Inzwischen erklärte sich die fünfte Frau des Komponisten, Yvonne Luise Stolz, in Wien bereit, 14 000 Schilling als Unterhaltsnachzahlung an Frau Stolz-Cernitz zu überweisen.

Stolz hat nach seinen eigenen Angaben die bei der Scheidung vereinbarte Zahlung kürzlich eingestellt, weil seine geschiedene dritte Frau ihn bei der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten in Österreich denunziert habe.

Lebenslänglich für Frankfurter Bankräuber

Frankfurt. Die drei Bankräuber Rudolf Kirchner, Johannes Maiß und Karl-Heinz Maikranz wurden am Dienstag zu lebenslänglich Zuchthaus verurteilt. Das Frankfurter Schwurgericht fällte dieses Urteil wegen zweifachen gemeinschaftlich begangenen Mordes in Tateinheit mit besonders schwerem Raub, wegen Mordversuch in Tateinheit mit schwerem Raub und wegen versuchten Raubes. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden den Angeklagten auf Lebenszeit aberkannt. Maiß, Maikranz und Kirchner hatten bekanntlich am 16. August vorigen Jahres bei einem Ueberfall auf eine Bankfiliale in Frankfurt-Bockenheim zwei Bankbeamte erschossen und einen dritten schwer verletzt.

Mit unbewegten Gesichtern nahmen die Angeklagten, der 28 Jahre alte Mechaniker Maiß, der gleichaltrige kaufmännische Angestellte Kirchner und der 24 Jahre alte Schreiner Maikranz das Urteil entgegen. Noch kurz vor der Urteilsverkündung unterhielt sich Maiß lachend und kaugummikauend mit seinem Verteidiger und schien von den Blitzlichtern der Photographen völlig unberührt zu sein. Die Verteidiger der drei Raubmörder erklärten, daß sie gegen das Urteil Revision einlegen werden.

Mißglückter Diamantenschmuggel

Pretoria. Vier Jahre Zwangsarbeit kostete John Gow Kennedy der Versuch, 1 400 Diamanten im Werte von Millionen mit einem Flugzeug aus Südwestafrika herauszuschmuggeln. Kennedy hatte ein Jahr lang als Aufseher bei der Diamantengewinnung im Gebiet der Lüderitzbucht gearbeitet und dabei seinen Schatz nach und nach gesammelt. Schließlich charterte er sich ein Flugzeug mit einem Piloten, um aus dem scharf bewachten Schürfgebiet zu entkommen und „als reicher Mann ein neues Leben zu beginnen". Er versuchte seine Flucht im Dezember. Die gecharterte Maschine hatte jedoch Motorschaden und Kennedy und der Pilot wurden festgenommen. Der Pilot, dem eine aktive Beteiligung an dem Diamantenschmuggel nicht nachzuweisen war, erhielt eine Geldstrafe von 360 DM.

Der Strohhut — die große Sommermode

Mit „Sommerhut-Wochen" will die Hutindustrie im Bundesgebiet eine „Strohhut-Invasion" auslösen. Der Strohhut soll in diesem Sommer die große Mode für die Damen wie für die Herrn werden. Unser Bild zeigt einen modischen Strohhut aus Pedal mit Organdystreifen.

Premiere der deutschen Werksmannschaften

Hockenheim im Rennfieber

Um die ersten Meisterschaftspunkte auf dem „Ring"

Wer in diesem Jahr nach Hockenheim zum Internationalen DMV-Rheinpokal-Rennen kommt wird angenehm überrascht sein. Ernst Christ vom Badischen Motorsportclub, der Rennleiter auf dem Ring, präsentiert den Geschwindigkeitskurs den Zuschauern in einem neuen Gewand. Gegenüber der festen Presse- und Funktionärstribüne ist nun auch eine feste Zuschauertribüne mit einem hohen Zielrichterturm entstanden, die zusammen dem Start- und Zielplatz in Hockenheim künftig ihr Gepräge geben werden. Außerdem wurde der Dreieckskurs untertunnelt, so daß jetzt der Innenraum als Großparkplatz zur Verfügung steht. Die Abschrankung der Strecke wurde weiter verbessert und damit die Sicherheit der Zuschauer erhöht. Fürwahr, auf dem Hockenheim-Ring wurden die Gelder, die in den letzten Jahren in die Kassen flossen, gut investiert. Hockenheim darf deshalb mancher anderen Rennstrecke in Deutschland zum Vorbild gereichen.

Auf dem „Ring" heißt es in diesem Jahr Farbe bekennen. Das gilt für die deutschen Werksmannschaften, die mit geschlossener Phalanx ankommen und das gilt auch für die zahlreichen Ausländer, die hier zum ersten Male in diesem Jahr mit einem Großaufgebot an den Start gehen. Zugleich wird Hockenheim für die deutschen Fahrer auch der erste Meisterschaftslauf sein. Im letzten Jahr gab es in Hockenheim nur einen einzigen deutschen Sieg, den von Friedel Schön in der Halbliterklasse. In diesem Jahr wollen die deutschen Marken wieder das Feld beherrschen und auch im Ausland eine gewichtige Rolle spielen. Zum ersten Mal nach einjähriger Pause werden die BMW-Werke wieder mit ihren bewährten Zweizylinder-Boxer-Motoren in das Renngeschehen eingreifen. Georg und Hans Meier, Hans Baltisberger und der Nachwuchsmann Mette steuern die Solomaschinen in der Halbliterklasse, Kraus-Huser und Noll-Cron die beiden Werksgespanne.

NSU mit Bill Lomas und Werner Haas

NSU hat vor wenigen Tagen bereits in Belgien quasi im Vorbeigehen durch Bill Lomas gewonnen. Dort wurde die Viertelliter-Doppelnocken-Viertaktmaschine noch einmal auf Herz und Nieren und vor allen Dingen Stehvermögen überprüft. Diese letzte Generalprobe verlief zur Zufriedenheit der Neckarsulmer Werke, die ihre Rennfox und Rennmax mit Bill Lomas, Werner Haas, Otto Daiker und mit den beiden Nachwuchsleuten Brand und Reichert an den Start bringen.

DKW führt die handliche und schnelle Dreizylindermaschine mit Ewald Kluge, Wünsche und Hofmann ins Feld und auch Horex hat sich entschlossen, die neue Zweizylinder-Werksmaschine in der Halbliterklasse mit H. P. Müller und dem letztjährigen Steger Friedel Schön an den Start zu bringen. Dazu gesellt sich das Aufgebot der deutschen Privatfahrer wie Lottes, Thorn-Prikker, Aldinger, Knees, Hoske zu denen noch auf der neuen Einzylinder Schnell-Horex Kläger, Rührschneck, Schnell selbst R. Zeller u. a. kommen.

Dieser deutschen Elite stehen 37 Ausländer (insgesamt 161 Fahrer aus 6 Nationen), vorweg die Weltmeister Lorenzetti (Italien) mit Starts in 3 Klassen, der Engländer Les Graham auf MV-Augusta und dessen Landsleute, die Norton-Werksfahrer Eric Oliver (auch als Solist!), sowie Cyrill Smith, gegenüber.

Aus England kommen außerdem J. Storr, T. Wood, Bill Petch, R. Ranson, Ch. Brugiere, D. Farrant und S. Lawton, Belgien ist durch A. Goffin und Deronne, die Schweiz durch Musy und J. Keller und die USA durch Nick Nicholson, dem Gewinner der 1000 Meilen von Daytona, vertreten. Auch des Feld der Formel 3-Rennwagen ist gut besetzt. H. Deutz, O. Frank, B. Campbell, K. Kuhnke, T. Fitzau, W. Weeke, A. W. Lang, O. Kolan sind die bekanntesten Fahrer.

Norton und Güzzi hatten „Schnäuze vorn"

Collot-Frankreich (Norton) Doppelsieger / Horex vom Pech verfolgt

Mit dem „1. Internationalen Preis des Saarlandes" für Motorräder, der in St. Wendel ausgetragen wurde, hat der Motorsport-Club St. Wendel die Motorsportsaison des Saarlandes eröffnet. Rund 50 000 Zuschauer umsäumten den 3,8 Kilometer langen schwierigen Stadtkurs und waren Zeugen erbitterter Kämpfe zwischen den Seitenfahrern aus 12 Nationen. Die deutschen Privatfahrer, die zum großen Teil auf Neukonstruktionen an den Start gingen, waren fast ausnahmslos vom Rennpech verfolgt.

Das erste Opfer war der talentierte frühere NSU-Werksfahrer Luttenberger (MV-Agusta) der schon in der Startrunde des Rennens der 125-ccm-Klasse wegen Bruchs der Benzinleitung zunächst aufgeben mußte, das Rennen jedoch wieder aufnahm und noch den 8. Platz belegte. Sieger dieser Klasse wurde der Wiener Hollaus auf Mondial mit einem Stundenmittel von 91,4 km/h, vor dem Deutschen Krebs (Heidenheim) auf der gleichen Marke. Nicht besser erging es dem Horex-Fahrer Braun (Hechingen), der in der 250-ccm-Klasse nach scharfem Duell mit Weltmeister T. Wood (Guzzi) in Führung ging, kurz darnach jedoch stürzte und nach drei weiteren Runden aufgeben mußte, obwohl die Horex insbesondere im Abzug aus den Spitzkehren der Guzzi eindeutig überlegen war. Unangefochten siegte der alte Rennfuchs und TT-Sieger Wood mit einem Gesamtdurchschnitt von 101,6 km/h vor den Oesterreichern Mayer und Hollaus (beide auf Guzzi) und den Deutschen Thorn-Prikker (Guzzi), Lottes (DKW), Gehring (Guzzi) und Böhrer-Karlsruhe (Moto-Parilla).

Auch in der 350-ccm-Klasse, in der 20 Fahrer von Rennleiter Weltrekordmann Wilhelm Herz auf die Strecke geschickt wurden, blieb dem Sieger von Dieburg H. P. Müller, der auch hier die von dem Karlsruher Rennfahrer entwickelte Horex steuerte, das entscheidende Eingreifen in die Kämpfe versagt, obwohl er schon nach wenigen Runden stark zu dem führenden französischen Meister Collot und dem Australier Laing (beide Norton) aufholte. Nach einem Ventilbruch mußte auch er die Waffen strecken u. zusehen, wie der französische Akrobat im Rennsattel Collot überlegen vor dem Australier Laing und den Deutschen Kläger (Freiburg) auf Horex, Knees (Norton) und Hans Baltisberger (A. J. S.) das Rennen gewann.

Die Seitenwagenklasse war eine Angelegenheit der Federbett-Nortons, die unter Haldemann/Albisser (Schweiz), dem französischen Meister Drion/Stoll und dem deutschen Paar Schmid/Kölle zum Erfolg kamen.

Mit seinem zweiten Sieg in der schweren Klasse bis 500 ccm bewies der Franzose Collot, daß er in den künftigen Motorradschlachten ein entscheidendes Wort unter den Privatfahrern mitsprechen wird. Draufgängerisch und doch sicher und überlegen drehte er seine Runden und verwies auch hier Weltmeister Wood, der mit seiner schnellsten Runde von 113,6 km/h den absoluten Rundenrekord einstellte, auf den zweiten Platz.

Großartiger Doppelsieg Thiedemanns in Rom

Am dritten Tag des großen internationalen Reit- und Springturniers in Rom erkämpfte Fritz Thiedemann (Deutschland) mit Diamant und Meteor einen Doppelsieg. Im zweiten Wettbewerb des Tages, dem „Premio Viminale", einem Barrierenspringen mit sechs Steilsprüngen und Stechen bis zur Entscheidung, bezwangen Meteor und Diamant unter ihrem Reiter als einzige von 24 Konkurrenten die 1,95-m-Marke und kamen damit in der Klassifizierung bei gleicher Leistung auf den ersten und zweiten Platz.

Aus der Hand des italienischen Generalstabschef General Marras, nahm Thiedemann den großen silbernen Siegerpokal entgegen, während am Zentralmast der „Piazza di Siena" zum erstenmal die Farben Schwarz-Rot-Gold gehißt wurden. Der Deutsche H. H. Evers belegte mit Baden hinter dem französischen Olympiasieger J. d'Oriola auf Voulette den 4. Platz.

Im ersten Wettbewerb des Tages, einem Zeitspringen der schweren Klasse, holte sich Frau Helga Köhler (Deutschland) mit Armalva hinter dem italienischen Leutnant d'Inzeo den zweiten Platz!

Ergebnisse: 1. Fritz Thiedemann (Deutschland) auf Diamant 1,95 m; 2. Fritz Thiedemann auf Meteor 1,95 m; 3. I. d'Oriola (Frankreich) auf Voulete 1,80 m; 4. H. H. Evers (Deutschland) auf Baden 1,80 m.

Die Siegerehrung wurde von der persischen Kaiserin Soraya vorgenommen. Als Zweite wurde Frau Köhler von der Kaiserin geehrt.

Winkler gewann schweres Jagdspringen

Rom (Korr). Am fünften Tag des römischen internationalen Reit- und Springturniers siegte der deutsche Zivilreiter H. Günther Winkler auf Halla in einem schweren Jagdspringen Klasse SA über 720 m gegen stärkste Konkurrenz und holte sich den „Pincio-Preis". Unter 44 beteiligten Pferden benötigte Halla bei fehlerlosem Ritt nur 1:27,3/5 Minuten.

Bei dem schwierigen Parcours waren insgesamt zwölf Hindernisse mit zwei- und dreifacher Kombination und ein Wassergraben von 4,50 m Breite zu bewältigen.

Wie schwierig der Wettbewerb war und wie scharf geritten werden mußte, geht aus dem sehr knappen zeitlichen Vorsprung hervor, mit dem H. Günther Winkler vor dem berühmten italienischen Klassenreiter d'Inzeo den Pokal errang: 1/5 Sekunde!

Hohe Strafen für Sechstagefahrer

Ein bißchen „dick"!

Strafsperren zwischen ein und zwei Jahren hat der Sportausschuß-Vorsitzende des Bundes Deutscher Radfahrer, Willi Denzer, gegen die Teilnehmer des 38. Berliner Sechstagerennens verhängt.

Wie die Geschäftsstelle des BDR mitteilte, wird dem Veranstalter A. Kaiser (Berlin), und dem sportlichen Leiter, Paul Buschenhagen, die Lizenz für radsportliche Veranstaltungen auf Lebenszeit vorenthalten.

Von den Fahrern wurden Hans Preiskeit (München) und Waldemar Knocke (Hannover) für zwei Jahre bis zum 3. April 1955 gesperrt. Eine Sperre bis zum 3. Januar verhängte der BDR über die Berliner Fahrer Günther Schulz, Richard Walter und Heinz Zoll. Bis zum 3. April 1954 erhielten Hans Borkowski (Münster), Gustav Kilian (Dortmund), Alfred Kutza (Berlin), Dithmar Nothdurft (Hannover) Günther Schumacher (Hannover), Gerhard Schulz (Berlin), Franz Veldmann (Münster), Karl Weimer (Stuttgart) und Heinz Ziege (Berlin) Startverbot.

Matthews bleibt zu Hause

Stanley Matthews, dessen hervorragendes Spiel am Samstag im Londoner Wembley-Stadion Blackpool zu einem knappen 4:3-Sieg über die Bolton Wanderers im englischen Pokalfinale verhalf, mußte die Aufforderung, mit der englischen Nationalmannschaft die Reise nach Südamerika anzutreten, ablehnen. Matthews leidet an einer schmerzhaften Muskelzerrung am Oberschenkel.

Deutschland — England in Frankfurt

Der Britische Amateur-Boxverband hat durch seinen Generalsekretär Macintosh seine Zusage auf die Einladung des Deutschen Amateurboxverbandes zu einem Länderkampf Deutschland — England für den 26. September gegeben. Der DABV wird diesen Kampf im Rahmen einer deutsch-englischen Woche in der 12 000 Zuschauer fassenden Frankfurter Festhalle veranstalten.

Gegen Frankreich in Köln

Der erste offizielle Nachkriegsländerkampf der Amateurboxer Deutschlands und Frankreichs kommt am 13. Juni im Kölner Eis- und Schwimmstadion zum Austrag.

Hohmann zwei Monate gesperrt

Die Spruchkammer der Vertragsspielerklassen Süddeutschlands sperrte den Waldhofspieler Hohmann wegen Tätlichkeit für zwei Monate (19. 4. bis 18. 6. 1953). Müller (SSV Reutlingen) wurde wegen unsportlichen Verhaltens sechs Wochen disqualifiziert. (20. 4. bis 1. 6. 1953).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Zweite deutsche Gaststätten- und Hotelfachmesse eröffnet

Freiburg (lsw). In Anwesenheit zahlreicher Gäste aus dem In- und Ausland wurde am Donnerstag auf dem neuerschlossenen Stadtgartengelände in Freiburg die zweite badische Gaststätten- und Hotelfachmesse festlich eröffnet. Die in einen Flor von Frühlingsblumen eingebettete Messe vermittelt auf einer Ausstellungsfläche von 10 000 qm ein imposantes Bild vom derzeitigen Stand der Gastronomie. Dem regionalen Charakter dieser Fachschau entsprechend, wurden besonders die Leistungen des badischen Gaststätten- und Hotelgewerbes und seine Konkurrenzfähigkeit gegenüber anderen Ferien- und Reisegebieten, auch des Auslandes, herausgestellt. Ueberregionalen Charakter trägt die Industrie- und Wirtschaftsschau, in der nahezu 200 Industrie- und Handelsfirmen aus dem Bundesgebiet mit allen Branchen des Hotel-, Küchen- und Haushaltsbedarfs vertreten sind.

Moderne Großkücheneinrichtungen fehlen ebensowenig wie die blitzenden Schaustücke der Besteckindustrie. Die Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie, von der Hamburger Großrösterei im Norden bis zur Schwarzwälder Kirschbrennerei im Süden, lädt an Theken und Bars zu Kostproben ein.

Die Branchen Wohnungseinrichtungsbedarf, Bekleidung, Wäsche und andere werben für bewährte und neue Erzeugnisse. „Proben, prüfen und vergleichen", lautet die Devise dieser Sonderschau der Lieferanten des Gaststätten- und Hotelgewerbes.

„Vollschlank" oder „aufgefettet"?

Freiburg (lsw). Die Plakatsäulen im Stadtgebiet von Freiburg sollen durch Ueberstülpen von Betonringen „vollschlank" gemacht werden. Man will auf diese Weise eine größere Anschlagsfläche gewinnen. In der Sitzung des Freiburger Stadtrats am Montag gab es darüber eine recht heitere Diskussion. Einige Stadtväter äußerten die Befürchtung, daß die Plakatsäulen zu stark „aufgefettet" würden. Man solle sie aber nur „vollschlank" machen. Schließlich einigte man sich über die künftigen „Taillenmaße" der Freiburger Litfaßsäulen dahin, daß ihr Umfang von 3,15 Meter auf 3,60 Meter, anstatt — wie ursprünglich vorgesehen — auf 4 Meter erweitert wird. Durch diese Prozedur werden zu den 6645 qm Anschlagfläche 832 qm hinzukommen. Die Angelegenheit kostet allerdings die runde Summe von fast 20 000 Mark.

Für und wider einen Wasserfall-Lift

Triberg. Mit dem Für und Wider einer Liftanlage im Gebiet der Triberger Wasserfälle befaßt sich jetzt ein Ausschuß. Es käme nur ein Lift in Frage, der auch im Sommer benutzbar ist, erklärte Bürgermeister Faster anläßlich einer Sitzung des Kurausschusses. Voraussetzung für die Verwirklichung des Planes sei, daß sich private Geldgeber beteiligten. Als Talstation ist das Gelände am Schwimmbad, als Bergstation die Felsgruppe in der Nähe der alten Geutsche gedacht. Stadtrat Lienhard erklärte zu der Angelegenheit, die Stadt habe in absehbarer Zeit weit vordringlichere Aufgaben zu lösen.

Früherer Kirchenbezirk Baden-Baden wird wieder errichtet

Herrenalb. Die Landessynode der badischen evangelischen Landeskirche beschloß in Herrenalb, den früheren Kirchenbezirk Baden-Baden wieder zu errichten. Dem neugebildeten Kirchenbezirk werden aus dem Kirchenbezirk Karlsruhe-Stadt die Kirchengemeinden Baden-Baden, Durmersheim, Forbach, Gaggenau, Gernsbach, Kuppenheim, Malsch, Muggensturm, Rastatt und Wintersdorf zugeteilt. Aus dem Kirchenbezirk Rheinbischofsheim erhält der Kirchenbezirk Baden-Baden die Kirchengemeinden Achern, Bühl, Kappelrodeck und Ottenhöfen.

Die Kreishypothekenbank Lörrach liquidiert

Lörrach (lsw). Die Verwaltung der Kreishypothekenbank Lörrach wird der für den 5. Juni einberufenen ersten Hauptversammlung nach der Währungsreform die Liquidation der Bank vorschlagen. Die der Bank aus der Währungsreform verbliebenen Eigenmittel ließen nach Berücksichtigung der vorgeschriebenen Rückstellungen und notwendig gewordenen Abschreibungen nur eine Kapitalumstellung von 12:1 auf 500 000 DM zu. Auf dieser Basis war eine Rentabilität nicht mehr möglich. Die Bank weist darauf hin, daß die Liquidation für die Einlagen aller Art ohne Verluste durchgeführt werden kann, da im Zuge der Abwicklung der ehemaligen Oberrheinischen Bank, jetzt Süddeutsche Bank, Filiale Lörrach, die Kreditoren übernommen werden.

Unsere Sportecke

ASV Durlach — 1. FC Pforzheim vorverlegt

Mit Rücksicht auf das am Sonntag in Mühlburg stattfindende internationale Freundschaftsspiel zwischen dem KSC Mühlburg/Phönix und Admira Wien wurde das Zweitligaspiel ASV Durlach — 1. FC Pforzheim auf Samstag, den 9. Mai, 17.30 Uhr, vorverlegt.

Karlsruher Schwimmer erzielten Bestzeit

Mit 2.12,4 Min. erreichte die 4×50-m-Schmetterlingsstaffel des KTV 46 in der Besetzung Klingel, Krauß, Bäuerle, Link am Montagabend im Karlsruher Vierordtbad eine neue deutsche Bestzeit. Die bisherige Bestzeit hielt der Hamburger SC mit 2.15,0 Minuten. — In der 8×50-m-Lagenstaffel schwamm der KTV eine Zeit von 4.33 Minuten heraus und rangiert nunmehr in der Bestenliste auf dem dritten Platz.

**„Gegen Lärm die beste Pille
Ist und bleibt Dein guter Wille!"**

Tief erschüttert beklagen wir den Tod unseres hochverehrten Clubkameraden, ehem. 1. Vorsitzenden und Ehrenmitgliedes

Herrn Anton Rempp

Großhandelskaufmann

**Inh. der Firma Anton Rempp
Kraftfahrzeugzubehörgroßhandel
in Karlsruhe und Freiburg**

Wir betrauern tief das Hinscheiden unseres Clubkameraden und werden ihm stets ein besonders ehrendes Gedenken bewahren.

Karlsruhe, den 5. Mai 1953.

Auto- und Motorsport-Club Karlsruhe e. V. im ADAC.

Dr. E. Keidel, 1. Vorsitzender

Die Beerdigung findet am 6. Mai 1953, 10 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Denkt an den Muttertag

Mit solchen Geschenken bereitet man Freude:

Taschentücher				Morgenröcke			
1.80	1.50	-.85	-.50	48.-	28.50	19.75	15.75
Schals einf. u. bunt				Blusen u. Röcke			
14.50	8.90	4.50	2.90	19.50	14.50	9.70	6.70
Wäschegarnituren				Damenkleider			
9.70	7.50	5.90	4.50	48.-	29.50	18.50	9.75
Nachthemden				Stoffe f. Sommerkleider			
12.50	9.70	8.90	4.90	2.95	2.50	1.75	1.50
Damenstrümpfe				Tisch- u. Kaffeedecken			
5.90	4.40	2.95	1.95	14.75	12.50	9.50	7.50

Man geht zu Schöpf KARLSRUHE Das Modehaus am Marktplatz

Tages- und Abendlehrgänge in allen kaufmännischen Fächern
Steno Anfänger Fortgeschr. Eilschrift
Maschinenschreiben
Buchführung etc.
sowie
Vollhandelskurse
Privat-Handelsschule JLLI
Karlsruhe, Sofienstr. 87, Tel. 8869

Heute letzter Tag!
Karlsruhe, Ettlinger-Tor-Platz
Riesen-Wal-Fisch Jonas
Gewicht 58 000 kg
Länge 20 Meter
Sie werden so schnell nicht mehr die Gelegenheit haben, dieses größte Tier der Welt in Natur zu sehen.
Eintrittspreise:
Erwachs. 60 Pfg., Kinder 30 Pfg.
Besichtigung von 9 — 21 Uhr

Stellen-Angebote

Vertreter

Für Verkauf von Schuhen, ab Fabrik an Verbraucher, sofort gesucht.

Vorzustellen ab sofort im Betrieb Winay, Reichenbach am Bahnhof

**Vertreter
Wiederverkäufer
Propagandistinnen**

gesucht. 50% Verdienst.

Angebote unter K 3213 an „AZ", Waldstraße 28.

Tüchtige, selbständige
Hausgehilfin
mit guten Kochkenntnissen gesucht. Zu erfragen Telefon 8429.

Küchenhilfe
nicht unter 30 Jahren, sofort gesucht. Angebote unter K 3230 an die „AZ" Waldstr. 28, erbeten.

Stellen-Gesuche

Baggerführer

ehrlich, fleißig, sucht Dauerstellung mit Wohnung. Gute Erfahrung mit Weserhütte und Groß-Auto-Bagger. Angeb. unt. K 3210 an die „AZ".

Junges Mädchen
22 Jahre, sucht Arbeit gleich welcher Art. Angebote unter K 3217 an die „AZ", Waldstr. 28, erbeten.

Zu verkaufen

Damenrad, Vitrine
(Eiche) zu verkaufen. Jung, Stefanienstr. 63, Stb. II. r.

Kleiderschränke
3türig 168.— DM, 4türig 245.— DM. Karlsruhe, Lessingstr. 54, Tel. 7822

Hühnerstall
zu verkaufen, Gerlach, Riedstr. 1.

Kauf-Gesuche

Kleiderschrank
Küchenschrank und Tisch, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter K 3221 an die „AZ" erb.

Gitarre- oder Schlaggitarre
zu kaufen gesucht. Angebote unt. K 3205 an „AZ", Waldstr. 28. Suche teilmöbl.

Tiermarkt

Starkes Zuchtrind
19 Monate alt (nicht trächtig), zum Einlernen als Fahrkuh bestens geeignet. Anzusehen bei Nagel, Leopoldshafen, Kirchenstr. 17.

Wüßten Sie das?
1 fettgedrucktes Wort = 25 ₰
jedes weitere Wort = 10 ₰
So billig sind
AZ - KLEINANZEIGEN

Herz und Nerven

Frau K. Trauth, Köln, Bischofsweg 4, schreibt: „Nach kurzem Gebrauch von **Klosterfrau Melissengeist** stellte sich eine Besserung meines Befindens ein, die ich nicht erwartet hätte: Besonders meine **Herz- und Nerven**beschwerden haben nachgelassen. **Nie mehr werde ich ohne Klosterfrau Melissengeist sein und werde ihn überall empfehlen, damit er auch anderen Menschen Hilfe bringt, wie mir!"**

Achtung: Den echten Klosterfrau Melissengeist gibt es in Apoth. u. Drog. nur in der blauen Packung mit 3 Nonnen. Denken Sie auch an **Aktiv-Puder** zur Körper- und Fußpflege!

KARLSRUHER Film-THEATER

Luxor	„Ich tanze mit Dir in den Himmel hinein", Die gr. Filmoperette. 14.45, 16.45, 19, 21.10. Jugendverb.
PALI	„SKANDAL IM MÄDCHENPENSIONAT". Lachen ohne Pause. 13, 15, 17, 19, 21, 23 Uhr.
Schauburg	„SABOTAGE". Ein atemberaubender Farbfilm mit Randolph Scott. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Die Kurbel	„MASKE IN BLAU". Der neue Farbfilm mit Marika Rökk. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
RONDELL	Heute letzter Tag! „DURST". Der meistdiskutierte Film unserer Zeit. 13, 15, 17, 19 u. 21 Uhr.
RESI	„TAUSEND ROTE ROSEN BLÜHN", mit Rud. Prack, O. W. Fischer. 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Rheingold	„WENN EINE WIENERIN WALZER TANZT", ein herrl. Musikfilm. 13 17, 19, 21 Uhr.
REX Tel. 7292	„Pension Schöller". Revue-Film-Posse m. Schmitz Benckhoff, Henkels, Platte. 13, 17, 19, 21 Uhr.
Atlantik	„BLEICHGESICHT JUNIOR". Ein Farbfilm mit Bob Hope, Jane Russell. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Skala Durlach	„PARISER NÄCHTE". Ein Film voller Lebensfreude. 15, 17, 19 und 21 Uhr.
Metropol	„OHNE ANGABE DER ADRESSE", ein Film, ergreifend und bezaubernd. 19 und 21 Uhr.

AKTUALITÄTEN - KINO Waldstr. 79, Ruf 4468 7 Min. von der Hauptpost
Neue Anfangszeit während der Sommermonate
Täglich 15—23 Uhr, Einlaß ununterbrochen bis 22 Uhr
Jeden Mittwoch wegen religiöser Feier geschlossen.
Jeden Freitag Programmwechsel.
In 55 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt
mit den Neuesten Wochenschauen
sowie: Sonnenland Rheingau, Kulturfilm landschaftl. Schönheit / Schnauzerl, ein reizender Film, aus dem Leben eines Hundes / Allez - Hopp, Lachen über den Kintopp vor 50 Jahren mit den Kurzfilmen: „Nauke" — „Hilfe - Alarm" und „Augustin".
Eintritt 50 Pfg. — Jugendliche und Kinder immer zugelassen

BADISCHES STAATSTHEATER
OPERNHAUS:
20 Uhr: Abonnement B und freier Kartenverk.:
Ein Walzertraum
Operette von O. Straus.

Fotos Gerd Weiss
Porträt — Paßbilder
Industrie-Werbeaufnahmen
Bilderdienst
Hirschstr. 111 / Tel. 7368

Südd. Klassen-Lotterie
Waldstr. 28
neben Kaffee Museum
24 000 000.- DM
Amtliche Losspreise
1/1 3.- 1/4 6.- 1/1 24.-
Verkauf 8-19 Uhr
Versand auf Bestellung
Zahlbar nach Empfang
Lotterie-Maurer
Karlsruhe, Waldstraße 28

Schnelltransporte — Umzüge
billigst
Siegel, Durlach, Ochsentorstr. 17.

Unterricht

Abendlehrgänge

Es beginnen Abendkurse in Steno (15.— DM), Maschinenschreiben (20.— DM), Buchführg. (20.— DM) für Anfänger u. Fortgeschrit. Kursdauer 2 Monate bei wöchentl. 3maligem Unterricht. Anmeldg. Priv. Handelsschule „Merkur", Karlsruhe, Bismarckstraße 48, — Telefon 3018.

Gutes Tanzen - kannst Du es nicht?
Nimm bei Eisele Unterricht!

FRUHJAHRS-KURSE
für Anfänger und Fortgeschrittene
Privat-Tanzschule Eisele
Karlsruhe, Sofienstraße 35

Bei Bedarf von
DRUCKSACHEN
aller Art
ob Klein- oder Massenauflage wird jeder Auftrag sauber, preiswert und pünktlich ausgeführt
Rufen Sie 7150
unser Vertreter wird Sie besuchen
KARLSRUHER VERLAGSDRUCKEREI GmbH
Waldstraße 28

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg